

wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven

5.2017 
Das Magazin der Handelskammer



One Belt, one Road: Die neue Seidenstraße

Concept Store
Böttcher8

Gemeinwohl
Helfen!

SOCIAL MEDIA

PERFORMANCE MARKETING

ONLINE MARKETING

WEB & CONTENT

PRINT

konstruktiv.de

Chinesisch denken



Es ist ein gigantisches Vorhaben: Chinas Regierung will ein umfassendes Infrastrukturnetzwerk über Zentralasien bis nach Europa schaffen. Die „neue Seidenstraße“ soll auf Schienen und Seewegen, durch Pipelines und Telekommunikation neue Wirtschaftsräume erschließen. Und Bremen? Kann der Stadtstaat, der mehr als jeden zweiten Euro aus dem Exportgeschäft erwirtschaftet, auch von dieser Route profitieren?

China plant mit dem Projekt seine Zukunft: den Umschwung vom Billigproduktionsland zum hochindustrialisierten Innovationsstandort. Und mehr noch, es will die internationalen Beziehungen hin zu einer multipolaren Weltordnung mitgestalten. Noch gibt es weder einen institutionellen Rahmen noch einen Zeitplan. Dennoch sollte sich auch Bremen damit beschäftigen, ob es Teil der Route werden könnte. Denn möglicherweise bahnt sich mit dem ambitionierten Projekt eine Neuordnung der Handelswege und -beziehungen zwischen Europa und Asien an.

Denken wir ein wenig chinesisch: Ein Exportstandort, an dem Arbeitsplätze und Wirtschaftskraft vom Außenhandel abhängen, muss dafür sorgen, dass – auch angesichts von krisenhaften Situationen in manchen Ländern – Zugänge in wichtige Wirtschaftsregionen gewährleistet bleiben. Wir müssen vor Ort auf uns aufmerksam machen. Bremen ist ein großartiger Logistikstandort mitten in Europa, es gibt hier reichlich Kreativität und Exzellenz, wir reagieren schnell und flexibel.

Wir sind durchaus so gut, dass wir im Wettbewerb mit anderen Welthandelsplätzen wie Hamburg oder Rotterdam bestehen können. Lassen Sie uns das beweisen! Gehen wir es an!

Eduard Dubbers-Albrecht
Vizepräsident



38

◀ Spielend lernen

Profikarriere und Ausbildung in einem: Der Spanier Arnau Triginer spielt professionell Basketball bei den Eisbären Bremerhaven und macht dort gleichzeitig eine Ausbildung zum Sport- und Fitnesskaufmann – mithilfe des EU-Programmes DECA.

Verlockend handeln ▶

In Bremens Böttcherstraße drehte sich schon im Mittelalter alles ums Handwerk. Hier bieten zwei Einzelhändler aus Münster jetzt handgefertigte Artikel für Küche, Haus und Hof feil – an einer Adresse, die für ihre Geschäftsidee kaum besser hätte passen können.



34

Fotos: Antje Schimannek, Jörg Sarbach, Uwe Arens, Louis Louro/123RF, Titelbild: 123RF



Sinnstiftend helfen

Ob es sich um Initiativen, Stiftungen oder Projekte handelt – in Bremen tut sich zurzeit viel auf dem Gemeinwohlsektor. Die Akzente liegen auf Nachhaltigkeit, Integration und Vernetzung. Im Mittelpunkt stehen Kinder.

54



30



Berührend klingen

Im Sommer hängt der Himmel über Bremen und dem Nordwesten wieder voller Geigen: Das 28. Bremer Musikfest kündigt sich an und verspricht verheißungsvolle Klangerlebnisse (wie beispielsweise von der Akademie für Alte Musik, Berlin, im Bild) an bewährten und neuen Spielstätten.

MARKTPLATZ

- 6 **Gesichter der Wirtschaft**
- 8 **Aktuelles und Interessantes aus Bremen und Bremerhaven**
- 11 Namentlich notiert
- 11 Kopf des Monats: Eric Schweitzer
- 12 Weltraum wird demokratisiert
- 14 Interview: Volker Stuhldreher
- 16 Jahresbilanzen

TITEL

- 18 **One Belt, one Road: die neue Seidenstraße**
China hat ein Megaprojekt initiiert und will den historischen Mythos der Handelsroute in neuen Dimensionen aufleben lassen.

MAGAZIN

Nachrichten und Kurzberichte

- 24 Aus dem Plenum
- 26 Hafenfachwirt: neuer Kursus
- 27 Attraktiver Süden: Luneplate
- 28 Annonce geschaltet, Nachfolger gefunden
- 30 Aufregende Klangerlebnisse: Musikfest Bremen

REPORT

- 34 **Concept Store** Böttcher8
- 38 **Eisbären** Profikarriere und Ausbildung in einem

INFOTHEK

Service-Informationen und Veranstaltungstipps

- 42 Wirtschaftsempfang
- 43 Delegationsreisen: Silicon Valley, Dänemark
- 44 Apps, Portale & Co.
- 46 Impressum
- 48 Veranstaltungen der Handelskammer Bremen
- 49 Ausgezeichnet

DOSSIER

- 54 **Helfen** Initiativen, Projekte, Stiftungen

DOKUMENTE / MITTELHEFTER



Gesichter der Wirtschaft

**Dr. Heidi Armbruster-Domeyer, Ökonomin, 44 Jahre,
Domeyer GmbH & Co. KG,
geschäftsführende Gesellschafterin seit 2016,
60 Mitarbeiter,
fotografiert von Frank Pusch**

Gipfelstürmerin

Viel rumgekommen ist sie, sehr viel. Gelebt, gelernt, gearbeitet hat die Badenerin in Konstanz, den USA, Irland, Groningen, Genf, Karlsruhe, Berlin, Stockholm. Ein dutzend Mal die Umzugskiste gepackt. Jetzt ist sie angekommen: in der Bremer Überseestadt. Das passt irgendwie. Der Charme des neuen Quartiers, die Weltläufigkeit und Start-up-Szenerie, das verfängt bei ihr. Dr. Heidi Armbruster-Domeyer ist Chefin im Hause Domeyer. Mit Fred Ollerdissen bildet sie die Doppelspitze des 1919 gegründeten Bremer Brandschutzexperten.

Mit dem Tagesgeschäft hat sie nicht so viel zu tun, wohl aber mit der Unternehmensstrategie und den -prozessen. Sie ist Herrin der Zahlen. Die studierte Verwaltungswissenschaftlerin und promovierte Betriebswirtin bekommt Dinge erledigt, schiebt Projekte an, motiviert Menschen, übersetzt Komplexität in Transparenz. Sie sieht sich als Generalistin. Sie strukturiert gut und organisiert gerne, ist sehr diszipliniert – nicht die schlechtesten Voraussetzungen, um Job und Familie zu verbinden. Dafür gibt es kaum Rollenvorbilder, beklagt sie. Sie möchte zeigen, dass es geht – vor allem ihren Töchtern zuliebe: Unternehmerin und Mutter sein, gestalten und führen, mit Verantwortungsbewusstsein, Biss und Bauchgefühl.

Schwiegersöhne haben schon immer Firmen übernommen, aber Schwiegertöchter? Heidi Domeyer ist Nachfolgerin von Albert Diedr. Domeyer, nunmehr Inhaberin in 4. Generation. Er hat ihr, der Frau ohne Stallgeruch, den Rücken gestärkt: „Du schaffst das.“ Und ihr Mann, mit glänzenden, sicheren Perspektiven im höheren diplomatischen Dienst stehend? Er hat eben diesen Dienst quittiert und ist mit der Familie heim nach Bremen gezogen. Ein Riesenschritt für beide! Neue Vorbilder hat das Land.

MARKTPLATZ

Aktuelles und Interessantes aus Bremen und Bremerhaven



Foto Eurogate

Bremische Häfen: leicht im Plus

Ein leichtes Plus beim Gesamtumschlag der bremschen Häfen, ein geringes Minus beim Containerumschlag in Bremerhaven – das besagt die Hafenstatistik für das Jahr 2016. Der Gesamtumschlag im Bundesland stieg von 73,4 auf 74,2 Millionen Tonnen (+ 1,0 Prozent). An Stückgut – inklusive Container – wurden 64,1 Millionen Tonnen (2015: 63,2 Millionen Tonnen) umgeschlagen (+ 1,4 Prozent). Der Massengutumschlag umfasste 10,1 Millionen Tonnen (2015: 10,3), ein Rückgang von 1,9 Prozent.

Während der Umschlag in Bremen-Stadt um 4,5 Prozent auf 12,2 (2015: 12,7) Millionen Tonnen zurückging, gab es in Bremerhaven ein Plus von 2,1 Prozent

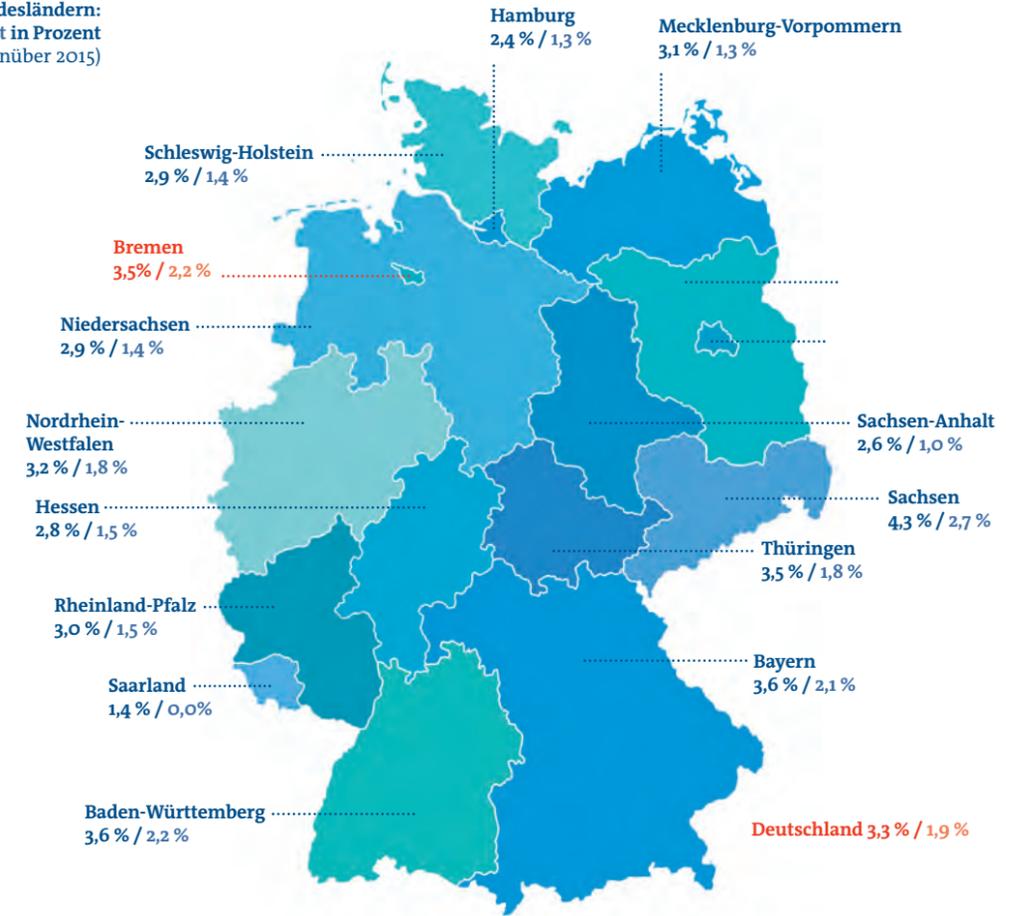
auf 62,0 (2015: 60,7) Millionen Tonnen. Dieser Zuwachs von 1,3 Millionen Tonnen geht auf ein Mehr an Containern zurück; in diesem Bereich gab es 2016 einen Anstieg von 55,2 auf 56,8 Millionen Tonnen (plus 2,8 Prozent). Mit insgesamt 5.488.999 TEU wurde das Containerergebnis von 2015 (5.546.657 TEU) jedoch um 1,0 Prozent unterschritten.

Beim Fahrzeugumschlag ging die Stückzahl von 2.254.938 (2015) auf 2.067.938 (2016) zurück, ein Minus von 8,3 Prozent. 2016 wurden Bremen und Bremerhaven von insgesamt 7.222 Handelsschiffen angelaufen (2015: 7.244 Handelsschiffe).

BIP in den Bundesländern:
nominal/preisbereinigt in Prozent
(Veränderungen 2016 gegenüber 2015)

Wirtschaftswachstum: Motor Industrie

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Land Bremen ist 2016 nominal um 3,5 Prozent gegenüber 2015 gestiegen, preisbereinigt ist das ein Anstieg von 2,2 Prozent. Laut Statistischem Landesamt wuchs die Wirtschaft im Bund nominal um 3,3 Prozent und preisbereinigt um 1,9 Prozent. Maßgeblich verantwortlich für die stärkere gesamtwirtschaftliche Entwicklung im Land Bremen gegenüber dem Bundeschnitt war vor allem das verarbeitende Gewerbe. Der preisbereinigte Zuwachs konnte die Wachstumsrate im Bundesdurchschnitt (1,9 Prozent) deutlich übertreffen.



Studio Migration



Das Deutsche Auswandererhaus in Bremerhaven wurde 2005 eröffnet und legte damit den Grundstein für ein Migrationsmuseum in Deutschland. Zunächst präsentierte das DAH nur die Geschichte der 7,2 Millionen europäischen Auswanderer, die von 1830 bis 1974 über Bremerhaven nach Übersee fuhren. Jetzt geht es auch um die Geschichte der Einwanderung nach Deutschland: In Bremerhaven wurde das Studio Migration eröffnet – ein Ort der Kommunikation und Vermittlung, an dem sich Museumsbesucher, Wissenschaftler und Zeitzeugen treffen und austauschen sollen. „Angst in Neugierde verwandeln“ – so lautet die Aufgabe des neuen Ausstellungsraumes. „Integration kann nur gelingen, wenn Zuwanderer und Einheimische bereit sind, sich zu öffnen und Neugier aufeinander zu entwickeln“, so Kulturstatsministerin Professorin Dr. Monika Grütters.

Eine Krähe im Logo des Studios drückt die Multiperspektivität aus: Krähen werden in einigen Kulturen sehr positiv (Symbol der Fruchtbarkeit), in anderen sehr negativ (Symbol des Todes) dargestellt. Auch beim Thema Migration gibt es starke Gegensätze. In dem neuen Studio soll das Phänomen Migration aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden.



Antrittsbesuch in Bremen: Der Botschafter von Montenegro, Dr. Ranko Vujacic, nutzte die Gelegenheit und machte der Handelskammer in Begleitung von Honorarkonsul Professor Dr. Peer Witten (links im Bild) seine Aufmerksamkeit. Vizepräsident Eduard Dubbers-Albrecht empfing den Gast im Haus Schütting. Mit der Unabhängigkeit Montenegros am 3. Juni 2006 wurde die gemeinsame Staatenunion mit Serbien als Nachfolgerin Jugoslawiens beendet. Mittlerweile ist Montenegro völkerrechtlich weltweit anerkannt und wurde in zahlreiche internationale Organisationen aufgenommen. Montenegro strebt die Aufnahme in die EU an.

IWT wird Leibniz

Eines der bedeutendsten hier ansässigen Forschungsinstitute, die Stiftung Institut für Werkstofftechnik (IWT) Bremen, wird in die Leibniz-Gemeinschaft aufgenommen. Ab 2018 soll das IWT die ingenieurwissenschaftliche Forschung in der Leibniz-Gemeinschaft stärken. Das IWT ist bereits das vierte Bremer Institut, das in die Leibniz-Gemeinschaft und damit in eine Bund-Länder-Finanzierung Eingang fand. Als besonders herausragend erachtete der Wissenschaftsrat die wissenschaftliche Qualität der Arbeit des IWT auf dem Gebiet der Metallverarbeitung sowie dessen strukturelle Relevanz für das deutsche Wissenschaftssystem.

Universität Bremen: Top 50

Die Universität Bremen zählt wieder zu den Top 50 der jungen Universitäten weltweit. In dem aktuellen „Times Higher Education (THE) Young University Ranking 2017“ erreicht sie den 41. Platz und hat sich im Vergleich zum Vorjahr um acht Plätze nach oben verbessern können. Beim Young University Ranking werden die besten 200 Universitäten verglichen, die nicht älter als 50 Jahre sein dürfen.

Blue Horizon

Die beiden OHB-Töchter OHB Venture Capital und Lux-Space haben in Luxemburg das Unternehmen Blue Horizon gegründet – mit der Vision, nachhaltiges Leben im Weltall zu ermöglichen sowie verwüstete Landschaften auf der Erde zu revitalisieren. Beides wird durch die Technologien und Verfahren aus dem Bereich „Life Science“ ermöglicht. OHB ist mittlerweile das drittgrößte europäische Raumfahrtunternehmen.

Seghorn



Neues Mitglied im Förderverein Wirtschaft pro Metropolregion ist die Seghorn AG, eine auf Forderungsmanagement spezialisierte Unternehmensgruppe. „Die Ideen und die Ziele des Fördervereins sowie der Metropolregion Nordwest haben mich sofort begeistert“, sagt Vorstand Guido Zerreßen. Er wolle die Arbeit „dieser starken Gemeinschaft“ gerne unterstützen: „Ich freue mich auf den gemeinsamen Austausch mit anderen Unternehmen über aktuelle Herausforderungen wie die Digitalisierung von Unternehmensprozessen.“ Als eines der größten Familienunternehmen der Branche gehört Seghorn zu den führenden Inkassounternehmen in Deutschland und zählt im Bereich des Forderungsmanagements für Versicherungen, Banken und Versender zu den Top-Anbietern. Seghorn beschäftigt aktuell rund 200 Mitarbeiter.

+++ TELEGRAMM

Die **Lloyd Dynamowerke (LDW)** produzieren weiter ihre Groß-Motoren am Hastedter Osterdeich. Nach dem Insolvenzantrag im Januar hat Ralph Bünning jetzt den Neustart mit der Luxemburger Powertrans beurkundet. „Wir sind sehr froh, mit diesem Investor viele Arbeitsplätze erhalten zu können und eine hoffentlich langfristige Lösung gefunden zu haben“, so Bünning. Shareholder der Powertrans ist Unternehmensberater und Sanierer Dr. Sepp Lachenmaier. Ihm steht Dr. Jörg Recktenwald als Mitgesellschafter und Geschäftsführer der Nachfolgegesellschaft zur Seite.

Gestra kommt in neue Hände: Der US-Mutterkonzern Flowserve verkauft den Armaturenhersteller für 186 Millionen Euro an die britische Spirax-Sarco, ein führender Anbieter von Dampfsystemlösungen. Das Bundeskartellamt muss noch zustimmen. „Unsere Entscheidung, die Gestra AG Produktlinie zu veräußern, steht im Einklang mit unseren laufenden Bemühungen, langfristigen Wert für Aktionäre zu fördern“, teilte Flowserve mit. „Auch wenn Gestra sich als solide Geschäftseinheit für Flowserve erwiesen hat, glauben wir, dass sie ein Unternehmen wie Spirax, das eine Erweiterung seines Kundenstamms, eine Investition in das organische Geschäft und die vollständige Nutzung der bereits bestehenden Infrastruktur plant, hervorragend ergänzt.“ Flowserve hatte die Gestra AG 2002 erworben. Sie habe 2016 einen Umsatz von etwa 92,5 Millionen Euro bei einem Ergebnis vor Zinsen und Steuern von 15,2 Millionen Euro erzielt.

Namentlich notiert

Gerald Michael Diesel ist als Geschäftsführer zur Dettmer Group KG gestoßen. Als CFO führt er neben Andreas Niemeyer (COO) die Geschäfte der Gruppe. Der gebürtige Darmstädter ist seit 30 Jahren vorwiegend in der Logistik für verschiedene Unternehmen tätig gewesen.



Jens Ripken ist in die Geschäftsführung der J. Müller Weser, Bremen, berufen worden. Das Commodity-Spezialunternehmen betreibt im Bremer Holz- und Fabrikhafen den Hansakai.



KOPF DES MONATS

Eric Schweitzer bleibt für weitere vier Jahre Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK). Die Vollversammlung bestätigte den Berliner Unternehmer jetzt mit überwältigender Mehrheit in seinem Amt. Vier Unternehmer unterstützen ihn als Vizepräsidenten: Das sind Peter Esser, Ralf Kersting, Klaus Olbricht und Klaus-Hinrich Vater.



JOHANN OSMERS
WÄRME | SANITÄR | KLIMA | KÄLTE

Johann Osmers GmbH & Co. KG
Auf der Höhe 4 | 28357 Bremen
Tel. (0421) 871 66 - 0
Fax (0421) 871 66 - 27
www.johann-osmers.de

VOM FACH AM WERK.
SEIT 1909

+++ TELEGRAMM

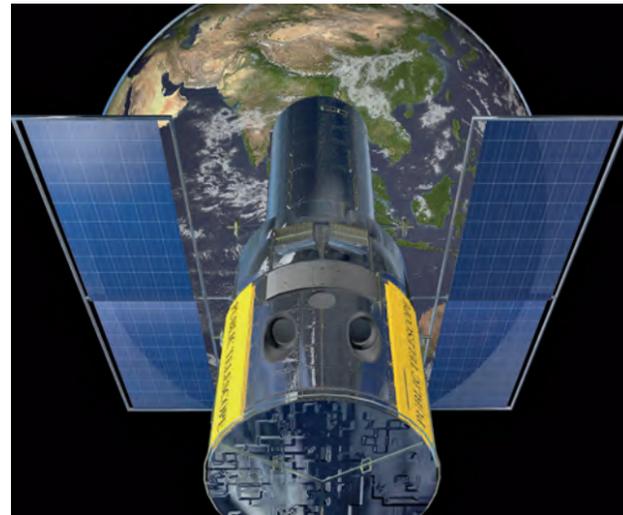
Das Softwareunternehmen **encoway** hat die Mehrheit am Cloud- und IoT-Dienstleister **logicline** aus Sindelfingen übernommen. Damit erweitert encoway seine Lösungskompetenz in den Bereichen Cloud und Mobile: „Kunden können künftig von Tools und Dienstleistungen für die durchgängige Digitalisierung von der Maschine bis ins Business profitieren.“ encoway gehört zur Lenze-Gruppe, Antriebs- und Automatisierungsspezialist mit Sitz in Hameln, und bietet Software für die intelligente Vermarktung von Baukastenprodukten (CPQ).

Die **NuVasive Germany** GmbH ist jetzt in das Europa-Center in der Airport-Stadt gezogen. Das Medizintechnikunternehmen legt damit seine bisher getrennten Büro- und Service-/Lagerflächen zusammen. NuVasive importiert und vertreibt medizinische Implantate und Instrumente und befasst sich mit Entwicklung moderner und schonender Verfahren in der Wirbelsäulenchirurgie.

Die **atacama Software** GmbH, Softwaredienstleister und Pflegespezialist im Gesundheitsmarkt, hat die Vita Nova GmbH einschließlich der Softwarelösung Vita Nova Pflegemanagement übernommen. „Der Ausbau unserer Geschäftstätigkeiten im Segment der stationären Pflege hat bei uns seit mehreren Jahren strategische Priorität“, so Geschäftsführer Dr. Jürgen Deitmers. „Wir wollen unsere digitale Komplettlösung für Senioren- und Pflegeheime weiter voranbringen.“

Die **Dettmer Reederei** hat ihre Kooperation mit Shell erweitert: Der bisher mit Seeschiffen durchgeführte Transport von Base-Oil wird seit April 2017 auch auf europäische Binnengewässer verlagert. Der erste für diesen Transport genutzte Binnentanker, TMS „Bernhard Dettmer“, wurde speziell für Fahrten auf deutschen Kanälen gebaut. Vier weitere Neubauten der Jahre 2016 und 2017 werden ebenfalls für dieses Projekt eingesetzt.

Die Unternehmensgruppe **Robert C. Spies** hat das denkmalgeschützte Eck-Geschäftshaus in der Sögestraße 62-64A und Knochenhauer Straße 49-50 an ein Family Office vermittelt. Verkäufer des Objekts ist die Eljans Vastgoed B.V., die von der Kölner Wegner & Schoofs GmbH beraten wurde. Der Käufer wurde von der Müller & Bremermann GmbH & Co. KG begleitet. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart. Das 1911 als Seidenhaus Koopmann errichtete Geschäftshaus werde einem umfassenden Refurbishment unterzogen.



Fotos: Public Telescope, Stute

Weltraum wird demokratisiert

Die OHB Venture Capital GmbH, eine Tochter des Raumfahrt-Technologiekonzerns OHB, hat sich an der **astrofactum** GmbH beteiligt. Das Unternehmen wurde 2004 gegründet, um einer breiten Nutzergruppe aus Wissenschaft, Bildung und Amateur-Astronomie Zugang zu astronomischen Anwendungen aus dem Weltraum zu ermöglichen. Die Aktivitäten umfassen sowohl die Konzeption und Umsetzung der Projekte als auch die Vermarktung der damit verbundenen Beoberkungskapazitäten – in dem Weltraumteleskop-Projekt „Public Telescope“.

„astrofactum demokratisiert den Weltraum“, sagt Geschäftsführer Heiko Wilkens. „Mit unserem Nachfolger für das Weltraumteleskop Hubble werden nicht nur Wissenschaftler, sondern auch an Astronomie interessierte Bürger das Universum erforschen können. Die Zusammenarbeit mit OHB ist ein wichtiger Meilenstein.“ Für den OHB-Vorstand Dr. Fritz Merkle bereichern die Geschäftsideen von astrofactum das Portfolio des Raumfahrt-Konzerns „in einer ganz neuen Richtung von Anwendungen und Dienstleistungen im Bereich der astronomischen Forschung.“

Hubble wird 2020 seinen Dienst aufgeben. Das Public Telescope soll dann astronomische Beobachtungen in den Spektralbereichen Ultraviolett (UV), Sichtbar (VIS) und nahes Infrarot (NIR) ermöglichen.



Die internationale Fachmesse **BreakBulk Europe** kommt erstmals nach Deutschland: Vom 29. bis 31. Mai 2018 wird Bremen zum Zentrum der Schwergut-Community. Alles, was aufgrund der Abmessung, des Gewichtes oder der Menge nicht in Containern auf die Reise geht, wird inzwischen unter dem Oberbegriff Breakbulk klassifiziert: Stahlerzeugnisse und Röhren, Forstprodukte, übergroße Maschinenteile, Turbinen und Kraftwerkskomponenten. Die Branche ist sehr spezialisiert, sie trifft sich jährlich auf der BreakBulk. Sie ist ein Besuchermagnet: Mehr als 7.600 Teilnehmer besuchten im Jahr 2016 die Stände von rund 350 Ausstellern auf der Breakbulk in Antwerpen. Veranstalter ist die britische Breakbulk Events & Media. Gemeinsam haben die Hafengesellschaft bremenports, die Messe Bremen und die Bremer Touristik-Zentrale die Logistikfachmesse nach Bremen geholt.



**Typisch Ausnahmeathlet:
Glänzt nicht nur durch Leistung. Sondern auch mit Stil.**

Die neue Cayenne S Diesel Platinum Edition.

**Bei uns im Porsche Zentrum Bremen.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.**

SCHMIDT-KOCH
Starke Gruppe – Starke Leistung



PORSCHE

Porsche Zentrum Oldenburg

Sportwagen-Center
Schmidt + Koch GmbH
Nadorster Straße 202
26123 Oldenburg
Tel.: +49 441 98054-0
Fax: +49 441 98054-60
info@porsche-oldenburg.de

www.porsche-oldenburg.de

Porsche Zentrum Bremen

Sportwagen-Center
Schmidt + Koch GmbH
Stresemannstraße 1-7
28207 Bremen
Tel.: +49 421 4495-255
Fax: +49 421 446696
info@porsche-bremen.de

www.porsche-bremen.de

Innenbrunnen aus Holz

Bisher bestanden Innenbrunnen aus Glas, Granit oder Stahl. Kühl und unwohnlich fand Robert Geißler das und besann sich auf eine Alternative: Holz. „Holz macht Innenbrunnen nun zu einem wohnlichen Möbel“, sagt er. Zusätzlich diene der Brunnen als Leuchte, um tagsüber als Lichtakzent zum Beispiel in



Foto: aheau

Farben des Corporate Design, abends als dezente, indirekte Beleuchtung und nachts als stromsparendes Notlicht zu dienen. Vor einem Jahr gründete er sein Unternehmen „Ah...Eau! – Design“ und entwickelt und produziert nun unter der Marke „Ah...Eau!“ Innenbrunnen, die zeitlich programmiert und fernbedient werden können und einen dekorativen Akzent in Rezeption, Lobby und Lounge setzen. Auch verspielte Brunnen hat er im Angebot, wie beispielsweise das Klangbrunnen-Modell „Eau Asia“ mit einem Tassenspiel. „Die lange Entwicklung hat sich gelohnt, denn es schenkt den Menschen ein Lächeln“, so Geißler.

www.aheau.de

Borgward geht ins GVZ

Der Automobilkonzern Borgward will auf dem Gelände des Güterverkehrszentrums im Bremer Westen ein 140.000 Quadratmeter großes Gelände erwerben und dort ab 2019 in einer „smarten“ Fabrik Elektromobile fertigen. Ein entsprechendes Memorandum of Understanding haben die Borgward Group AG und die WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH unterzeichnet. In der ersten Baustufe ist eine sogenannte SKD-/CKD-Fertigung für bis zu 50.000 Fahrzeuge pro Jahr geplant. Sie soll je nach Bedarf und Nachfrage in eine Vollproduktion umgewandelt werden. Bremen soll das Kompetenzzentrum des Konzerns für Elektromobilität werden.

www.borgward.com

INTERVIEW



Foto: kamloth + Schweitzer

DIGITALEXPORTE

Volker Stuhldreher, Geschäftsführer der Kamloth + Schweitzer oHG, ist auf der Plattform www.industrie4punktobremen.de der WFB als Digitalexperte gelistet.

Als führende Buchhandlung für die Lieferung von Fachinformationen im Nordwesten bieten Sie unter anderem das Schweitzer Mediacenter. Was ist das?

Das Schweitzer Mediacenter ist ein Werkzeug zur Verwaltung, Nutzung und zum Einkauf von Fachinformationen und (deren) Lizenzen. Bei der Entwicklung haben wir besonderen Wert auf Übersichtlichkeit und Benutzerfreundlichkeit gelegt: Durch einmaliges Einwählen haben unsere Kunden einen Überblick über alle im Unternehmen verfügbaren Fachinformationen und können auf diesen Bestand mit einer globalen Suchfunktion zugreifen.

Wie wichtig ist Ihnen die Digitalisierung Ihrer Dienstleistungen?

Der Markt der Fachinformationen wird zunehmend digitaler. Mit unseren Produkten, Services und E-Procurement-Lösungen möchten wir für unsere Kunden ein starker Partner sein und dazu beitragen, Kauf, Verwaltung und Nutzung von Fachinformationen nach innen und außen effizienter und kostengünstiger zu gestalten. Gleichzeitig legen wir weiterhin großen Wert darauf, vor Ort als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen. Darum ist es uns wichtig, unsere Beschäftigten durch Fort- und Weiterbildungen fit für die Digitalisierung der Fachbuchbranche zu machen.

Sie sind auf der Plattform www.industrie4punktobremen.de der WFB als Digitalexperte gelistet. Was gehört zu Ihren Aufgaben?

Wir finden dieses Thema sehr spannend, und es hat uns gereizt, uns zu bewerben. Arbeit 4.0 meint nicht allein Produktions- und Logistikprozesse, gerade im administrativen Bereich gibt es noch großes Potenzial zur Optimierung der Abläufe. Wir sind Digitalexperten, und es ist uns wichtig, als solche wahrgenommen zu werden. Die Plattform der WFB bietet uns dazu Gelegenheit. Zu unseren Aufgaben gehört es, Firmen, Kanzleien, Beratungsgesellschaften, Kommunen und Bibliotheken beratend zur Seite zu stehen, Prozesse zu analysieren und gemeinsam Lösungen zu finden.

Seabreacher

Der Seabreacher ist ein neuartiges Wasserfahrzeug in Form eines Wals, das taucht, springt und durchs Wasser gleitet. Jetzt wird es erstmals in Europa präsentiert. Beim SeeStadtFest in Bremerhaven enthüllt das Unternehmen Whalefarer am 24. Mai 2017 das erste EU-Modell des in Kalifornien von Innespace produzierten Bootes. Es bietet Platz für einen Piloten und einen Passagier. Der 300PS starke Motor beschleunigt den Seabreacher auf bis zu 100 km/ über Wasser und bis zu 40 km/h unter der Oberfläche. Sprünge bis sechs Meter sind ebenfalls möglich. Nico Flathmann hat Whalefarer gegründet und mit dem Hersteller ein für Europa zertifiziertes Modell entwickelt. In Bremerhaven will er sein Fahr- und Vermietgeschäft starten. Daneben vertreibt er den Seabreacher europaweit.

www.whalefarer.eu



Foto: Whalefarer

Das Spiel von Walen und Delfinen im Wasser fasziniert seit jeher, und mit ihnen zu schwimmen ist für viele Menschen ein lang gehegter Wunsch. Doch wie wäre es, stattdessen selbst im Wal zu sitzen? Der Seabreacher macht das möglich.



BEI UNS
BEGINNT ALLES
MIT EINEM
HANDSCHLAG.
UND NICHT ERST,
WENN DIE
TINTE
TROCKEN
IST.

Wenn es um maßgeschneiderte Logistik geht, sind wir Ihr starker Partner. Warum Sie uns das glauben dürfen? Weil wir es täglich immer wieder aufs Neue beweisen - mit viel Erfahrung, noch mehr Leidenschaft und vor allem hanseatischer Verbindlichkeit. Hand drauf. **Unser Wort hat Wert.**

www.blg-logistics.com

JAHRESBILANZEN 2016

JAHRESBILANZEN 2016

abat

Im Jahr 2016 hat die abat Gruppe, ein IT-Dienstleister und Anbieter von SAP-Lösungen, erneut ihren Umsatz gesteigert und zwar auf 48 Millionen Euro. Mehr als 50 neue Mitarbeiter wurden eingestellt. „Unser Know-how und unsere intelligenten Lösungen sind gefragt“, sagt Mitgründer und Vorstand Ronald Wermann. „Wir investieren deshalb in alle unsere Standorte.“ Neu ist das Beratungsangebot im Nachhaltigkeitsmanagement, das jetzt mit der Prozess-Expertise in Automotive, diskreter Fertigung und Logistik kombiniert werde. 2017 liege ein weiterer Fokus auf sportspezifischen Cloud-Lösungen. Im April 2017 arbeiteten mehr als 500 Menschen für abat.

WFB

Die WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH hat 2016 daran mitgewirkt, dass in Bremen mehr als 4.000 Arbeitsplätze gesichert und mehr als 2.000 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse neu geschaffen worden sind. Außerdem investierten die von der WFB betreuten Unternehmen rund 260 Millionen Euro. Die Wirtschaftsförderer begleiteten 34 Unternehmen aus dem In- und Ausland bei einer Ansiedlung in Bremen, verkauften 21 Hektar Gewerbeflächen, mit deren Erlös (32 Millionen Euro) neue Gewerbegebiete (2016: sechs Hektar) erschlossen werden. Zu Buche stehen ferner 2.200 Beratungsgespräche mit Unternehmen und rund 1.000 Kundengespräche im Unternehmensservice. Die BAB-Förderbank vergab mehr als 5,5 Millionen Euro Fördermittel und rund 3,7 Millionen Euro Darlehen an die bremische Wirtschaft.



Fotos: Jan Rathke, 123RF

Messe Bremen

800.000 Besucher, 109 Veranstaltungen (52 Konzerte, Shows und Sportveranstaltungen, 57 Messen und Kongresse), ein Umsatz von 15,1 Millionen Euro und ein Kaufkraftzufluss für Bremen in Höhe von 64 Millionen Euro – das ist die Jahresbilanz der Messe Bremen & ÖVB Arena für 2016. Dass sie „nahezu das Sechsfache ihres Umsatzes als Umwegrentabilität erzielt, belegt die positive Entwicklung der Geschäftstätigkeit“, so Wirtschaftssenator Martin Günthner.

Bremen war laut Messechef Hans-Peter Schneider zusammen mit Karlsruhe und Erfurt „ein Späteinsteiger in einen längst verteilten Markt. In den vergangenen zwölf Jahren haben wir eine erfolgreiche Aufholjagd gestartet.“ Bremen habe den Abstand zu etablierten Standorten wie Hamburg und Dortmund deutlich verringert und sei nunmehr auf Augenhöhe in seiner Größenklasse. „Die Hansestadt ist mittlerweile zu einem etablierten Messestandort gereift, der bereits mehrfach im Jahr an seine Kapazitätsgrenzen stößt.“ Um konkurrenzfähig zu bleiben, investiere die Messe fortwährend in die Veranstaltungen und in ihre Infrastruktur. Messe, ÖVB-Arena und der Großmarkt werden Ende 2017 in einer neuen Veranstaltungsgesellschaft gebündelt.

BLB

Die Bremer Landesbank (BLB) hat das Geschäftsjahr 2016 wie erwartet sehr verlustreich abgeschlossen. Das Konzernergebnis vor Steuern belief sich nach IFRS auf minus 1,4 Milliarden Euro und ist die Folge einer massiven Aufstockung der Risikovorsorge für Schiffsfinanzierungen um insgesamt 1,5 Milliarden Euro. Ein Wachstum gab es dagegen im Kerngeschäft mit Firmen- und Spezialfinanzierungskunden sowie im Private Banking. Die BLB soll noch in diesem Jahr vollständig mit der NORD/LB fusioniert werden. Als Teil der NORD/LB bleibt sie eine Spezialistenbank mit dem Fokus auf das Kunden- und Mittelstandsgeschäft mit Firmenkunden in Nordwestdeutschland, das Private Banking und das Segment Energie und Infrastruktur.

BLG

2016 hat die BLG Logistics einen Umsatz von 1 Milliarde und 45,6 Millionen Euro erzielt. Das ist ein Plus von 107 Millionen Euro bzw. 11,4 Prozent und liegt „im Zielkorridor“. Alle drei Geschäftsbereiche – Automobile, Contract und Container – verzeichneten deutliche Umsatzzuwächse. Das Vorsteuerergebnis (EBT) lag mit 30,8 Millionen Euro über dem Vorjahresniveau (+ 3,7 Prozent). Zu dem internationalen Seehafen- und Logistikdienstleister gehören mehr als 100 Gesellschaften und Niederlassungen in Europa, Amerika, Afrika und Asien sowie rund 10.000 Mitarbeiter. „Die BLG-Gruppe ist 2017 besser ins Jahr gestartet als in den Vorjahren – das können wir festhalten. Aus diesem Grund sind wir optimistisch, dass wir unsere Planungen für 2017 umsetzen können“, sagte Vorstandschef Frank Dreeke.



Der Kochlöffel Mit Köpfchen

Erst kam der Matjes, dann der Grünkohl, jetzt ist es der Spargel – immer mit einem „& Co“ an der Seite: Die Bremer Tageszeitungen AG, der Verlag des Weser Kuriers, hat wieder ein Magazin herausgegeben und es diesmal der mehr als 2.000 Jahre alten, als könig-



liches Gemüse geschmeichelten Kulturpflanze, gewidmet. Kulinarisches Merchandising. Die edlen Stangen, vorzugsweise in weiß oder grün, böten „Vielfalt ohne Ende“, sagt der Verlag. Auf 172 Seiten wird, optisch sehr ansprechend gestaltet, alles erzählt, was man über das Gemüse wissen müsse. Viel Platz wird auch den Rezepten von Spitzenköchen eingeräumt. Es geht nicht nur um die schlanke Delikatess auf dem Teller. Auch wird der Spargel als Wirtschaftsfaktor, als Kunstobjekt und Gesundbrunnen beleuchtet. Selbst bei der Papierschöpfung macht seine Schale noch eine sehr passable Figur.

Information:

Das Magazin „Spargel & Co“ kostet 6,95 Euro und ist im Pressehaus in der Martinistraße sowie im Internetshop des Verlages erhältlich: www.weser-kurier.de



ZAHL DES MONATS

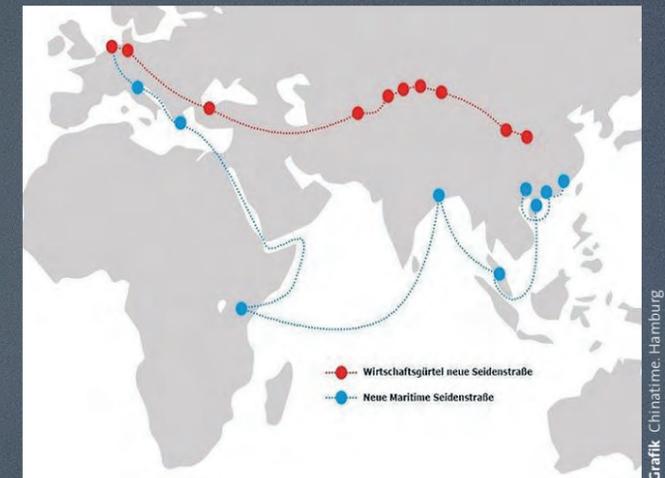
Im Jahr 2016 stellten in Deutschland **1.408** Brauereien rund **88** Mio. Hektoliter Bier (ohne alkoholfreies Bier) her.

TITEL

One Belt, one Road: Die neue Seidenstraße

China hat ein Megaprojekt initiiert und will den historischen Mythos der Handelsroute in neuen Dimensionen der Kooperation und Vernetzung aufleben lassen: Es geht um Straßen, Bahnlinien, Häfen, Energieleitungen. Die neue Seidenstraße ist aber mehr als ein Transportweg: Es ist ein wirtschaftspolitisches Konzept.

Von Christine Backhaus (Text) und Frank Pusch (Foto)



Grafik: Chinatime, Hamburg

Im großen Bild zu sehen: der Gesandte der chinesischen Botschaft, Zhang Junhui, im Haus Schütting; oben: das Seidenstraßenprojekt

Sie ist eine Legende, ein Stück Kulturgeschichte mit märchenhaften Anklängen – und eine der ältesten Handels- und Reiserouten der Welt. Seit mehr als 2.000 Jahren verbindet sie auf mehr als 10.000 Kilometern Morgenland und Abendland. Zwei deutsche Wissenschaftler haben ihr vor 100 Jahren den Namen des kostbaren Stoffes gegeben, den die Karawanen von China nach Europa schafften: die Seidenstraße. Kein Wunder, dass ein so nüchterner Kaufmann wie Matthias Claussen zunächst an eine nostalgische Replik dachte, als er 2013 erstmals von der „neuen“ Seidenstraße hörte.

Aber der Chef des Chinahandelshauses Melchers ließ sich schnell eines Besseren belehren: Die Initiative, die Chinas Präsident Xi Jinping vor fast vier Jahren unter dem Namen „One Belt, One Road“ (OBOR) verkündete, ist ein Megaprojekt, das eine neue handelspolitische Ära einleiten und

der Weltwirtschaft starke Impulse verleihen könnte. Kurz: OBOR ist für Unternehmen ein vielversprechendes Unterfangen und für die Handelskammer Bremen Grund genug, eine Reihe von Experten und Praktikern auf ein Podium zu laden, um seine Chancen und Perspektiven zu erläutern.

So geschehen am 27. März 2017. Rund 120 Gäste hörten Berichte über die spannende Metamorphose der alten in die neue Seidenstraße. Der China-Experte und ehemalige Bundesminister Rudolf Scharping und der Gesandte der chinesischen Botschaft, Zhang Junhui, führten in das Thema ein; auf dem Podium saßen neben Scharping, Zhang Junhui und Matthias Claussen noch Oliver Regner (Deutsche Wirtschaftsvereinigung Georgien, Tiflis), Ralf Miehe (Kühne + Nagel) und Dr. Torsten Bremer (Boge Elastmetall); moderiert wurde das Gespräch von Joerg-Helge Wagner, Politikredakteur des Weser Kuriers.

China spricht von „Konnektivität“

Worum geht es dabei? Es geht nicht nur um eine Straße, sondern um ein ganzes Netzwerk diverser Straßen-, Eisenbahn- und Seewegverbindungen. China spricht von „Konnektivität“, dem Bau von Straßen, der Erschließung neuer Eisenbahnstrecken, den Ausbau von Häfen und Staudämmen, der Errichtung einer Telekom-Infrastruktur, dem Aufbau eines Energie-Netzwerkes. Es geht um eine Region mit mehr als 4 Milliarden Menschen und mehr als 60 Länder in drei Kontinenten, zur Rede steht der Wirtschaftsgürtel zwischen Asien und Europa unter Einschluss Afrikas. China will den Wirtschaftsraum für seine Firmen ausbauen

und es will den im Vergleich zum Ostteil sehr viel ärmeren Westteil seines Riesenreiches entwickeln. Zur Finanzierung des Ganzen wurden eigens die Asian Infrastructure Development Bank gegründet (AIIB).

„Den Kern der neuen Seidenstraße“, sagte der Gesandte Zhang Junhui, „bilden gegenseitige Vernetzung und Wirtschaftszusammenarbeit.“ Der Schwerpunkt liege auf der Verkehrsinfrastruktur. Die neue Seidenstraße sei „keinesfalls ein Solostück Chinas, sondern ein Konzert, an dem alle Länder partizipieren“, betonte er. „Unser Ziel ist, daraus eine von Öffnung und Inklusivität geprägte regionale Kooperations-Plattform zu schaffen und gemeinsame Entwicklung und gemeinsamen Wohlstand anzustreben.“ Mehr als 100 Länder und internationale Organisationen zeigten bereits großes Interesse, mehr als 50 Länder hätten mit China Kooperationsvereinbarungen geschlossen. Besonders im chinesischen Fokus liegen die Anrainer-Staaten in Zentralasien und im Kaukasus; ihnen wird ein enormes Entwicklungspotenzial attestiert.

Mittelasien werde immer wichtiger, ist sich auch Rudolf Scharping sicher, ein profunder Kenner Chinas, der vor gut zehn Jahren nach seinem Ausstieg aus der Politik das Beratungsunternehmen RSBK gegründet hat. Denn die Seidenstraße sei mehr als ein Transportweg, an ihr entlang entstünden neue Gewerbezentren. Und die sind es auch, die das Interesse von Unternehmern wecken (sollten). So sieht beispielsweise Melchers-Chef Matthias Claussen neue Handelschancen in dieser so lange vernachlässigten Weltregion. Deutsche



China war Deutschlands Handelspartner Nummer eins im Jahr 2016, knapp vor den USA und Frankreich. Noch wichtiger für die Beziehungen beider Länder sind aber die hohen Direktinvestitionen.

Rudolf Scharping Vorstand, RSBK AG



Viel Gesprächsstoff bot die Veranstaltung im Haus Schütting: China hat große Pläne für die Seidenstraße und für Unternehmen bietet sie viel Potenzial.

Firmen können also in mannigfacher Form von dem Megaprojekt Xi Jinpings profitieren: von neuen Absatzmärkten entlang der Seidenstraße, von neuen und schnelleren Transportrouten und über eine Beteiligung an Infrastrukturprojekten.

Treibende Kraft der Weltwirtschaft

Scharping machte deutlich, dass die neue Seidenstraße ein wirtschaftspolitisches Konzept Chinas im Verbund mit der industriepolitischen Initiative „Made in China 2025“ sei. China verstehe sich als treibende Kraft der Weltwirtschaft und will seine Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt stärken. Das Land ändert quasi sein Geschäftsmodell, die billige Massenproduktion gehört der Vergangenheit an: „China wird Innovationsstandort“, mahnte Scharping. So mischten sich die Chancen des Seidenstraßen-Projektes mit Risiken bzw. Gefahren.

In der Diskussion im Schütting wurde deutlich, dass die neue Seidenstraße noch ganz am Anfang steht. Auch der Verlauf steht noch gar nicht fest. „Es ist ein sehr offenes Konzept“, sagte Oliver Regner von der Deutschen Wirtschaftsvereinigung in Georgien. Er sieht durchaus Chancen und großes Potenzial in dem Projekt, warnt aber

zugleich vor einer Pauschalbetrachtung. Denn die Länder im Kaukasus – Georgien, Kasachstan, Aserbaidschan, Kirgistan, Turkmenistan – unterschieden sich gewaltig in ihrer staatspolitischen wie wirtschaftlichen Verfassung, in ihrer Europa-Neigung oder Europa-Abneigung. Der Logistiker Ralf Miehe von Kühne + Nagel gab sich sehr pragmatisch: „Die Warenströme suchen ihren Weg und sie werden sich verändern.“ Die Logistik folge der Produktion. So lasse China heute schon in Afrika wegen der Kostenvorteile produzieren. Wenn die Nord-Süd-Achse vom Mittelmeer bis Rotterdam ausgebaut würde, berge das aber große Gefahren für Bremen und seine Häfen.

Ebenso wie Miehe hat auch Dr. Torsten Bremer, Chef des mittlerweile einem chinesischen Unternehmen gehörenden Autozulieferers Boge Elastmetall, überwiegend positive Erfahrungen mit China gemacht. Er schätzt vor allem die Investitions- und Expansionsbereitschaft der chinesischen Muttergesellschaft und ihr Interesse an Wachstum und Umsatz. In der Diskussion machte Scharping darauf aufmerksam, dass chinesische Unternehmen zunehmend Patente in den USA und in Europa anmeldeten und ihr Interesse an



Es diskutierten: (v.l.) Moderator Joerg-Helge Wagner, Matthias Claussen, Rudolf Scharping, Zhang Junhui, Oliver Regner, Dr. Torsten Bremer und Ralf Mieke

Stabilität, Transparenz, Berechenbarkeit und Schutz des geistigen Eigentums steige. Das senke die Gefahr von Plagiaten, an denen immer noch die meisten Joint-Ventures scheiterten. Scharping berichtete, dass die chinesische Mittelschicht ihre Konsumartikel lieber bei Amazon kaufe als beim chinesischen Kontrahenten Alibaba, will sagen: Die Menschen bevorzugten das Originalprodukt vor der (möglichen) Fake-Ware. Ohnehin sei in die deutsch-chinesischen Wirtschaftsbeziehungen ein großes Stück Normalität eingekehrt, sagte Matthias Claussen. Er muss es wissen: Melchers treibt seit 150 Jahren, so lange wie kein anderes deutsches Unternehmen, Handel mit China.

„Die klügste Perspektive“

Noch dominiert ganz unzweifelhaft der Seeweg, wenn es um den Warenaustausch geht. 2016 transportierten die rund 400 Züge zwischen China und Deutschland 30.000 Container, doch 2020 sollen es schon 100.000 Container sein. Das Seidenstraßenprojekt wird den Austausch beflügeln. Es sei die „klügste Perspektive“, Rahmenbedingungen zu schaffen, die ein stabiles Wirtschaften erleichtern, lautete Scharpings Fazit. Ein Vorbild sei hier die europäische Integration. Das blieb unwidersprochen. ●

Kopf & Lübben: Bahntransporte nach China

Bahntransporte zwischen Europa und China gewinnen an Bedeutung. Einer der Player: die Kopf & Lübben Cargo Services. Das Bremer Unternehmen bietet Bahntransporte nach China seit mittlerweile fünf Jahren an. Pro Woche sind es rund 20 Abfahrten von den unterschiedlichsten Bahnhöfen in China allein für die Destination Hamburg. Die Ware ist zwischen 12 und 19 Tagen je nach Bahnhof unterwegs. Die Bahnfracht sei deutlich schneller als Seefracht und viel günstiger als Luftfracht. „Wir verladen fast täglich aus China, die Züge sind superpünktlich, die Laufzeiten werden ständig kürzer“, sagt Anja Krüger, Abteilungsleiterin Seefracht Import in Bremen. Sowohl Vollcontainer als auch Teilladungen würden per Schiene transportiert.

Unternehmer haben
hohe Ansprüche.

So wie die Bank mit dem besten
Geschäftskundenangebot.

Profitieren Sie von der ausgezeichneten Beratungsqualität und dem kompetenten Firmenkundenservice der Deutschen Bank.

Wenn aus Bank Hausbank wird.

Jetzt leistungsstarkes Business Konto und
kostenfreie¹ BusinessCard Direct sichern.
[deutsche-bank.de/geschaeftskonto](https://www.deutsche-bank.de/geschaeftskonto)





Aus dem Plenum

Wichtige Themen der **Plenarsitzung in Bremen** am 27. März 2017 waren diese:

- *Aktuelles: Spendenaufruf der Haifa Foundation e.V., Neustädter Hafen, Wirtschaftsempfang, Demonstration „Pulse of Europe“*
- *Juniorenkreis Bremerhaven: Projekt „Mut zur Haltung“*
- *Zuwahl zum Plenum*
- *Benennung, Satzungsänderung „UNION“ Stiftung*
- *Aktuelle Immobilienprojekte in Bremerhaven*
- *Verschiedenes*

Brockmann ins Plenum gewählt

Die Wahlordnung der Handelskammer erlaubt Zuwahlen, sogenannte Kooptationen, um die gewerbliche Wirtschaftsstruktur im Plenum möglichst fein abzu-



bilden. So hat das Plenum einstimmig und ohne Enthaltung beschlossen, in der Wahlgruppe 4 einen Vertreter des innerstädtischen Einzelhandels zu kooptieren: Stefan Brockmann wurde bis zum 31. Dezember 2018 zum Plenum hinzugewählt.

Benennung, Satzungsänderung

Handelskammer-Geschäftsführer Karsten Nowak wurde als Mitglied für den Beteiligungsausschuss der BAB Beteiligungs- und Managementgesellschaft Bremen mbH benannt. Die Anzahl der Mitglieder des Verwaltungsrates der „UNION“ Stiftung zur Förderung des kaufmännischen Nachwuchses wird auf drei begrenzt. Die Stiftung ist eine rechtsfähige Stiftung, deren Rechte 1940 auf die Handelskammer Bremen übertragen wurden.

Immobilienprojekte in Bremerhaven

Jens Grotelüschen erläuterte dem Plenum das Immobilienprojekt „Roter Sand Quartier“ der Grotelüschen & Weber AG. Dabei handelt es sich um ein urbanes Wohnviertel im Bremerhavener Stadtteil Mitte. Nachdem auf dem Gelände bereits das havenhostel Bremerhaven errichtet wurde,

werden nun Freiflächen entwickelt. Das Projekt erschließt ein bisher ungenutztes innerstädtisches Wohnungsbaupotenzial in Nähe der Kaiserhäfen und ergänzt zugleich das südlich gelegene Scharnhorstquartier mit seiner historischen Bausubstanz.

Vizepräsident Joachim Linnemann stellte sein Engagement in Bremerhaven vor. Gemeinsam mit Kurt Zech hatte er im Jahr 2008 das Atlantic Hotel Sail City gebaut und betreibt es seitdem. Anschließend präsentierte er verschiedene aktuelle Immobilienprojekte. Sehr hilfreich sei hierbei die Unterstützung der BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH und des Baureferates Bremerhaven.

Dieter Petram informierte das Plenum über verschiedene Projekte der Petram Beteiligungs GmbH, darunter einen Abbruch und anschließenden Neubau in Geestemünde sowie den Abriss eines Krankenhausgebäudes in der Virchowstraße. Ein zukünftiges Projekt sei die Entwicklung des Geländes der in Konkurs gegangenen Schichau Seebeckwerft. Es solle für wissenschaftliche Arbeiten genutzt werden. Das Areal werde in Absprache mit der Stadt Bremerhaven neu ausgerichtet. Weitere Projekte gebe es für den Stadtteil Lehe.

Präsident Harald Emigholz verwies bei der Vorstellung der Immobilienprojekte in Bremerhaven auf das Kurzpapier „Wachsende Stadt Bremerhaven“, das die Handelskammer Bremen – in Ergänzung zum Papier „Wachsende Stadt Bremen“ und zur Perspektive Bremen-Bremerhaven 2030 – erarbeiten werde. Immobilien seien ein wichtiger Baustein für die wachsende Stadt Bremerhaven. Durch sie werde eine Verdichtung des Wohnraums unter Berücksichtigung der historischen Strukturen der Stadt erreicht. In der anschließenden Diskussion im Plenum wurden wichtige Forderungen für das Kurzpapier erhoben.

Einen ausführlichen Bericht über die Sitzung finden Sie im Internet: www.handelskammer-bremen.de/ausdemplenum.



In Memoriam: Hasso G. Nauck

Hasso G. Nauck ist am 8. April 2017 im Alter von 66 Jahren verstorben. Der gebürtige Bremer war zunächst Geschäftsführer, dann Inhaber des Bremer Chocolatiers Hachez. „Er war ein visionärer Unternehmer, ein bedeutender Gestalter unseres Wirtschaftsstandortes und ein großartiger, begeisternder Mensch“, würdigte ihn die Handelskammer Bremen in einem Nachruf. Nauck war ehrenamtlich stark engagiert. Er gehörte seit 1992 dem Plenum der Handelskammer an und war lange Jahre in verschiedenen Kammer-Ausschüssen aktiv. Seit 7 Jahren bekleidete er das Amt des Camerarius. Zudem führte er den Interessensverband Nahrungs- und Genussmittelindustrie Bremen (NaGeB) und verleiht der bremischen Lebensmittelindustrie eine hörbare Stimme.

„Mut zur Haltung“

Bremerhavens Wirtschaftsjuvenen haben ein starkes Bekenntnis zu ihrer Stadt abgelegt und vor Schmähkritik gewarnt. Sprecherin Christina Klug stellte im Plenum der Handelskammer das Jahresmotto und ein entsprechendes Papier der Junioren vor. Bremerhaven sei eine eindrucksvolle Stadt mit einer wechselhaften Geschichte, heißt es darin. Sie sei eine jener würdevollen Damen, die im Laufe ihres Lebens Leiden und Freude erlebt hätten: „Es sind diese alten Damen, die dazu beigetragen haben, Deutschland neu zu erfinden.“ Das habe Kraft gekostet. „Wir, die wir in einer schnellen, jungen und friedlichen Zeit leben dürfen, sollen sie dafür respektieren und ihr helfen, sich zu erholen und neue Kraft zu schöpfen. Stattdessen neigen wir dazu ausnahmslos auf ihre Schwachstellen zu schauen und schnell ein geringschätziges Urteil zu fällen.“

Vieles könnte zwar besser sein. Aber „Bremerhaven hat es verdient, differenziert und würdevoll beschrieben zu werden“, so Klug. „Wir müssen diese Stadt ermutigen, Haltung anzunehmen, ihre Entwicklung voranzutreiben und Respekt einzufordern. Denn Bremerhaven ist auch eine Stadt der Kultur, des Weltnaturerbes, der Museen, der Wissenschaft & Forschung und der Unternehmer.“ Sie verwies darauf, dass Bremerhaven eine funktionierende mittelständische Wirtschaft habe, die vielen Menschen Arbeit biete. Bremerhaven sei keine trostlose Großstadt „ganz weit weg“, sondern eine moderne Metropolregion am Meer geworden, die den Mut haben sollte, Haltung anzunehmen und mit Stolz und breiter Brust sich den Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft zu stellen.

Compliance-Kodex der Handelskammer

Die Handelskammer Bremen hat sich einen Compliance-Kodex auferlegt. Darin sind die Grundsätze des verantwortungsvollen Handelns für Mitarbeiter und Ehrenamtsträger aufgeführt. Der Begriff Compliance stammt aus dem amerikanischen Recht und meint „Gesetzestreue“ und „Übereinstimmung“. Der vom Plenum beschlossene und am 1. Januar 2017 in Kraft getretene Kodex fixiert schriftlich, „dass in unserem Hause alle gesetzlichen Verpflichtungen einschließlich des Satzungsrechts und interner Regelungen eingehalten und Anstand und Sitte des ehrbaren Kaufmanns gewahrt werden“, so Michael Zeimet. Der Leiter des Geschäftsbereiches Recht und Steuern ist Compliance-Beauftragter und damit Ansprechpartner für die Regeln bzw. Verstöße.

Information:

Der Kodex kann auf der Homepage der Handelskammer eingesehen werden: www.handelskammer-bremen.de.

Kontakt:

Michael Zeimet, Telefon 0421 3637-590,
zeimet@handelskammer-bremen.de



Foto: Frank Pusch

Sie haben der bundesweit einmaligen Ausbildung neuen Schub gegeben: Karlheinz Heidemeyer und Professor Gerhard Feldmeier

Hafenfachwirt: neuer Kursus, neuer Träger, bewährtes Programm

Im August 2017 startet ein neuer berufsbegleitender Vorbereitungslehrgang zum Fachwirt für Hafenwirtschaft, Transport und Logistik in Bremerhaven. Der zweijährige Weiterbildungskurs wird jetzt federführend von der Hochschule Bremerhaven in enger Kooperation mit der Handelskammer Bremen angeboten. Der Fachwirtekurs ist bundesweit einmalig und richtet sich an Nachwuchsführungs- und -fachkräfte der Hafenwirtschaft. Die IHK Bremerhaven hatte ihn 2006 unter maßgeblicher Mitwirkung von Bremerhavener Hafenlogistikunternehmen und dem Studienbereich Transportwesen/Logistik der Hochschule konzipiert.

Der Kursus umfasst berufsfeldspezifische und berufsfeldübergreifende Themengebiete. Behandelt werden grundlegende betriebs- und personalwirtschaftliche Fragen sowie spezielle leistungsprozessbezogene transportlogistische, verkehrstechnische und zollrechtliche Themen. Kursträger ist die Hochschule Bremerhaven, geprüft wird weiterhin von der Handelskammer. Es finden jeweils Präsenzveranstaltungen an zwei

Abenden der Woche (dienstags und donnerstags) sowie an einem Samstag im Monat in der Hochschule statt. Lehrplan, Unterrichtsinhalte und Dozenten bleiben unverändert.

„Mit der Fortsetzung und Neuauflage dieses Fachwirtekurses stellen wir sicher, dass dieses speziell auf die Hafenwirtschaft ausgerichtete Fachkräfteweiterbildungsangebot weiter direkt vor Ort am Hafenstandort Bremerhaven stattfindet“, so Karlheinz Heidemeyer, Leiter des Geschäftsbereiches Aus- und Weiterbildung bei der Handelskammer. Die Hochschule Bremerhaven wiederum, so Professor Dr. Gerhard Feldmeier, Konrektor für Weiterbildung an der Hochschule, erfülle auf diese Weise auch ihren Anspruch, berufsbegleitender Weiterbildungsanbieter vor Ort zu sein.

Informationen:

www.hs-bremerhaven.de/weiterbildung,
weiterbildung@hs-bremerhaven.de, Telefon 0471 4823-257

Attraktiver Süden

Luneplate: Bremerhaven entwickelt ein großes Gewerbe- und Industriegebiet

Es ist Bremerhavens jüngster Stadtteil – und zugleich ein besonders viel versprechender. Denn die Luneplate am südlichen Rand der Seestadt, die bis 2010 noch zum Land Niedersachsen gehörte, soll Teil eines der größten Gewerbe- und Industriegebiete der Seestadt werden. Gemeinsam mit den benachbarten Arealen Luneort und westlicher Fischereihafen auf dem Gelände des bisherigen Flughafens werden insgesamt 330 Hektar Fläche für Unternehmensansiedlungen ausgewiesen. Einer der thematischen Schwerpunkte wird die „green economy“ sein, die als Trendbranche und Motor für umwelt- und ressourcenschonende Produkte und Dienstleistungen gilt.

Auch wenn die Luneplate erst seit 7 Jahren zur Seestadt zählt, ist sie doch eines der ursprünglichsten Gebiete der Stadt und einzigartig im gesamten Elbe-Weser-Dreieck. Der allergrößte Teil des knapp 1.500 Hektar großen Areals wurde in den vergangenen Jahren in seinen Ursprungszustand versetzt, wie er in etwa zu Gründungszeiten Bremerhavens herrschte. Damals war die Luneplate eine Weser-Insel; erst mit dem Bau des Fischereihafens in den 1920er Jahren wurde der östliche Arm des Flusses, die Alte Weser, vom Hauptstrom getrennt und die Insel so zum Festland. Das Land Bremen übernahm die Luneplate 2010 von Niedersachsen für Ausgleichsmaßnahmen für den Bau der Containerterminals; mittlerweile ist aus den einst landwirtschaftlich genutzten Flächen eines der größten Naturschutzgebiete im Nordwesten entstanden.

Nur das nördliche Ende dieses einzigartigen Naturraums an dem kleinen Fluss Lune und dem immer noch erhaltenen Arm der Alten Weser wird genutzt, um neue Arbeitsplätze und ökonomische Perspektiven für Bremerhaven zu schaffen. Ein Teilgebiet östlich der Alten Weser und nördlich der Lune ist bereits mit Unternehmen der Windkraftindustrie besiedelt. Aber es gibt noch freie Flächen. Sie werden von der Fischereihafen-Betriebsgesellschaft FBG betreut und vermarktet.

Die Flächen, die im Stadtsüden für neue Unternehmen und Unternehmenserweiterungen vorgesehen sind, sind beachtlich. Luneort umfasst rund 75 Hektar. Der westliche Fischereihafen ist 100 Hektar groß, auf der Luneplate werden insgesamt 155 Hektar bereitgestellt.

Erschlossen wird das gesamte Gebiet über eine neue Straße, die im benachbarten Gewerbegebiet Bohmsiel beginnt und direkt zur Autobahn A 27 führt. Die Straße ist im Bereich Luneort bereits fertig und wird derzeit in westlicher Richtung zur Luneplate und zum Gewerbegebiet westlicher Fischereihafen fortgesetzt. Der ehemalige Bremerhavener Flughafen Luneort gilt als Sahnestück unter den Industrieflächen in Bremerhaven, auch wenn er derzeit mit Blick auf die Diskussionen um den geplanten Offshore-Terminal (OTB) noch nicht vermarktet wird. Über die bisherige Start- und Landebahn soll später die Schwerlasttrasse führen, auf der die Großbauteile der Windkraftindustrie zum Terminal gebracht werden sollen.

Die gute Verkehrsanbindung der neuen Gewerbe- und Industriegebiete ist aber nicht nur für Großunternehmen ein wichtiger Standortfaktor. Die städtischen Wirtschaftsförderer haben auch Mittelständler und Handwerksbetriebe im Blick, die aus dem Stadtsüden Bremerhavens das gesamte

niedersächsische Umland auf schnellem Weg erreichen können. Dass für solche Standorte ein großer Bedarf vorhanden ist, zeigte sich gerade beim Bremerhavener Gewerbegebiet Poristraße am Autobahnzubringer Geestemünde.

Die Gewerbegebiete im Süden Bremerhavens sollen in den kommenden Jahren nach und nach erschlossen und vermarktet werden. Bereits im kommenden Jahr sollen dabei auch die Pläne für den Bereich fertig sein, die der green economy vorbehalten sind. Direkt an der Grenze zum Naturschutzgebiet will die Stadt dann einen weiteren Schritt tun, um Vorreiter im Bereich umweltfreundlicher Industrien zu werden. Die Bandbreite der möglichen Ansiedlungen ist groß. Start-ups mit innovativen und grünen Ideen sind der Stadt ebenso willkommen wie Unternehmen, die bereits umweltfreundliche Produkte, Dienstleistungen oder Verfahren auf den Markt gebracht haben. Der für die green economy vorgesehene Bereich wird selbst ein Vorzeigebereich werden. Geplant ist eine offene grüne Optik mit viel naturnahen Flächen zwischen den Gebäuden sowie eine umweltfreundliche Energieversorgung über ein zentrales Blockheizkraftwerk. (Wolfgang Heumer)

Bremerhaven will Vorreiter im Bereich umweltfreundlicher Industrien werden – Stichwort: Green Economy.



Kulturtipp

„Musik hautnah“ nennt sich eine Konzertreihe im Focke-Museum, die das Haus mit dem Cellisten Marc Fronicoux von der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen entwickelt hat. Die Musiker spielen im Vortragssaal vor der Kulisse des herrlichen Parks, und das Publikum sitzt im Halbkreis um sie herum. Am Sonntag, 21. Mai (11:30 Uhr) stellen die Sopranistin Corinna Reynolds und Pianist Nicolai Thein romantische Lieder von Oscar-Preisträger Michel Legrand anlässlich seines 85. Geburtstages vor.



Der Komponist und Musiker hat jüngst die Musik zu John Neumeiers Ballett „Liliom“ geschrieben – berühmt machten ihn aber seine Kompositionen für mehr als 200 Filme. Oscars erhielt er für „Thomas Crown ist nicht zu fassen“ (1968) mit dem späteren, von Dusty Springfield interpretierten Hit „The windmills of your mind“, für „Sommer 42“ (1971) und für „Yentl“ (1983) mit der wunderbaren Barbra Streisand. Mehrere Césars, Golden Globes und Grammys sind weitere Auszeichnungen, die Legrands kompositorisches Einfühlungsvermögen würdigten.

Aus seinem riesigen Repertoire haben sich die in Bremen lebende Sängerin Corinna Reynolds und ihr von unzähligen Konzertabenden bekannter Pianist Nicolai Thein einige Perlen und einige zuvor schon von Frank Sinatra, Liza Minelli, Sting und Jessye Norman interpretierte Ohrwürmer herausgesucht. Gute Voraussetzungen für eine bezaubernde Matinee vor herrlicher Kulisse. (Peter Groth)

Kartenreservierung Telefon 0421 699 600 50

Annonce geschaltet – Nachfolger gefunden

Unternehmensnachfolge mit Hilfe der Existenzgründungsbörse der Handelskammer



Fotos Frank Pusch, 123RF, BMFTV

Tobias Warmbold und Heinz-Jürgen Schnülle

Eine Bauträgergesellschaft mit Hausverwaltung sucht (altersbedingt) einen Nachfolger.“ So lautete Anfang 2016 eine Annonce in der Existenzgründungsbörse der „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“. Für Tobias Warmbold war das der Impuls, sich seinen Wunsch nach Selbstständigkeit zu erfüllen. Nicht aus der Not heraus, denn er war als Prokurist bei einer großen Bremer Unternehmensgruppe beschäftigt. Aber er dachte: „wenn nicht jetzt, wann dann?“ Und es hat alles gepasst: Nach sechsmonatiger Probe- und Kennenlernzeit im Unternehmen ist Warmbold nun in die Geschäftsführung der BSB Baubetreuung und Bauträger GmbH aufgenommen worden.

Das Unternehmen mit derzeit 7 Vollzeitmitarbeitern sitzt in Vegesack und wurde 1990 von Gerd Bostelmann und Heinz-Jürgen Schnülle gegründet. Als Architekt und Diplom-Volkswirt sind sie bis heute eine ideale Kombination, um Wohnungsbauprojekte zu entwickeln und umzusetzen. Zunächst haben sie Mehrfamilienhäuser gebaut, inzwischen konzentrieren sie sich aber auf Projekte für studentisches Wohnen. „Bis heute ist es

uns wichtig, dass wir Projekte nur in dem Umfang realisieren, den wir persönlich begleiten können“, sagt Schnülle.

Die beiden Unternehmer haben keinen Vermittler beauftragt, sondern gleich den persönlichen Kontakt zu den Bewerbern gesucht. „Wir haben nach 27 Jahren Selbstständigkeit viel Fingerspitzengefühl und eine gute Menschenkenntnis, die uns nie getrogen hat. Darauf wollten wir uns auch bei der Suche nach einem Nachfolger verlassen.“ Von rund 15 Bewerbern wurden drei zum Vorstellungsgespräch eingeladen, einer von ihnen war der 33-jährige Tobias Warmbold. Fachliches Know-how und berufliche Erfahrung – die Eckdaten stimmten, entscheidend war das Bauchgefühl. „Es hat gleich gepasst und dieser Eindruck hat sich dann in weiteren Gesprächen bestätigt“, sagt Warmbold. Am 1. September 2016 hat er bei der BSB angefangen, nach 6 Monaten den Geschäftsführervertrag unterschrieben und damit die Unternehmensnachfolge eingeleitet.

Bostelmann, Schnülle und Warmbold wollen sich weiter auf die Projektierung und den Bau von Studentenwohnheimen konzentrieren. Eine Nische, die die Firma 2007 entdeckt hat. Als Schnüles Sohn als Student in Oldenburg eine Wohnung suchte, stieß der Vater auf das Defizit zwischen Angebot und Nachfrage

Existenzgründungsbörse

Angebote und Gesuche aus Bremen und ganz Deutschland: In der Existenzgründungsbörse www.nexxt-change.org kommen Unternehmen und Nachfolger zusammen. Ihr Kontakt: Handelskammer Bremen, Petra Homann-Zaller, Postfach 105107, 28051 Bremen, homann-zaller@handelskammer-bremen.de

von Studentenwohnungen. 2008/2009 baute die BSB ihr erstes Apartmentwohnheim für Studenten auf dem Campus der Universität Bremen. Es folgten weitere Wohnanlagen in Bremen, Hamburg, Lübeck und Hannover, aber auch klassische Wohneigentumsprojekte wie derzeit in Lesum.

Nun wird Warmbold nach und nach den Kunden, Banken und Nachunternehmern vorgestellt. Die Übergabe wird ebenfalls Zug um Zug vonstatten gehen und soll in etwa drei Jahren abgeschlossen sein. „Der Wert eines Unternehmens ist sein Umfeld, insbesondere unsere Kunden und Investoren“, sagt Schnülle. „Das kann man nicht mal so eben übergeben, da muss sich erst ein Vertrauensverhältnis zu unserem Nachfolger entwickeln, damit die Zusammenarbeit auch in Zukunft eine solide Basis und Erfolg hat.“

www.bsbbau.de

SIE KÜMMERN SICH UMS BUSINESS, WIR UNS UMS DRUCKEN

BRILLANTER FARBDRUCK MIT
SMARTEM TINTEN-LIEFERSERVICE.

Sichern Sie sich diese smarte Lösung **bis zum 31. Mai 2017** im Aktionspaket. Registrieren* Sie sich für bis zu 300 Seiten im Monat und drucken Sie nach 12 Monaten für 9,99 € pro Monat einfach weiter.

Immer versorgt. Laufend anpassbar. Monatlich kündbar.
hp.com/de/aktionspaket



*12 Probemonate inklusive (aktivieren Sie HP Instant Ink während der Druckerinstallation, um die 12 Probemonate zu starten.) Registrierung bei HP Instant Ink muss innerhalb 7 Tagen erfolgen, nachdem der Drucker nach der von HP empfohlenen Vorgehensweise (beschrieben in der mit dem Drucker gelieferten Anleitung) mit den mitgelieferten HP Instant Ink ready Tintenpatronen installiert wurde. Erfordert einen kompatiblen Drucker, die Erstellung eines HP Connected sowie Instant Ink Kontos, eine gültige Kreditkarte oder Lastschriftverfahren, eine E-Mail-Adresse sowie eine Internetverbindung zum Drucker. Die Probemonate starten ab Registrierungsdatum und berechtigen zum Druck der Anzahl an Seiten im Monat je nach ausgewähltem HP Instant Ink Tarif. Während der Gültigkeitsdauer des Promotionsangebots werden dem Kunden am Ende jedes Abrechnungszeitraums die Kosten für zusätzliche Seiten in Rechnung gestellt, da diese nicht enthalten sind. Sofern der Service nicht während der Gültigkeitsdauer der Promotion online unter hpinstantink.de gekündigt wird, wird danach Ihre Kreditkarte bzw. Ihr Konto (per Lastschrift) je nach gewähltem Tarif mit der monatlichen Gebühr und Kosten für zusätzliche Seiten belastet. Pro Drucker kann ein Angebot eingelöst werden. Eine Barauszahlung des Angebots ist nicht möglich. Zusätzlichen Informationen erhalten Sie während der Online-Registrierung oder unter hpinstantink.de. Solange Vorrat reicht. Irrtümer vorbehalten.



Aufregende Klangerlebnisse



Foto: fototage

Das 28. Musikfest Bremen startet am 19. August auf dem Marktplatz

Das Musikfest Bremen ist zu einer Qualitätsmarke geworden: Große Künstler kommen immer wieder gern nach Bremen, die Resonanz beim kunstliebenden Publikum ist enorm, die Unterstützung der Sponsoren ungebrochen und die Ausstrahlung in die Region groß. Kein Wunder, dass Bremens Bürgermeister Carsten Sieling von einer „Perle“ spricht und insbesondere die Rolle des Musikfestes für die niedersächsischen Nachbarstädte und -gemeinden würdigt: „Der Bär tanzt nicht nur auf dem Marktplatz.“

Gleichwohl ist es immer wieder der stark frequentierte Eröffnungsabend – „Eine große Nachtmusik“ –, die Bremens Mitte ins Zentrum rückt. Auf dem Programm am 19. August stehen 27 Konzerte in drei Zeitschienen und großer Bandbreite rund um das illuminierte Ensemble von Rathaus, Schütting und Dom. Künstler wie das Orquestra de Cadaqués & Jaime Martín, Pianistin Khatia Buniatishvili, das Vocalconsort Berlin, Il Giardino Armonico, das Klavierduo Ferhan & Ferzan Önder, Tenor Julian Prégardien, Jazz-Trompeter Christian Scott aTunde Adjuah oder das Chihiro Yamanaka Trio sind dabei.

Die Gastgeber, Intendant Professor Thomas Albert und sein Team, schwärmen von den „hochkarätigen Darbietungen erlebener Qualität, den populären Meisterwerke wie echten Raritäten

aus verschiedenen Epochen, Gattungen und Kulturkreisen“, die zu erwarten sind. In 38 Veranstaltungen mit mehr als 1.000 Mitwirkenden in 29 Spielstätten in Bremen, Bremerhaven sowie mehreren Spielorten im gesamten Nordwesten stehe vom 19. August bis 9. September wieder alles „im Zeichen von exquisiten Klangerlebnissen mit großen Stars und verheißungsvollen Geheimtipps – live, authentisch und hautnah!“ Der „Humus“ für das Musikfest sei in 27 Jahren gelegt worden, so Albert, jetzt könne man die Ernte einfahren.

Die Perspektive des Festivals sei gesichert, sagen Albert und Sieling. Der Etat für 2017 betrage 3,2 Millionen Euro, Bremens Finanzierungsanteil liege erneut bei 550.000 Euro. Damit werden 80 Prozent selbst erwirtschaftet. Die Zahl der Sponsoren (Hauptsponsoren sind die EWE, die Bremer Landesbank und Nordmetall), Förderer und Partner beläuft sich auf 39. Die Eintrittskarte für alle Musikfest-Veranstaltungen im Gebiet des VBN (Bremen, Bremerhaven, Ganderkesee, Grasberg, Oldenburg und Verden) gelten zugleich als Fahrkarte für die Busse, Straßenbahnen und Züge des Nahverkehrs.

www.musikfest-bremen.de



Rechtsvorschriften der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven

Seite

- II** Rechtsvorschrift für die Fortbildungsprüfung Fischsommelier/Fischsommelière
- V** Besondere Rechtsvorschrift für die Prüfung der Zusatzqualifikation „FALOGplus – operatives Logistikmanagement in Lager und Distribution“ für Auszubildende im Ausbildungsberuf Fachkraft für Lagerlogistik
- VII** Ausbildungsregelung über die Berufsausbildung zum Fachpraktiker/zur Fachpraktikerin für Metalltechnik
- XII** Ausbildungsregelung über die Berufsausbildung zum Fachpraktiker im Gastgewerbe/zur Fachpraktikerin im Gastgewerbe

Rechtsvorschrift für die Fortbildungsprüfung Fischsommelier/Fischsommelière

Die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven erlässt aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 28. März 2017 als zuständige Stelle nach § 54, in Verbindung mit § 79 Abs. 4 BBiG vom 23. März 2005 (BGBl. I S. 931), das zuletzt durch Artikel 19 Absatz 3 des Gesetzes vom 23. Dezember 2016 (BGBl. I S. 3234) geändert worden ist, folgende besondere Rechtsvorschrift für die Fortbildungsprüfung zum Fischsommelier/zur Fischsommelière.

Diese besondere Rechtsvorschrift gilt in Verbindung mit der Prüfungsordnung für die Durchführung von Fortbildungs- und AEVO-Prüfungen der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven in der jeweils gültigen Fassung.

§ 1 Ziel der Prüfung

- (1) Zum Nachweis von Kenntnissen, Fertigkeiten und Erfahrungen, die durch die berufliche Fortbildung zum Fischsommelier/zur Fischsommelière erworben worden sind, kann die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven als zuständige Stelle Prüfungen nach §§ 2 bis 8 durchführen.
- (2) Ziel der Prüfung ist der Nachweis der Qualifikation zum Fischsommelier/zur Fischsommelière und damit insbesondere der Warenkenntnisse unterschiedlicher Fische und Meeresfrüchte, auch Schalen- und Krustentiere sowie der damit verbundenen Sensorik und Qualität. Durch die Prüfung ist festzustellen, ob der Prüfungsteilnehmer/die Prüfungsteilnehmerin die notwendigen Kenntnisse, Fertigkeiten und Erfahrungen in folgenden Bereichen erworben hat:
 1. Waren- und Fischkunde in Theorie und Praxis, Nachhaltigkeit und Fisch, kreative Fischküche,
 2. Sensorik und Qualität – theoretische Grundlagen, Sensorische Prüfmethode und Bewertungsschemata, Überprüfen der eigenen sensorischen Fähigkeiten, praktische Beurteilung von Qualitätsmerkmalen bei Fisch,
 3. Ernährungsphysiologische Eigenschaften von Fischen, Fetten, Mineralstoffen und Vitaminen,
 4. Aquakultur heute und neue Technologien in der Fischzucht, Chancen und Risiken, Formen der Fischzucht und ihr Einfluss auf Qualitäten,
 5. Qualitätssicherung und Produktsicherheit bei Fisch und Seafood,
 6. Fachausdrücke der Branche, Daten und Fakten der Fischwirtschaft, Gesetze und Regeln, Bestimmungen,
 7. Einkauf von Fisch, Seafood und Wein (Grundlagenwissen).
- (3) Die erfolgreich abgelegte Prüfung führt zum Abschluss Fischsommelier/Fischsommelière.

§ 2 Zulassung zur Prüfung

- (1) Zur Prüfung ist zuzulassen, wer
 1. eine mit Erfolg abgelegte Abschlussprüfung in einem anerkannten Ausbildungsberuf und danach eine mindestens einjährige Berufspraxis oder
 2. eine mindestens fünfjährige einschlägige Berufspraxis nachweist.
- (2) Die Ausbildung und die Berufspraxis muss einschlägig, d.h. der Fortbildung zum Fischsommelier/zur Fischsommelière dienlich sein und wesentliche Bezüge zu dessen Aufgaben gemäß § 1 Absatz 2 haben.
- (3) Abweichend von Absatz 1 kann zur Prüfung zum Fischsommelier/zur Fischsommelière auch zugelassen werden, wer durch Vorlage von Zeugnissen oder auf andere Weise glaubhaft macht, dass er Kenntnisse, Fertigkeiten und Erfahrungen erworben hat, die die Zulassung zur Prüfung rechtfertigen.

§ 3 Gliederung und Inhalt der Prüfung

- (1) Die Qualifikation zum Fischsommelier/zur Fischsommelière umfasst:
 1. einen schriftlichen Prüfungsteil (theoretische Grundlagen),
 2. einen sensorischen Prüfungsteil mit Qualitätsprüfung und
 3. einen praktischen und mündlichen Prüfungsteil.
- (2) Die Prüfung nach Absatz 1 Nummer 1 – 3 ist unbeschadet des § 6 schriftlich, praktisch und mündlich durchzuführen.
- (3) Die einzelnen Prüfungsteile nach Absatz 1 Nummer 1 – 3 können in beliebiger Reihenfolge an verschiedenen Prüfungsterminen geprüft werden; dabei ist mit dem letzten Prüfungsteil spätestens zwei Jahre nach dem ersten Prüfungstag des ersten Prüfungsteiles zu beginnen.

§ 4 Schriftliche Prüfung

- (1) Im schriftlichen Prüfungsteil ist in folgenden Lehrinhalten zu prüfen:
 1. Fischereitheorie und Fischereigeschichte,
 2. Waren- und Fachkundetheorie, Fisch und Seafood,
 3. Fischpraxis (Grundkenntnisse, Grundrezepte, Grundregeln),

4. Sensorik und Fisch (Prüfmethoden, Qualitätsfaktoren, sensorische Beschreibungen),
5. Fisch und Gesundheit,
6. Qualität- und Produktsicherheit bei Fisch (Fischhygiene),
7. Aquakultur heute und neue Technologien in der Fischzucht (Chancen und Risiken der Aquakultur),
8. Fisch und Marketing,
9. Fisch und Wein,
10. Nachhaltigkeit und Fisch,
11. Fachbegriffe, Fachausdrücke der Branche.

Im Prüfungsbereich „Fischereitheorie und Fischereigeschichte“ soll der Prüfungsteilnehmer/die Prüfungsteilnehmerin nachweisen, dass er/sie über die Bereiche

- a) Historie der Fischerei,
- b) Fangmethoden, Grundlagen,
- c) Zahlen, Daten, Fakten der Fischwirtschaft,
- d) Gesetze, Kennzeichnungsverordnung, Fischhygienegesetz

Kenntnisse erworben hat sowie die Zusammenhänge erkennen und beurteilen kann.

Im Prüfungsbereich „Waren- und Fachkundetheorie“ werden folgende Inhalte geprüft:

- a) allgemeine Warenkunde Fisch, Fischarten, Süßwasser- und Meeresfische,
- b) Fischprodukte in der Herstellung,
- c) Warenkunde Schalen- und Krustentiere inklusive Weichtiere,
- d) Warenkunde Räucherfisch,
- e) Warenkunde Matjes und Marinaden,
- f) Warenkunde Exoten- und Italienfische,
- g) zielgruppenorientierte Kalkulationen.

Im Prüfungsbereich „Fischpraxis“ werden folgende Inhalte geprüft:

- a) Garmethoden von Fisch, Grundrezepte, Grundregeln, Grundkenntnisse der Fischzubereitung,
- b) Fische filetieren, schuppen und zerlegen,
- c) Räuchern von Fisch,
- d) kreative Fischküche.

Im Prüfungsbereich „Sensorik & Fisch“ werden folgende Inhalte geprüft:

- a) Grundbegriffe und Grundgeschmacksarten,
- b) Grundlagen der Fischsensorik,
- c) sensorische Beschreibungen und Beurteilungen, Bewertungen von Fisch, sensorische Fähigkeiten, sensorische Prüfmethode.

Im Prüfungsbereich „Fisch & Gesundheit“ werden folgende Inhalte geprüft:

- a) Ernährungsphysiologische Eigenschaften von Fisch, Fetten, Mineralstoffen und Vitaminen,
- b) Fisch in der Ernährung.

Im Prüfungsbereich „Qualität- und Produktsicherheit“ werden folgende Inhalte geprüft:

- a) Standards, Normen, Zertifizierungen, Gesetzesgrundlagen,
- b) Wareneingangs- und -ausgangskontrollen, Lagerung von Fisch,
- c) Audits, IFS, Siegelaudits, HACCP,
- d) Qualitätskriterien, Einflussfaktoren, Qualitätsmängel,
- e) Tiergesundheit, Medikamente und Futtermittel in der Fischzucht.

Im Prüfungsbereich „Aquakultur heute und neue Technologien in der Fischzucht“ werden folgende Inhalte geprüft:

- a) Formen der Fischzucht und ihr Einfluss auf die Qualität,
- b) Aquakultur heute, Chancen und Risiken,
- c) Seewasserzucht und wissenschaftliche Trends,
- d) Futtermittel und Futtermittelverwertung, neue Erkenntnisse aus der Wissenschaft,
- e) Fischwirtschaft und Fischtrends.

Im Prüfungsbereich „Marketing & Fisch“ werden folgende Inhalte geprüft:

- a) Verkaufsförderungsunterlagen, Speisekarten,
- b) Saison- und Aktionskalender von Fischprodukten,
- c) Marketingtrends, Markttrends.

Im Prüfungsbereich „Fisch und Wein“ werden folgende Inhalte geprüft:

- a) Welche Weinsorten passen zu welchem Fisch,
- b) Weinkunde in Theorie und Praxis.

Im Prüfungsbereich „Nachhaltigkeit und Fisch“ geht es um

- a) Fischsiegel, Nachhaltigkeit und Fischwirtschaft, Maßnahmen,
- b) Fachbegriffe und Definitionen zum Thema Nachhaltigkeit,
- c) Zahlen, Daten und Fakten,
- d) Klimawandel und Fisch, Fischereimanagement.

Im Prüfungsbereich „Fachbegriffe und Fachausdrücke“ werden gebräuchliche Begrifflichkeiten der Branche geprüft.

- (2) Die Prüfung in dem in § 3 Absatz 1 Nr. 1 genannten Prüfungsteil ist schriftlich und in den in Absatz 1 Nr. 2 und 3 genannten Prüfungsteilen praktisch und mündlich durchzuführen.
- (3) Die schriftliche Prüfung soll eine Dauer von zwei Stunden nicht unterschreiten und eine Dauer von drei Stunden nicht überschreiten. Sie besteht aus einer unter Aufsicht anzufertigenden Arbeit.
- (4) Die Sensorik-Prüfung mit praktischen sensorischen Einzelprüfungen und Frische- sowie Qualitätserkennungen soll eine Dauer von eineinhalb Stunden nicht unterschreiten und eine Dauer von zwei Stunden nicht überschreiten.

- (5) In der praktischen und mündlichen Prüfung in dem in § 3 Absatz 1 Nr. 3 genannten Prüfungsteil soll der Prüfungsteilnehmer/die Prüfungsteilnehmerin nachweisen, dass er/sie in der Lage ist, eine praktische Aufgabe zu bearbeiten und alle wesentlichen Fachfragen zu Theorie und Praxis in der Fischwelt zu beantworten. Die Prüfung soll je Prüfungsteilnehmer/Prüfungsteilnehmerin nicht länger als 20 Minuten dauern.

§ 5 Sensorischer Prüfungsteil

Im sensorischen Prüfungsteil sind vom Prüfungsausschuss vorgegebene praktische Aufgabenstellungen in den Bereichen

- Überprüfung der eigenen sensorischen Fähigkeiten (Grundgeschmacksarten, Farbrangreihen, Geschmacksschwellen, Geruchserkennung),
- Grundlagen der Fischsensorik wie sensorische Beschreibungen und Bewertungsmethoden von Fisch und Fischerzeugnissen und sensorische Qualitäts- und Frischeerkennung zu bearbeiten.

§ 6 Anrechnung anderer Prüfungsleistungen

Von der Ablegung der Prüfung in einzelnen Prüfungsteilen gemäß den §§ 3 bis 5 kann der Prüfungsteilnehmer/die Prüfungsteilnehmerin auf Antrag von der zuständigen Stelle freigestellt werden, wenn er/sie vor einer zuständigen Stelle, einer öffentlichen oder staatlich anerkannten Bildungseinrichtung oder vor einem staatlichen Prüfungsausschuss eine Prüfung in den letzten fünf Jahren vor Antragstellung bestanden hat, deren Inhalt den Anforderungen dieser Prüfungsteile oder Prüfungsfächer entspricht. Eine vollständige Freistellung ist nicht zulässig.

§ 7 Bestehen der Prüfung

- Die drei Teile der Prüfung sind gesondert zu bewerten. Der schriftliche Prüfungsteil wird mit 35 Prozent, der sensorische Prüfungsteil mit Qualitäts- und Frischeprüfung wird mit 35 Prozent und der praktische und mündliche Prüfungsteil wird mit 30 Prozent gewichtet. Die Noten der schriftlichen, sensorischen sowie praktischen und mündlichen Prüfungsteile sind zu einer Gesamtnote zusammenzufassen.
- Die Prüfung ist bestanden, wenn der Prüfungsteilnehmer/die Prüfungsteilnehmerin in jedem der Prüfungsteile mindestens ausreichende Leistungen erbracht hat.

- Über das Bestehen der Prüfung ist ein Zeugnis auszustellen. Auf Antrag des Prüfungsteilnehmers/der Prüfungsteilnehmerin ist ein Zeugnis auszustellen, aus dem die in den einzelnen Prüfungsteilen erzielten Noten hervorgehen müssen. Im Fall der Freistellung gemäß § 6 sind Ort und Datum sowie Bezeichnung des Prüfungsgremiums der anderweitig abgelegten Prüfung anzugeben.

§ 8 Wiederholung der Prüfung

- Eine Prüfung, die nicht bestanden ist, kann zweimal wiederholt werden.
- In der Wiederholungsprüfung ist der Prüfungsteilnehmer/die Prüfungsteilnehmerin auf Antrag von der Prüfung in einzelnen Prüfungsteilen und Prüfungsfächern zu befreien, wenn seine/ihre Leistungen darin in einer vorangegangenen Prüfung ausgereicht haben und er/sie sich innerhalb von zwei Jahren, gerechnet vom Tage der Beendigung der nicht bestandenen Prüfung an, zur Wiederholungsprüfung anmeldet.

§ 9 Inkrafttreten

Diese Rechtsvorschrift tritt nach ihrer Veröffentlichung im Kammermagazin „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“, dem Mitteilungsblatt der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, in Kraft.

§ 10 Befristung

Diese Rechtsvorschrift ist befristet bis zum 31. Juli 2022.

Ausgefertigt am 31. März 2017

Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven

Harald Emigholz (Präsident)

Dr. Matthias Fonger (I. Syndicus)

Besondere Rechtsvorschrift für die Prüfung der Zusatzqualifikation „FALOGplus – operatives Logistikmanagement in Lager und Distribution“ für Auszubildende im Ausbildungsberuf Fachkraft für Lagerlogistik

Aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 28. März 2017 erlässt die Handelskammer Bremen als zuständige Stelle gemäß § 9 in Verbindung mit § 79 Absatz 4 des Berufsbildungsgesetzes vom 23. März 2005 (BGBl. I S. 931), das zuletzt durch Artikel 19 Absatz 3 des Gesetzes vom 23. Dezember 2016 (BGBl. I S. 3234) geändert worden ist, folgende besondere Rechtsvorschrift für die Prüfung in der Zusatzqualifikation „FALOGplus – operatives Logistikmanagement in Lager und Distribution“ für Auszubildende im Ausbildungsberuf Fachkraft für Lagerlogistik.

§ 1 Ziel der Prüfung und Bezeichnung des Abschlusses

- Zum Nachweis von Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die durch die Zusatzqualifikation zur „Fachkraft für Lagerlogistik“ erworben worden sind, kann die zuständige Stelle Prüfungen nach den §§ 2 – 7 dieser Rechtsvorschrift durchführen.
- Ziel der Prüfung ist der Nachweis der Zusatzqualifikation zur „FALOGplus – operatives Logistikmanagement in Lager und Distribution“ und damit die Befähigung, in Betrieben der Logistikbranche die Tätigkeit einer Lagerlogistikfachkraft entsprechend eigenverantwortlich auszuüben.
- Durch die Prüfungen ist festzustellen, ob der Prüfungsteilnehmer/die Prüfungsteilnehmerin die Qualifikation besitzt, folgende Aufgaben einer „FALOGplus – operatives Logistikmanagement in Lager und Distribution“ wahrnehmen zu können:

- Kompetenzen „Führung und Kommunikation“. Führungsverständnis und -verhalten, Interkulturelle Zusammenarbeit, Kundenorientierung, Zeit- und Selbstmanagement durchführen,
- Kompetenzen „gewerblich-technische Praxis“. Ladungssicherungsführerschein nach VDI 2700a, ADR-Schein zur Beförderung von Gefahrgut durchführen,
- Kompetenzen „Dokumentation und kaufmännische Administration“. Ganzheitliche Bearbeitung von Kundenaufträgen vom Eingang bis zum kaufmännischen Rechnungswesen durchführen,
- Kompetenzen „Logistikplanung und Logistikcontrolling“. Konzeption und Bewertung von Logistikprozessen, Personal- und Geräteplanung im Schichtsystem erarbeiten,
- Kompetenzen „Sprachen und IT“. Englisch in der logistischen Praxis, Tabellenkalkulationsprogramme als zentrales Hilfsmittel bei der Logistikplanung und im Logistikcontrolling anwenden.

§ 2 Zulassungsvoraussetzungen

- Zur Prüfung kann zugelassen werden, wer
 - in dem staatlich anerkannten Ausbildungsberuf Fachkraft für Lagerlogistik nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) sowie in der Zusatzqualifikation „FALOGplus – operatives Logistikmanagement in Lager und Distribution“ ausgebildet wird und

- den „ADR-Schein“ und
 - den „Ladungssicherungsführerschein“ (nach VDI 2700a) vorlegt.
- Die Zulassung kann frühestens zur Zwischenprüfung erfolgen.
 - Die Prüfungsanmeldung erfolgt über den Auszubildenden.
 - Es können Personen bis zu einem Jahr nach Ende des Berufsausbildungsverhältnisses zugelassen werden, die die Vorbereitung auf diese Prüfung bereits während des Auszubildendenverhältnisses begonnen und nicht später als ein Jahr nach Ende des Berufsausbildungsverhältnisses beendet haben.

§ 3 Prüfungsbereiche und Gliederung der Prüfung

- Die Prüfung erstreckt sich auf die in der Anlage aufgeführten Fertigkeiten und Kenntnisse. Sie gliedert sich in Teil 1 und Teil 2 und umfasst folgende Prüfungsbereiche:
Teil 1: Führung und Kommunikation, Dokumentation und kaufmännische Administration
Teil 2: Logistikplanung und Controlling, Sprachen und IT. Dabei sind Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit, Umweltschutz, betriebliche und technische Kommunikation, Planen und Organisieren der Arbeit, Bewerten der Arbeitsergebnisse, Qualitätsmanagement sowie Beurteilen der Sicherheit von Fahrzeugen oder Fahrzeugkomponenten zu berücksichtigen.
- Im Prüfungsbereich Teil 1 soll der Prüfungsteilnehmer/die Prüfungsteilnehmerin nachweisen, dass er/sie Kenntnisse über grundlegende Verhaltensweisen im Umgang in Arbeitsteams und über Basiswissen der kaufmännischen Regeln und Regularien besitzt. In diesem Rahmen können folgende Inhalte geprüft werden:
 - Teamarbeitsregeln, Lösung von Konflikten und wichtige Führungsstile berücksichtigen,
 - Regeln interkultureller Zusammenarbeit, Vorgehen beim Selbstmanagement und Selbstverständnis der Kundenorientierung berücksichtigen,
 - Informations- und Datenflusses in der Auftragsabwicklung verstehen können,
 - die Aufgaben des Rechnungswesens als Organisationseinheit verstehen,
 - Werteveränderungen bei Inventur und Bilanz bewerten.

- (3) Im Prüfungsbereich Teil 2 soll der Prüfungsteilnehmer/die Prüfungsteilnehmerin nachweisen, dass er/sie Grundkenntnisse und Kenntnisse der funktionellen Zusammenhänge bei Fahrzeugen oder von Fahrzeugkomponenten anwenden kann. Zusätzlich ist Basiswissen in Logistikplanung/-controlling und Sprachen und IT gefordert. In diesem Rahmen können folgende Inhalte geprüft werden:
1. Logistikplanung – Planung logistischer Gegebenheiten und Anwendungen anhand von Vorgaben
 2. betriebliche Kennzahlen erstellen und auswerten,
 3. englische Grundbegriffe der Logistik benennen,
 4. Tabellenkalkulations- und Textverarbeitungssoftware anwenden.

- (4) Die Prüfung besteht gemäß § 3 Abs. 1 aus Teil 1 und Teil 2. Teil 1 und Teil 2 bestehen jeweils aus einem schriftlichen und einem praktischen Anteil.

- (5) Die Abschlussprüfungen werden folgendermaßen durchgeführt:

Teil 1: Führung und Kommunikation, Dokumentation und kaufmännische Administration

1. schriftlich	90 Minuten
2. situationsbezogener Handlungsauftrag bestehend aus	
Vorbereitungszeit	30 Minuten
Präsentation und Fachgespräch	30 Minuten

Teil 2: Logistikplanung und Controlling, Sprachen und IT

1. schriftlich	90 Minuten
2. situationsbezogener Handlungsauftrag bestehend aus	
Vorbereitungszeit	30 Minuten
Präsentation und Fachgespräch	30 Minuten

§ 4 Gewichten, Bewerten der Prüfungsteile und Bestehen der Prüfung

- (1) Bei der Berechnung des Gesamtergebnisses ist innerhalb der Prüfungsbereiche folgende Gewichtung vorzunehmen:

Teil 1: Führung und Kommunikation, Dokumentation und kaufmännische Administration

1. schriftlich	20 %
2. situationsbezogener Handlungsauftrag	30 %

Teil 2: Logistikplanung und Controlling, Sprachen und IT

1. schriftlich	20 %
2. situationsbezogener Handlungsauftrag	30 %

- (2) Die Prüfung ist insgesamt bestanden, wenn der Prüfungsteilnehmer/die Prüfungsteilnehmerin in den beiden Prüfungsbereichen jeweils mindestens ausreichende Leistungen erbracht hat.

- (3) Wurde in den beiden schriftlichen Prüfungen in nicht mehr als einem Prüfungsbereich eine mangelhafte Leistung erbracht, so ist in diesem Prüfungsbereich eine mündliche Ergänzungsprüfung möglich und auf schriftlichen Antrag des Teilnehmers/der Teilnehmerin abzunehmen. Bei einer ungenügenden Leistung besteht diese Möglichkeit nicht. Die Ergänzungsprüfung soll 15 Minuten dauern. Die Bewertung der schriftlichen Prüfungsleistung und der mündlichen Ergänzungsprüfung wird zu einer Note zusammengefasst.

Dabei wird die Bewertung der schriftlichen Prüfungsleistung doppelt gewichtet. Bei den „situationsbezogenen Handlungsaufträgen 1 und 2“ ist keine Ergänzungsprüfung möglich.

- (4) Über das Bestehen der Prüfung ist eine Bescheinigung ohne Ergebnisse und ein Zeugnis auszustellen, in dem die, in den vier Prüfungsbereichen, erzielten Ergebnisse in Punkten und Noten aufgeführt sind.
- (5) Die Zusatzqualifikation wird nur bescheinigt, wenn die Abschlussprüfung in dem anerkannten Ausbildungsberuf bestanden wurde.

§ 5 Wiederholung der Prüfung

- (1) Die nicht bestandene Prüfung kann zweimal wiederholt werden.
- (2) Mit dem Antrag auf Wiederholung der Prüfung wird der Prüfungsteilnehmer/die Prüfungsteilnehmerin von einzelnen Prüfungsbereichen und Arbeitsproben befreit, wenn er/sie darin in einer vorangegangenen Prüfung mindestens ausreichende Leistungen erbracht hat und er/sie sich innerhalb von zwei Jahren, gerechnet vom Tage der Beendigung der nicht bestandenen Prüfung an, zur Wiederholungsprüfung angemeldet hat. Der Prüfungsteilnehmer/die Prüfungsteilnehmerin kann beantragen, auch bestandene Prüfungsleistungen zu wiederholen. Es gelten die in der Wiederholungsprüfung erzielten Ergebnisse.

§ 6 Sonstige Bestimmungen

Soweit diese Vorschriften nichts Abweichendes regeln, findet die Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen der Handelskammer Bremen in der jeweils gültigen Fassung Anwendung.

§ 7 Inkrafttreten, Außerkrafttreten

Diese besondere Rechtsvorschrift tritt am 2. Mai 2017 in Kraft. Die Geltungsdauer der Regelung ist befristet bis zum 31. Juli 2022.

Die rechtsförmliche Prüfung durch die Senatorin für Kinder und Bildung ergab keine Einwände. Eine Genehmigungspflicht durch die oberste Landesbehörde besteht nicht.

Ausgefertigt am 31. März 2017

Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven

Harald Emigholz (Präses)

Dr. Matthias Fonger (I. Syndicus)

Ausbildungsregelung über die Berufsausbildung zum Fachpraktiker/zur Fachpraktikerin für Metalltechnik

Die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven erlässt aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 28. März 2017 als zuständige Stelle nach § 66 Absatz 1 BBiG in Verbindung mit § 79 Absatz 4 BBiG vom 23. März 2005 (BGBl. I S. 931), das zuletzt durch Artikel 19 Absatz 3 des Gesetzes vom 23. Dezember 2016 (BGBl. I S. 3234) geändert worden ist, nachstehende Ausbildungsregelung für die Berufsausbildung von Menschen mit Behinderungen zum Fachpraktiker für Metalltechnik/zur Fachpraktikerin für Metalltechnik.

§ 1 Ausbildungsberuf

Die Berufsausbildung zum Fachpraktiker für Metalltechnik/zur Fachpraktikerin für Metalltechnik erfolgt nach dieser Ausbildungsregelung.

§ 2 Personenkreis

Diese Ausbildungsregelung regelt die Berufsausbildung gemäß § 66 BBiG für Personen im Sinne des § 2 SGB IX.

§ 3 Dauer der Berufsausbildung

Die Ausbildung dauert zwei Jahre.

§ 4 Ausbildungsstätten

Die Ausbildung findet in ausbildungsrechtlich geeigneten Ausbildungsbetrieben und Ausbildungseinrichtungen statt.

§ 5 Eignung der Ausbildungsstätte

- (1) Behinderte Menschen dürfen nach dieser Ausbildungsregelung nur in dafür geeigneten Betrieben und Ausbildungseinrichtungen ausgebildet werden.
- (2) Neben den in § 27 BBiG festgelegten Anforderungen muss die Ausbildungsstätte hinsichtlich der Räume, Ausstattung und Einrichtung den besonderen Erfordernissen der Ausbildung von behinderten Menschen gerecht werden.
- (3) Es müssen ausreichend Ausbilder/Ausbilderinnen zur Verfügung stehen. Die Anzahl der Ausbilder/Ausbilderinnen muss in einem angemessenen Verhältnis zur Anzahl der Auszubildenden stehen. Dabei ist ein Ausbilderschlüssel von in der Regel höchstens eins zu acht anzuwenden.

§ 6 Eignung der Ausbilder/Ausbilderinnen

- (1) Ausbilder/Ausbilderinnen, die im Rahmen einer Ausbildung nach § 66 BBiG erstmals tätig werden, müssen neben der persönlichen, berufsspezifisch fachlichen sowie der berufspädagogischen Eignung (AEVO u. a.) eine mehrjährige Erfahrung in der Ausbildung sowie zusätzliche behindertenspezifische Qualifikationen nachweisen.
- (2) Anforderungsprofil
Ausbilder/Ausbilderinnen müssen eine rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation nachweisen und dabei folgende Kompetenzfelder abdecken:

- Reflexion der betrieblichen Ausbildungspraxis,
- Psychologie,
- Pädagogik, Didaktik,
- Rehabilitationskunde,
- interdisziplinäre Projektarbeit,
- Arbeitskunde/Arbeitspädagogik, Recht,
- Medizin.

Um die besonderen Anforderungen des § 66 BBiG zu erfüllen, soll ein Qualifizierungsumfang von 320 Stunden sichergestellt werden.

- (3) Von dem Erfordernis des Nachweises einer rehabilitationspädagogischen Zusatzqualifikation soll bei Betrieben abgesehen werden, wenn die Qualität der Ausbildung auf andere Weise sichergestellt ist. Die Qualität ist in der Regel sichergestellt, wenn eine Unterstützung durch eine geeignete Ausbildungseinrichtung erfolgt.
- (4) Ausbilder/Ausbilderinnen, die im Rahmen einer Ausbildung nach § 66 BBiG bereits tätig sind, haben innerhalb eines Zeitraumes von höchstens fünf Jahren die notwendigen Qualifikationen gemäß Absatz 2 nachweisen. Die Anforderungen an Ausbilder/Ausbilderinnen gemäß Absatz 2 gelten als erfüllt, wenn die behindertenspezifischen Zusatzqualifikationen auf andere Weise glaubhaft gemacht werden können.

§ 7 Struktur der Berufsausbildung

- (1) Findet die Ausbildung in einer Ausbildungseinrichtung statt, sollen mindestens 12 Wochen außerhalb dieser Einrichtung in einem geeigneten Ausbildungsbetrieb/mehreren geeigneten Ausbildungsbetrieben durchgeführt werden.
- (2) Von der Dauer der betrieblichen Ausbildung nach Absatz 1 kann nur in besonders begründeten Einzelfällen abgewichen werden, wenn die jeweilige Behinderung oder betriebspraktische Besonderheiten die Abweichung erfordern. Eine Verkürzung der Dauer durch die Teilnahme an einer überbetrieblichen Ausbildungsmaßnahme erfolgt nicht.

§ 8 Ausbildungsrahmenplan, Ausbildungsberufsbild

- (1) Gegenstand der Berufsausbildung sind mindestens die im Ausbildungsrahmenplan (Anlage) aufgeführten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit). Eine von dem Ausbildungsrahmenplan abweichende Organisation der Ausbildung ist insbesondere zulässig, soweit die jeweilige Behinderung der Auszubildenden oder betriebspraktische Besonderheiten die Abweichung erfordern.
- (2) Die Berufsausbildung zum Fachpraktiker für Metalltechnik/zur Fachpraktikerin für Metalltechnik gliedert sich wie folgt (Ausbildungsberufsbild):

ABSCHNITT A**Gemeinsame berufsprofilgebende Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten:**

1. Herstellen von Bauteilen,
2. Warten von Betriebsmitteln,
3. Anschlagen, Sichern und Transportieren,
4. Montieren und Demontieren von Bauteilen und Baugruppen

ABSCHNITT B**Weitere berufsprofilgebende Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten in der Fachrichtung Montagetechnik:**

1. Planen und Vorbereiten von Montage- und Demontageprozessen,
2. Montieren und Demontieren von Bauteilen und Baugruppen,
3. Herstellen von Verbindungen,
4. Überwachen und Optimieren von Montage- und Demontageprozessen

ABSCHNITT C**Weitere berufsprofilgebende Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten in der Fachrichtung Konstruktionstechnik:**

1. Planen und Vorbereiten von Montage- und Demontageprozessen,
2. Montieren und Demontieren von Metallkonstruktionen,
3. Trennen und Umformen,
4. Fügen von Bauteilen,
5. Aufbereiten und Schützen von Oberflächen

ABSCHNITT D**Weitere berufsprofilgebende Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten in der Fachrichtung Zerspanungstechnik:**

1. Planen von Fertigungsprozessen,
2. Einrichten von Werkzeugmaschinen,
3. Herstellen von Werkstücken,
4. Überwachen von Fertigungsprozessen

ABSCHNITT E**Integrative Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten:**

1. Berufsbildung, Arbeits- und Tarifrecht,
2. Aufbau und Organisation des Ausbildungsbetriebes,
3. Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit,
4. Umweltschutz,

5. Durchführen von qualitätssichernden Maßnahmen,
6. Betriebliche und Technische Kommunikation,
7. Planen und Ausführen der Arbeit.

§ 9 Zielsetzung und Durchführung der Berufsausbildung

- (1) Die in dieser Ausbildungsregelung genannten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit) sollen so vermittelt werden, dass die Auszubildenden zur Ausübung einer qualifizierten beruflichen Tätigkeit im Sinne von § 1 Absatz 3 des Berufsbildungsgesetzes befähigt werden, die selbstständiges Planen, Durchführen und Kontrollieren (berufliche Handlungskompetenz) einschließt. Diese Befähigung ist auch in den Prüfungen nach § 11 nachzuweisen.
- (2) Die Auszubildenden haben unter Zugrundelegung des Ausbildungsrahmenplanes für die Auszubildenden einen individuellen Ausbildungsplan zu erstellen.
- (3) Die Auszubildenden haben einen schriftlichen Ausbildungsnachweis zu führen. Ihnen ist Gelegenheit zu geben, den schriftlichen Ausbildungsnachweis während der Ausbildungszeit zu führen. Die Auszubildenden haben den schriftlichen Ausbildungsnachweis regelmäßig durchzusehen und abzuzeichnen. Der Auszubildende/die Auszubildende kann nach Maßgabe von Art oder Schwere/Art und Schwere seiner/ihrer Behinderung von der Pflicht zur Führung eines schriftlichen Ausbildungsnachweises entbunden werden.

§ 10 Zwischenprüfung

- (1) Zur Ermittlung des Ausbildungsstandes ist eine Zwischenprüfung durchzuführen. Sie soll zu Beginn des zweiten Ausbildungsjahres stattfinden.
- (2) Die Zwischenprüfung erstreckt sich auf die in der Anlage für das erste Ausbildungsjahr aufgeführten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten sowie auf den im Berufsschulunterricht zu vermittelnden Lehrstoff, soweit er für die Berufsausbildung wesentlich ist.
- (3) Die Zwischenprüfung findet im Prüfungsbereich „Herstellen einer Baugruppe“ statt.
- (4) Für den Prüfungsbereich „Herstellen einer Baugruppe“ bestehen folgende Vorgaben:
 1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er
 - a) technische Unterlagen lesen und anwenden, Sicherheitsregeln beachten,
 - b) Bauteile manuell und maschinell bearbeiten und durch Schraubverbindungen fügen,
 - c) Prüfverfahren und Prüfmittel anwenden kann.
 2. Der Prüfling soll ein Prüfungsstück herstellen.
 3. Die Prüfungszeit für das Prüfungsstück beträgt 6 Stunden.

§ 11 Abschlussprüfung in der Fachrichtung Montagetechnik

- (1) Durch die Abschlussprüfung ist festzustellen, ob der Prüfling die berufliche Handlungsfähigkeit erworben hat. In der Abschlussprüfung soll der Prüfling nachweisen, dass er die dafür erforderlichen beruflichen Fertigkeiten be-

herrscht, die notwendigen beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten besitzt und mit dem im Berufsschulunterricht zu vermittelnden, für die Berufsausbildung wesentlichen Lehrstoff vertraut ist. Die Ausbildungsordnung ist zugrunde zu legen.

- (2) Die Abschlussprüfung erstreckt sich auf die in der Anlage in den Abschnitten A, B und E aufgeführten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten sowie auf den im Berufsschulunterricht zu vermittelnden Lehrstoff, soweit er für die Berufsausbildung wesentlich ist.
- (3) Die Abschlussprüfung besteht aus den Prüfungsbereichen:
 1. Montageauftrag,
 2. Montagetechnik,
 3. Wirtschafts- und Sozialkunde.
- (4) Für den Prüfungsbereich Montageauftrag bestehen folgende Vorgaben:
 1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er in der Lage ist,
 - a) Art und Umfang von Aufträgen zu erfassen, Informationen für die Auftragsabwicklung zu beschaffen und zu nutzen,
 - b) Aspekte zur Sicherheit und zum Gesundheitsschutz bei der Arbeit sowie Umweltschutzbestimmungen zu beachten,
 - c) Baugruppen lage- und funktionsgerecht sowie unter Beachtung der Teilefolge zu montieren, auszurichten, zu befestigen und zu sichern,
 - d) Mechanische Funktionen an Baugruppen einzustellen,
 - e) Prüfverfahren und Prüfmittel anzuwenden, Einsatzfähigkeit von Prüfmitteln festzustellen, mechanische Funktionen zu prüfen und zu dokumentieren;
 2. der Prüfling soll eine Arbeitsaufgabe bearbeiten;
 3. die Prüfungszeit beträgt fünf Stunden.
- (5) Für den Prüfungsbereich Montagetechnik bestehen folgende Vorgaben:
 1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er in der Lage ist,
 - a) einen Fertigungs- und Montageauftrag zu beschreiben,
 - b) technische Unterlagen auf Vollständigkeit und Richtigkeit zu prüfen, Fertigungs- und Montageschritte unter Berücksichtigung von Arbeitssicherheit und Umweltschutz umzusetzen sowie technische Regelwerke, Montagepläne, Richtlinien und Prüfvorschriften anzuwenden,
 - c) die lage- und funktionsgerechte Montage von Baugruppen unter Beachtung der Teilefolge zu erläutern, d) Prüfmitteln und Prüfmittel anwenden;
 2. der Prüfling soll Aufgaben schriftlich bearbeiten und die Ergebnisse aus vorgegebenen Lösungsvorschlägen auswählen;
 3. die Prüfungszeit beträgt 90 Minuten.
- (6) Für den Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde bestehen folgende Vorgaben:
 1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er in der Lage ist, allgemeine, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge der Berufs- und Arbeitswelt darzustellen und zu beurteilen;

2. der Prüfling soll praxisbezogene Aufgaben schriftlich bearbeiten und die Ergebnisse aus vorgegebenen Lösungsvorschlägen auswählen;
3. die Prüfungszeit beträgt 60 Minuten.

§ 12 Gewichtungs- und Bestehensregelungen in der Fachrichtung Montagetechnik

- (1) Die Prüfungsbereiche sind wie folgt zu gewichten:

1. Montageauftrag	60 Prozent,
2. Montagetechnik	30 Prozent,
3. Wirtschafts- und Sozialkunde	10 Prozent.
- (2) Die Abschlussprüfung ist bestanden, wenn die Leistungen
 1. im Gesamtergebnis mit mindestens „ausreichend“,
 2. in mindestens zwei Prüfungsbereichen mit mindestens „ausreichend“ und
 3. in keinem Prüfungsbereich mit „ungenügend“ bewertet worden sind.
- (3) Auf Antrag des Prüflings ist die Prüfung in einem der mit schlechter als ausreichend bewerteten Prüfungsbereiche Montagetechnik sowie Wirtschafts- und Sozialkunde durch eine mündliche Prüfung von etwa 15 Minuten zu ergänzen, wenn dies für das Bestehen der Prüfung den Ausschlag geben kann. Bei der Ermittlung des Ergebnisses für diesen Prüfungsbereich sind das bisherige Ergebnis und das Ergebnis der mündlichen Ergänzungsprüfung im Verhältnis 2:1 zu gewichten.

§ 13 Abschlussprüfung in der Fachrichtung Konstruktionstechnik

- (1) Durch die Abschlussprüfung ist festzustellen, ob der Prüfling die berufliche Handlungsfähigkeit erworben hat. In der Abschlussprüfung soll der Prüfling nachweisen, dass er die dafür erforderlichen beruflichen Fertigkeiten beherrscht, die notwendigen beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten besitzt und mit dem im Berufsschulunterricht zu vermittelnden, für die Berufsausbildung wesentlichen Lehrstoff vertraut ist. Die Ausbildungsordnung ist zugrunde zu legen.
- (2) Die Abschlussprüfung erstreckt sich auf die in der Anlage in den Abschnitten A, C und E aufgeführten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten sowie auf den im Berufsschulunterricht zu vermittelnden Lehrstoff, soweit er für die Berufsausbildung wesentlich ist.
- (3) Die Abschlussprüfung besteht aus den Prüfungsbereichen:
 1. Konstruktionsauftrag,
 2. Konstruktionstechnik,
 3. Wirtschafts- und Sozialkunde.
- (4) Für den Prüfungsbereich Konstruktionsauftrag bestehen folgende Vorgaben:
 1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er in der Lage ist,
 - a) Art und Umfang von Aufträgen zu erfassen, Informationen für die Auftragsabwicklung zu beschaffen und zu nutzen,
 - b) Fügeteile vorzubereiten, Aspekte zur Sicherheit und zum Gesundheitsschutz bei der Arbeit sowie Umweltschutzbestimmungen zu beachten,

- c) Bauteile auszurichten, zu montieren und unter Beachtung der Schweißfolge mit einem Schweißverfahren zu fügen,
 - d) Prüfverfahren und Prüfmittel anzuwenden und zu dokumentieren, Einsatzfähigkeit von Prüfmitteln festzustellen;
2. der Prüfling soll ein Prüfungsstück herstellen;
 3. die Prüfungszeit beträgt 7 Stunden.
- (5) Für den Prüfungsbereich Konstruktionstechnik bestehen folgende Vorgaben:
1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er in der Lage ist,
 - a) einen Konstruktionsauftrag zu beschreiben,
 - b) technische Unterlagen auf Vollständigkeit und Richtigkeit zu prüfen, Fertigungs- und Montageschritte unter Berücksichtigung von Arbeitssicherheit und Umweltschutz umzusetzen sowie technische Regelwerke, Montagepläne, Richtlinien und Prüfvorschriften anzuwenden,
 - c) die lage- und funktionsgerechte Montage von Baugruppen unter Beachtung der Arbeitsfolge zu erläutern,
 - d) Prüfmethoden und Prüfmittel anwenden;
 2. der Prüfling soll Aufgaben schriftlich bearbeiten und die Ergebnisse aus vorgegebenen Lösungsvorschlägen auswählen;
 3. die Prüfungszeit beträgt 90 Minuten.
- (6) Für den Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde bestehen folgende Vorgaben:
1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er in der Lage ist, allgemeine, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge der Berufs- und Arbeitswelt darzustellen und zu beurteilen;
 2. der Prüfling soll praxisbezogene Aufgaben schriftlich bearbeiten und die Ergebnisse aus vorgegebenen Lösungsvorschlägen auswählen;
 3. die Prüfungszeit beträgt 60 Minuten.

§ 14 Gewichtungs- und Bestehensregelungen in der Fachrichtung Konstruktionstechnik

- (1) Die Prüfungsbereiche sind wie folgt zu gewichten:

1. Konstruktionsauftrag	60 Prozent,
2. Konstruktionstechnik	30 Prozent,
3. Wirtschafts- und Sozialkunde	10 Prozent.
- (2) Die Abschlussprüfung ist bestanden, wenn die Leistungen
 1. im Gesamtergebnis mit mindestens „ausreichend“,
 2. in mindestens zwei Prüfungsbereichen mit mindestens „ausreichend“ und
 3. in keinem Prüfungsbereich mit „ungenügend“ bewertet worden sind.
- (3) Auf Antrag des Prüflings ist die Prüfung in einem der schlechter als ausreichend bewerteten Prüfungsbereiche Konstruktionstechnik sowie Wirtschafts- und Sozialkunde durch eine mündliche Prüfung von etwa 15 Minuten zu ergänzen, wenn dies für das Bestehen der Prüfung den Ausschlag geben kann. Bei der Ermittlung des Ergebnisses für diesen Prüfungsbereich sind das bisherige Ergebnis und

das Ergebnis der mündlichen Ergänzungsprüfung im Verhältnis 2:1 zu gewichten.

§ 15 Abschlussprüfung in der Fachrichtung Zerspanungstechnik

- (1) Durch die Abschlussprüfung ist festzustellen, ob der Prüfling die berufliche Handlungsfähigkeit erworben hat. In der Abschlussprüfung soll der Prüfling nachweisen, dass er die dafür erforderlichen beruflichen Fertigkeiten beherrscht, die notwendigen beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten besitzt und mit dem im Berufsschulunterricht zu vermittelnden Lehrstoff vertraut ist. Die Ausbildungsordnung ist zugrunde zu legen.
- (2) Die Abschlussprüfung erstreckt sich auf die in der Anlage in den Abschnitten A, D und E aufgeführten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten sowie auf den im Berufsschulunterricht zu vermittelnden Lehrstoff, soweit er für die Berufsausbildung wesentlich ist.
- (3) Die Abschlussprüfung besteht aus den Prüfungsbereichen:
 1. Fertigungsauftrag,
 2. Fertigungstechnik,
 3. Wirtschafts- und Sozialkunde.
- (4) Für den Prüfungsbereich Fertigungsauftrag bestehen folgende Vorgaben:
 1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er in der Lage ist,
 - a) Art und Umfang von Aufträgen zu erfassen, Informationen für die Auftragsabwicklung zu beschaffen,
 - b) Informationen für die Auftragsabwicklung zu nutzen, sicherheitsrelevante Vorgaben zu beachten,
 - c) Fertigungsaufträge, insbesondere unter Berücksichtigung von Arbeitssicherheit, Umweltschutz, Qualitätsanforderungen und Terminvorgaben, durchzuführen,
 - d) Prüfverfahren und Prüfmittel anzuwenden, Einsatzfähigkeit von Prüfmitteln festzustellen, Ergebnisse zu prüfen und zu dokumentieren;
 2. der Prüfling soll ein Prüfungsstück herstellen;
 3. die Prüfungszeit beträgt sieben Stunden.
- (5) Für den Prüfungsbereich Fertigungstechnik bestehen folgende Vorgaben:
 1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er in der Lage ist, einen Fertigungsauftrag zu beschreiben, Fertigungsparameter, Prüfverfahren und Prüfmittel festzulegen, Werkzeugmaschinen zuzuordnen und deren Wartung zu berücksichtigen, Fertigungstechniken anzuwenden, Arbeitsergebnisse zu dokumentieren;
 2. der Prüfling soll Aufgaben schriftlich bearbeiten und die Ergebnisse aus vorgegebenen Lösungsvorschlägen auswählen;
 3. die Prüfungszeit beträgt 90 Minuten.
- (6) Für den Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde bestehen folgende Vorgaben:
 1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er in der Lage ist, allgemeine, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge der Berufs- und Arbeitswelt darzustellen und zu beurteilen;

2. der Prüfling soll praxisbezogene Aufgaben schriftlich bearbeiten und die Ergebnisse aus vorgegebenen Lösungsvorschlägen auswählen;
3. die Prüfungszeit beträgt 60 Minuten.

§ 16 Gewichtungs- und Bestehensregelungen in der Fachrichtung Zerspanungstechnik

- (1) Die Prüfungsbereiche sind wie folgt zu gewichten:

1. Fertigungsauftrag	60 Prozent,
2. Fertigungstechnik	30 Prozent,
3. Wirtschafts- und Sozialkunde	10 Prozent.
- (2) Die Abschlussprüfung ist bestanden, wenn die Leistungen
 1. im Gesamtergebnis mit mindestens „ausreichend“,
 2. in mindestens zwei Prüfungsbereichen mit mindestens „ausreichend“ und
 3. in keinem Prüfungsbereich mit „ungenügend“ bewertet worden sind.
- (3) Auf Antrag des Prüflings ist die Prüfung in einem der schlechter als ausreichend bewerteten Prüfungsbereiche Fertigungstechnik und Wirtschafts- und Sozialkunde durch eine mündliche Prüfung von etwa 15 Minuten zu ergänzen, wenn dies für das Bestehen der Prüfung den Ausschlag geben kann. Bei der Ermittlung des Ergebnisses für diesen Prüfungsbereich sind das bisherige Ergebnis und das Ergebnis der mündlichen Ergänzungsprüfung im Verhältnis 2:1 zu gewichten.

§ 17 Übergang

Ein Übergang von einer Berufsausbildung nach dieser Ausbildungsregelung in eine entsprechende Ausbildung nach § 4 BBiG ist von dem/der Auszubildenden und dem/der Auszubildenden kontinuierlich zu prüfen.

§ 18 Prüfungsverfahren

Für die Zulassung zur Abschlussprüfung und das Prüfungsverfahren gilt die Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven.

§ 19 Abkürzung und Verlängerung der Ausbildungszeit

Soweit die Dauer der Ausbildung abweichend von dieser Ausbildungsregelung verlängert werden soll, ist § 8 Absatz 2 BBiG entsprechend anzuwenden.

§ 20 Fortsetzung der Ausbildung

Die nach der Ausbildungsregelung zum Fachpraktiker für Metalltechnik/zur Fachpraktikerin für Metalltechnik erfolgreich abgeschlossene Ausbildung kann auf die Ausbildung zum Fachpraktiker für Industriemechanik/zur Fachpraktikerin für Industriemechanik in einem zeitlichen Umfang von zwei Jahren sowie auf eine Ausbildung zur Fachkraft für Metalltechnik in einem zeitlichen Umfang von einem Jahr angerechnet werden.

§ 21 Inkrafttreten, Außerkrafttreten

Diese Ausbildungsregelung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der Handelskammer Bremen in Kraft.

Gleichzeitig tritt die Regelung der Berufsausbildung zum Fachpraktiker für Metalltechnik/zur Fachpraktikerin für Metalltechnik Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven vom 9. Februar 2016 außer Kraft.

Die Geltungsdauer der Regelung ist befristet bis zum 31. Juli 2022.

Ausgefertigt am 31. März 2017

Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven

Harald Emigholz (Präsident)

Dr. Matthias Fonger (I. Syndicus)

Ausbildungsregelung über die Berufsausbildung zum Fachpraktiker im Gastgewerbe / zur Fachpraktikerin im Gastgewerbe

Die Ausbildungsregelung über die Berufsausbildung zum Fachpraktiker im Gastgewerbe / zur Fachpraktikerin im Gastgewerbe nach § 66 BBiG für Menschen mit Behinderungen wurde am 31. März 2017 um weitere 5 Jahre bis zum 31. Juli 2022 verlängert.

Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven
Harald Emigholz (Präses)
Dr. Matthias Fonger (I. Syndicus)

Manches schafft man nur im Team



Ein erfolgreiches Unternehmen muss im Wettbewerb um Fachkräfte gute Ideen haben. Ihr Unternehmen zeichnet sich durch innovative Konzepte und Ihr besonderes Engagement für die Berufliche Bildung aus? Dann bewerben Sie sich für den IHK-Bildungspreis.

Jetzt online:
www.ihk-bildungspreis.de
Ab 15. Mai 2017 bewerben!

Neue Wege

Die Sparkasse Bremen reagiert auf den digitalen Wandel: Umzug auf den Campus, Ausbau zum Finanzvermittler, Aufbau von Stadtteilfilialen

Mit einer zukunftsweisenden, strategischen Ausrichtung und einem dreistufigen Maßnahmenprogramm stellt sich die Sparkasse Bremen auf die digitale Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft ein. „Der digitale Wandel birgt fantastische Chancen, die wir nutzen wollen“, sagte der Vorstandsvorsitzende, Dr. Tim Neseemann, anlässlich der Mitgliederversammlung der Finanzholding der Sparkasse in Bremen am 30. März 2017. Sein Haus werde sich in den nächsten Jahren technisch, organisatorisch und kulturell auf die digitale Welt ausrichten. Dabei gehe es um den Ausbau der Sparkasse zu einem Finanzvermittler, die Transformation der Filialen zu Stadtteilfilialen und die Verlagerung der Zentrale vom Brill auf den Campus der Universität.

„Unsere Wettbewerber von morgen sind nicht die Banken von heute, sondern das sind die Googles, Apples und Facebooks. Und die sitzen nicht an der Wallstreet, sondern im Silicon Valley“, sagte Neseemann. Ein Grundstück für den Neubau sei bereits



von links

Sie haben viel und Großes vor: Sparkassenvorstände Dr. Heiko Staroßom, Thomas Fürst, Dr. Tim Neseemann und Joachim Döpp.

gefunden: an der Ecke Universitätsallee/Autobahnzubringer. Im Herbst 2017 soll es einen Architektenwettbewerb geben, der Baubeginn sei für Anfang 2019 geplant. Der historische Teil des Gebäudes am Brill soll dann als repräsentativer Filialstandort weiter genutzt werden.

Ein zweiter Punkt sei die Veränderung vom reinen Anbieter eigener Produkte zum Vermittler von Finanzprodukten, um mit der schnellen Entwicklung der digitalen Plattformen Schritt zu halten. „Am Ende dieses Transformationsprozesses können alle Kunden bei uns aus den Finanzprodukten am Markt die für sie geeignetsten auswählen – wie bei einem Portal.“ Dies bedeute die Trennung von Beratungsleistung und Produktangebot. „Unser Kunde kommt zu uns wegen der hohen Beratungsqualität und kann anschließend frei entscheiden, ob er ein Pro-

dukt von uns oder über uns beziehen möchte“, so Neseemann.

Auch die Filialen werden umstrukturiert. Bestimmte Filialstandorte würden nach und nach zu Stadtteilfilialen, in denen nur noch beraten werde, umgebaut. Sie sollen, so das Konzept, ein Gefühl von zu Hause und Nachbarschaft vermitteln, in denen die Mitarbeiter der Sparkasse vertrauenswürdige Gastgeber sind und in denen unterschiedlichste Beratungsleistungen, Mehrwertservices und Dienstleistungen für und aus dem Stadtteil angeboten würden. Die Mitarbeiter sollen hier die Kunden wie ein Lotse durch die digitale Welt mit ihrer Fülle an Angeboten – die Kehrseite der Digitalisierung – führen und bei der Entscheidungsfindung unterstützen.

Die klassischen, analogen Finanzdienstleistungsservices wie Zahlungsverkehr, Kassen, Sparbücher, Geldautomaten und Schließfächer würden so lange wie erforderlich nur noch in benachbarten Zweigstellen der Stadtteilfilialen angeboten. Gestartet wird mit zwei Pilotprojekten in der Neustadt und in Vegesack sowie im kommenden Jahr im Mühlenviertel in Horn. Die Sparkasse Bremen hat, so Neseemann, aufgrund ihrer starken Marke, ihrer gelebten Verantwortung für Bremen und „unserer im Stadtteil bekannten und vertrauenswürdigen Mitarbeiter“ beste Voraussetzungen, in der digitalisierten Welt mit persönlicher Beratung und persönlichen Services zu bestehen.

Digitale Transformation: Wie lange hat es gedauert, 100 Millionen Nutzer zu erreichen?

Telefon seit 1878

75 Jahre

Mobiltelefon seit 1979

16 Jahre

World Wide Web seit 1990

7 Jahre

iTunes seit 2003

6 Jahre, 5 Monate

Facebook seit 2004

4 Jahre, 5 Monate

Apple App Store seit 2008

3 Jahre, 3 Monate

WhatsApp seit 2009

2 Jahre, 4 Monate

Instagram seit 2010

2 Jahre, 2 Monate

Candy Crush Saga seit 2012

1 Jahr, 3 Monate

Quelle: OECD



Digital ist nicht immer sinnvoll. In Ihrer Buchhaltung schon.

 Clostermann
Jasper
Partnerschaft mbB
sicher unternehmen

Clostermann & Jasper Partnerschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft mbB
T +49 421 16237-0
info@clostermann-jasper.de
www.clostermann-jasper.de

Individualität trifft System

Zukunftsweisende Gebäude: schnell, wirtschaftlich und nachhaltig.

GOLDBECK Nord GmbH, Niederlassung Bremen, 28357 Bremen, Haferwende 7, Tel. +49 421 27658-0, bremen@goldbeck.de

konzipieren bauen betreuen.
www.goldbeck.de

 GOLDBECK

Böttcher8

In Bremens Böttcherstraße drehte sich schon im Mittelalter alles ums Handwerk. Hier bieten zwei Einzelhändler aus Münster jetzt handgefertigte Artikel für Küche, Haus und Hof feil – an einer Adresse, die für ihre Geschäftsidee kaum besser hätte passen können.

Text: Anne-Katrin Wehrmann, Foto: Jörg Sarbach

Vorn, im Eingangsbereich, liegt eine kaum definierbare, aber angenehme frische Duftwolke in der Luft: 45 unterschiedliche Seifen, alle rein vegan und ohne synthetische Zusatzstoffe, stehen hier zur Auswahl. Weiter hinten wartet ein umfangreiches Angebot an handgeschmiedeten Messern und gusseisernen Pfannen auf Käufer, eine Etage tiefer dreht sich alles um die Bürste. Nicht weniger als 300 unterschiedliche



Modelle gibt es hier zu bestaunen, von der Steckdosenbürste mit Rosshaarbesatz über die Rasenmäher- und die Fahrradbürste bis zur Fusselbürste mit Kautschukbesatz ist alles dabei.

Dazu ein kleines aber feines Angebot zum Thema Urban Gardening, handbemalte Teller und Becher aus Bunzlauer Keramik, belgische Leinenbettwäsche und anderes mehr – es ist eine bunte Mischung, die Maik Erbling und sein Geschäftspartner Maik Wernecke in ihrem neuen Geschäft „Böttcher8“ zusammengestellt haben. Was alle Artikel gemeinsam haben: Sie sind handwerklich gefertigt und kommen aus Manufakturen, die in Deutschland oder einem der Nachbarländer ihre Heimat haben.

Die beiden Gesellschafter haben für ihr Geschäft den neudeutschen Begriff Concept Store gewählt. „Wir sind kein Bürsten-Store und kein Messer-Store“, erläutert Maik Erbling. „Unser Konzept ist es, langlebige handwerkliche Produkte zu vermarkten, darum passt der Begriff aus unserer Sicht am besten.“ Und bei den Kunden kommt

dieses Konzept offensichtlich gut an. So gut, dass die für den 31. März anberaumte offizielle Eröffnung kurzerhand inoffiziell um zwei Wochen vorgezogen wurde.

„Die Umbauarbeiten gingen viel schneller als geplant, und als wir am fünften Tag zum Lüften die Tür aufgelassen haben, war der Laden plötzlich voll“, erzählt Erbling. Und so gehen nun schon seit Mitte März die Kunden ein und aus – und zwar nicht nur Touristen, die üblicherweise gerne die Altstadt bevölkern, sondern nach Erblings Aussage auch erstaunlich viele Einheimische. „Das freut uns besonders, denn wir wollen ganz bewusst auch Bremer ansprechen und ihnen eine neue Anlaufstelle in der Böttcherstraße bieten.“

Susanne Gerlach, Geschäftsführerin der Böttcherstraße GmbH, ist optimistisch, dass der Plan aufgehen wird. Die Chefin der Verwaltungsgesellschaft, die sich um den Betrieb der historischen Straße zwischen Marktplatz und Weser kümmert, hat sich Zeit gelassen mit der Suche nach einem passenden Nachmieter für das Haus mit der Nummer 8. Nachdem das Fachgeschäft Albers Maritim Ende 2015 in den Schnoor umgezogen war, überbrückte die Gesellschaft die Übergangszeit mit unterschiedlichen Zwischennutzungen: So war zuletzt ein Museumsshop des Paula-Modersohn-Becker Museums in den Räumen untergebracht.

Nun ist Gerlach überzeugt, eine optimale Lösung gefunden zu haben. „Das Böttcher8 passt ausgezeichnet in diesen Bereich der Böttcherstraße direkt am Handwerkerhof, weil dort handgefertigte Produkte verkauft werden und die Artikel wirklich hochwertig sind“, meint sie. „Angebot und Ladenoptik sind außergewöhnlich und eine Bereicherung des Einzelhandelsangebots in der Bremer Innenstadt.“

Ein Beispiel für die außergewöhnliche Optik: Teile der Wand haben die beiden Ladeninhaber mit gebrauchten Gerüstbohlen vertäfelt, an denen nun die unterschiedlichen Pfannen und Messer hängen und so als echter Hingucker dienen. Durch seine langjährige Erfahrung im Ein-



zelhandel, davon viele Jahre in leitenden Positionen, hat Erbling ein Gespür dafür entwickelt, wie er das Interesse seiner Kunden wecken kann und was sie sich wünschen.

„Aktuell ist der Trend, dass die Leute hochwertige Produkte mit guter Beratung wollen“, sagt der 40-Jährige. „Dafür sind sie dann auch bereit, einen angemessenen Preis zu zahlen.“ Wer sich für einen Artikel interessiert, kann ihn vor dem Kauf ausprobieren. Oder, wie bei den Seifen und Gewürzen, auch einfach mal daran riechen. Darüber hinaus gehört es zum Konzept, dass an den Wochenenden regelmäßig Handwerker aus den knapp 40 zuliefernden Manufakturen im Geschäft sind, um sich bei der Arbeit über die Schulter schauen zu lassen. „Dadurch bekommen die Kunden noch einmal eine ganz andere Affinität für die Artikel“, hat Erbling festgestellt.

Er selbst hat seine Leidenschaft für den Einzelhandel schon als kleiner Junge entdeckt. Seine El-

tern betrieben im ländlich geprägten Münsterland mehrere Dorfläden: „Ich fand es schon immer spannend zu sehen, was in den Manufakturen so alles entsteht. Viele von den Produkten, die wir jetzt führen, hatten früher schon meine Eltern im Angebot.“ Aus heimatlicher Verbundenheit wollte er sein erstes eigenes Geschäft eigentlich in Münster eröffnen, ein Mietvertrag am Prinzipalmarkt war schon fast unterschrieben. Doch dann stießen er und Maik Wernecke durch Zufall auf die Immobilie in der Böttcherstraße – und die beiden verliebten sich sofort in den Standort.

Wenn es in Bremen so gut weiterläuft, wie es angefangen hat, wollen sie in Münster eventuell bald einen zweiten Laden aus der Taufe heben. Eine weitere Expansion ist dann allerdings nicht geplant. „Wir wollen vor Ort sein und mit Leidenschaft Handwerk präsentieren“, betont Erbling. „Das funktioniert nicht als Filialist mit einem Standort an jeder Ecke.“ ●

Maik Erbling und Maik Wernecke sprechen von ihrem Geschäft als Concept Store: Sie vermarkten Artikel, die handwerklich gefertigt sind und aus Manufakturen kommen.

Die Aufbaugemeinschaft Bremen e. V., Bremens erste Bürgerinitiative

Das Sprachrohr Bremer Bürger für die Entwicklung unserer Stadt.

Das aktiv Forum engagierter Bremer Bürger.

Wir fördern die städtebauliche Entwicklung im Verbund mit Umwelt, Natur und Denkmalschutz der Stadt Bremen und der Nachbargemeinden.

Wir geben neue Denkanstöße.

Wir skizzieren neue Bauprojekte.

Wir zeigen städtebauliche Alternativen auf.

Wir stellen aktuelle Bauprojekte vor.

Wir verbinden Politik, Wirtschaft und Verwaltung.

Wir sind eine gemeinnützige anerkannte Vereinigung.



Weil Bremen eine starke unabhängige städtebauliche Interessenvertretung braucht.

www.aufbaugemeinschaft.de

der aufbau

DIE GROSSE VIELFALT

ATTRAKTIVE NEUBAU-BÜROS

von 50 bis 5.000 m²
zur Miete & zum Kauf



ALLE ANGEBOTE UNTER:

0421-30 80 641 JUSTUS GROSSE
stegmann@justus-grosse.de PROJEKTENTWICKLUNG



REPORT

Kaufmann und Korbleger

Profikarriere und Ausbildung in einem: Der Spanier Arnau Triginer spielt professionell Basketball und macht parallel dazu eine kaufmännische Ausbildung bei den Eisbären Bremerhaven – mithilfe des EU-Programmes DECA.

Text: Nina Svensson, Foto: Antje Schimanke

Von Barcelona nach Bremerhaven: Der Spanier Arnau Triginer ist 20 Jahre alt und lebt seit Sommer 2016 an der Wesermündung. Der junge Mann trainiert Basketball im Nachwuchsteam der Eisbären Bremerhaven und wird parallel dazu zum Sport- und Fitnesskaufmann ausgebildet. Drei Jahre lang bereitet sich Triginer auf eine sogenannte duale Karriere vor: Als ausgebildeter Kaufmann hat er nach oder bei Nicht-Gelingen der sportlichen Karriere ein Standbein, das sein Einkommen sichern soll. „Es gefällt mir sehr gut“, erzählt Triginer. „Meine Tage sind mit Berufsschule, Deutschkursen, Basketball und Arbeit nahezu komplett ausgefüllt. Aber man gewöhnt sich daran und es macht mir viel Spaß.“

Triginer ist einer von fünf jungen Basketballspielern, die im Zuge des europäischen Programms DECA nach Bremerhaven gekommen sind. Jugend, Sport und Mobilität sind die drei Facetten; der Senator für Inneres und Sport in Bremen hat es gemeinsam mit

Projektpartnern aus Italien, Spanien, Griechenland und Lettland entwickelt. Ziel ist, junge, talentierte Basketballspieler in einer Bildungspartnerschaft mit Sportvereinen, Universitäten und anderen Institutionen auf eine professionelle Basketballkarriere im Land Bremen vorzubereiten, gleichzeitig machen sie aber auch eine berufliche Aus- oder Weiterbildung in einem Unternehmen.

Chance für talentierte Spieler

Arnau Triginer hat beides in einem, sein Basketballverein ist zugleich sein Ausbildungsbetrieb. Das ist ideal, denn Nils Ruttmann, Jugendkoordinator bei den Eisbären Bremerhaven, stimmt Trainings- und Ausbildungspläne aufeinander ab. „Für uns hat Arnau Triginer einen großen Mehrwert. Wir haben einen talentierten Nachwuchsspieler, der uns bei unserer täglichen Arbeit unterstützt, und den wir darüber wiederum eng an unseren Verein binden“, sagt Ruttmann. „Von allen

Nachwuchsspielern in Deutschland schaffen es maximal 5 Prozent in die Bundesliga. Darum brauchen die Spieler ein zweites Standbein. Sport ist toll, aber man kann sich nicht darauf stützen.“

Bewerbung via Skype

Arnau Triginer spielt Basketball, seitdem er 8 Jahre alt ist. Nach dem Schulabschluss begann er, Psychologie an der Universität in Barcelona zu studieren. Der 1,97 Meter große Spieler erfuhr von dem DECA-Programm über seinen Agenten, der ihm auch zu einer Bewerbung riet. Vor dem Hintergrund der hohen Jugendarbeitslosigkeit in Spanien war Triginer klar: „Das ist eine große Chance für mich.“ Und er nahm sie gerne an. „Neues Land, neue Sprache und dazu noch professionelles Basketballtraining – warum nicht?“

Nach einem ersten Gespräch via Skype mit der Projektleitung schickte er seine Bewerbung nach Bremen, es folgte ein Bewerbungsgespräch

ebenfalls über Skype und unterstützt von einem Dolmetscher mit seinem potenziellen Ausbildungsbetrieb. Die Sympathie auf beiden Seiten war da – und nach einem intensiven Deutschkurs in Barcelona reiste Triginer im Juni 2016 zu den Eisbären nach Bremerhaven. Er und die vier anderen DECA-Basketballspieler werden von der PractiGo GmbH in Bremen betreut. Zusätzlich sind 45 ausländische Jugendliche über das Programm MobiPro-EU für eine Ausbildung nach Bremen gekommen, auch sie werden (im Auftrag der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung ZAV) von PractiGo betreut.

Insgesamt also 50 junge Frauen und Männer, viele von ihnen aus Spanien, die mit wenigen Deutschkenntnissen, aber viel Motivation nach Bremen kommen – die Betreuung ist eine spannende Aufgabe für das Team von PractiGo. Kerstin Hollwedel und drei Kolleginnen machen dies, sie organisieren eine Unterkunft für die erste Zeit so-

wie eine Einführungswoche. „Ob es um die Krankenkasse, spanisch sprechende Ärzte, ein Bankkonto oder Bustickets geht – wir helfen bei allen Fragen“, sagt Hollwedel.

Die Teilnehmer sind mit einem fünfwöchigen Praktikum in ihrem Ausbildungsbetrieb gestartet. Am 1. August 2016 haben sie dann mit ihrer Ausbildung begonnen. „Wir begleiten Auszubildende und Unternehmen auch weiterhin, tauschen uns mit der Berufsschule aus und unterstützen bei Problemen, sprachlichen oder kulturellen Missverständnissen“, sagt PractiGo-Geschäftsführer Oliver Schneider. Außerdem organisiert das PractiGo-Team jeden Monat ein gemeinsames Event wie zum Beispiel eine Stadtführung, einen Besuch im Weserstadion oder auf dem Weihnachtsmarkt. „Wir unterstützen die Teilnehmer dabei, Bremen und die Region besser kennenzulernen und sich hier wohl zu fühlen. Außerdem bauen wir ein Vertrauensverhältnis zu ihnen auf, damit sie uns

ihre Probleme und Sorgen anvertrauen und wir ihnen helfen können.“

Von den fünf Basketballspielern sind vier noch in Bremen. Für sie steht das Erlernen der deutschen Sprache an erster Stelle. An seinem Schreibtisch bei den Eisbären, quasi direkt über der Basketballhalle am Amerikaring, macht Triginer erste Erfahrungen im Controlling. Er erfasst und bewertet Spielerdaten und Vereinswechsel. „Das gehört dazu und ich lerne viel dabei“, sagt Arnau Triginer. „Aber noch mehr Spaß macht mir zum Beispiel das Training mit den Kindern.“ Er hat sein Psychologiestudium für die Ausbildung bei den Eisbären unterbrochen und schließt nicht aus, dass er das Studium eines Tages wieder aufnimmt. Ob in Bremen und Barcelona – wer weiß das heute schon? ●

www.dieeisbaeren.de
www.practigo.com

Neu!

CARL SCHÜNEMANN
VERLAG GMBH

Das **Amts- und Gesetzblatt** der Freien Hansestadt Bremen jetzt auch als **in Leinen gebundene Jahresausgaben**.

Amtsblatt 2016: EUR 475,00 incl. MwSt.
Gesetzblatt 2016: EUR 400,00 incl. MwSt.

Erfahren Sie mehr dazu von Karin Drewes
Tel.: 0421-369 03-56, Fax: 0421-369 03-63
oder drewes@schuenemann-verlag.de.

Carl Schünemann Verlag GmbH
Zweite Schlachtpforte 7 · 28195 Bremen
www.schuenemann-verlag.de



Spannend, hintergründig, anders

WESER KURIER
DIE WIRTSCHAFT
Bremen & Bremerhaven

Ausgabe 2/2017 2,80 €

STARKE ANGEBOTE

Jetzt
neu!

Die Top-Themen:

- > **Stil:** Die Geschäftswelt wandelt sich – auch was Kleidung und Umgangsformen angeht
- > **An morgen denken:** Was Bremen Unternehmen gegen den Klimawandel machen
- > **Aus Erfahrung lernen:** Ein Bremer Traditionsunternehmen hilft einem Start-up, in anderen Ländern Fuß zu fassen

Auch im Abo erhältlich! 16,80 € pro Jahr

Hier erhältlich:

- Pressehaus Bremen und regionale Zeitungshäuser sowie bei ausgewählten Pressehändlern
- diewirtschaft-bremen.de

WESER
KURIER



Fotos: Lloyd Garagen, EU-Kommission

Wirtschaftsempfang der Handelskammer

Der Wirtschaftsempfang der Handelskammer findet am 8. Juni 2017 um 17:00 Uhr (Einlass: 16:30 Uhr) in den Lloyd Garagen (Lloyd Industriepark, Richard-Dunkel-Straße 120, Bremen) statt. Festredner und Ehrengast ist DIHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer.

Information: Telefon 0421 3637-332, presse@handelskammer-bremen.de

Sprechstunde: Wissenstransfer

In Kooperation mit der Handelskammer bietet das Career Service Center der Hochschule Bremerhaven im Unternehmensservice Bremerhaven im Kammergebäude eine Sprechstunde rund um das Thema Wissenstransfer an. Unternehmen können sich in 30-minütigen Einzelgesprächen über unterschiedliche Transfermöglichkeiten wie beispielsweise Praktika, Praxissemester oder -seminare, gemeinsame Forschungsprojekte oder auch Auftragsforschung informieren. Die Sprechstunden finden am 4. und 11. Mai sowie am 1. Juni in der Zeit von 9:00 – 17:00 Uhr statt.

Information/Anmeldung:
HS Bremerhaven, Career Service Center,
Fleming Erdwiens, Telefon 0471 4823-367, csc@hs-bremerhaven.de;
Handelskammer Bremen, Andreas Köhler, Telefon 0421 3637-363,
koehler@handelskammer-bremen.de

Digitalisierung:
Pro Minute teilen Nutzer weltweit
auf YouTube
400 Stunden Videos,
auf Facebook
216.000 Fotos
und auf Instagram liken sie
2,4 Millionen Posts.

Quelle: <https://www.domo.com>

Vom Silicon Valley lernen?

Die Digitalisierung verändert Geschäftsmodelle und Handelsströme massiv. Auch die norddeutsche Wirtschaft muss sich der digitalen Transformation stellen. Anschauungsunterricht hierzu verspricht eine Delegationsreise der IHK Nord, die vom 14. bis 21. Oktober 2017 in die USA (Silicon Valley) führt. Anliegen ist es, den Firmen Impulse zur eigenen digitalen Unternehmensentwicklung zu geben und mit internationalen Partnern aus dem weltweit führenden „Digitalisierungszentrum“ in Kalifornien zu vernetzen. Angesprochen sind nicht nur klassische Unternehmen norddeutscher Schwerpunktbereiche, sondern auch junge, digitale Unternehmen, um Kontakte zu Unternehmen aus der „old economy“ zu knüpfen.

Informationen:
Handelskammer Bremen,
Torsten Grünewald, Telefon 0421 3637-250,
gruenewald@handelskammer-bremen.de

Von den Dänen lernen?

Eine bremische Delegation unter Leitung von Bürgermeister Carsten Sieling und Präses Harald Emigholz wird vom 6. bis 8. September 2017 nach Kopenhagen reisen. Thema ist die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung und wie die Wirtschaft davon profitieren kann. Bei der Messung der digitalen Leistungsfähigkeit der EU-Länder durch die EU Kommission belegte Dänemark zuletzt den ersten Platz vor Schweden, den Niederlanden und Finnland. Bei den Indikatoren „Integration digitaler Technologie“ und „digitale öffentliche Dienste“ hat das nordische Land besonders gut abgeschnitten.



Informationen:
Handelskammer Bremen,
Annabelle Girond, Telefon 0421 3637-237,
girond@handelskammer-bremen.de



LAST-MINUTE-MEETINGS

IHR SOMMERSPECIAL AM BREMER AIRPORT

- 15% Discount auf Ihre Tagungspauschale
- Raumbereitstellungskosten exklusive

TIPP: Erleben Sie in unserem Flugsimulator ATLANTIC AIR Ihr Rahmenprogramm direkt im Hotel!

Buchbar ab 10 Personen, gültig im Juli & August 2017, auf Anfrage und nach Verfügbarkeit. Kennwort: Last-Minute-Meetings.

Wir freuen uns auf Ihre Veranstaltung!

ATLANTIC HOTEL Airport

ATLANTIC Hotel Airport GmbH / Flughafenallee 26 / 28199 Bremen
Tel. +49 (0)421 55 71-162 / Fax +49 (0)421 55 71-100
www.atlantic-hotels.de / veranstaltung.aha@atlantic-hotels.de

15% DISCOUNT AUF TAGUNGSPAUSCHALE

Apps, Portale & Co. +++ Apps, Portale & Co. +++

Eine App für alle Flughäfen: Flio

Wer kennt das nicht? Die Reise steht an, alle Vorbereitungen sind getroffen, jetzt fehlen nur noch Informationen zum Ab- und Ankunftsflughafen: Wie komme ich dort hin? Wo kann ich parken? Gibt es eine Airport-Lounge oder eine Fast-Lane? Ist mein Flieger pünktlich? Für alle diese Fragen gibt es jetzt Flio. Die App informiert über mehr als 900 Flughäfen weltweit. Sie kann kostenlos im App Store und bei Google Play geladen werden.

Grünes Wirtschaften in Bremerhaven

Auf den neuen Internetseiten www.green-economy-bremerhaven.de der BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH BIS erfährt man jetzt alles über grünes Wirtschaften in Bremerhaven. In kurzen Beiträgen werden Best Practices aus der Wirtschaft, der Bereich Freizeit/Erleben in Bremerhaven, Neues aus Forschung, Bildung und Wissenschaft und Infos über nachhaltiges Bauen dargestellt.

Baulückenkataster im Internet

Ohne Baugrundstück kein neues Eigenheim, keine neue Mietwohnung und keine neue Gewerbeimmobilie. Um die individuelle Suche nach einem Baugrundstück zu erleichtern, hat das Bauressort das kommunale Baulückenkataster im Internet veröffentlicht: www.bauluecken.bremen.de. Dort werden gegenwärtig rund 2.600 Baulücken aufgeführt. Gezeigt werden Grundkarten, Katasterkarten, Luftbilder und Bebauungspläne.

Online-Portal für Flüchtlinge

www.welcometobremen.de ist eine neue, gut verständliche Informationsplattform, die Geflüchteten und zugewanderten Menschen in Bremen Orientierung gibt und die Integration erleichtert. Es werden alle wichtigen Angebote und Anlaufstellen für Flüchtlinge in Bremen übersichtlich aufgelistet. Wie ein digitaler Kompass weist die Website den Weg auf den Arbeitsmarkt, zu den Ämtern und zu Freizeitangeboten. Zugleich ist sie ein Ratgeber für ehrenamtliche Helfer. Mehr als 100 Ehrenamtliche haben an der Verwirklichung der Internetseite mitgearbeitet. Rund 300 Angebote listet die Seite zurzeit auf. Die Initiatoren des Projekts sind ein Kooperationsverbund aus der Medienagentur vomhörsen, dem Quartiersmanagement Kattenturm & Arsten Nord und der LidiceHaus gGmbH.

Relaunch: Bremer Wissenschaftsportal

Das Wissenschaftsportal www.bremer-wissen.de steht in neuer Version online. Es stellt die gesamte Wissenschaftslandschaft Bremens und Bremerhavens dar. Hier finden Studieninteressierte ebenso wie Forscher einen schnellen Überblick über die vielfältigen Angebote des Landes. Viele Forschungsthemen werden in enger Kooperation von Hochschulen und außeruniversitären Forschungsinstituten und zum Teil mit der Wirtschaft realisiert. Die Zusammenarbeit der Hochschulen mit den überregional finanzierten Forschungseinrichtungen in Bremen ist von der Anzahl und Intensität einzigartig in Deutschland. Die fünf staatlichen und zwei privaten Hochschulen des Landes haben ihre Informationen für den gemeinsamen Webauftritt gebündelt.

40 Millionen aus Brüssel

Die BAB Bremer Aufbau-Bank GmbH erhält aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) mehr als 20 Millionen Euro Fördermittel, die der Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven zugute kommen. Die BAB verdoppelt die Fördersumme mit eigenen Mitteln und Haushaltsgeldern, so dass insgesamt rund 46 Millionen Euro für Existenzgründungen, Innovationsvorhaben und Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz über einen Darlehensfonds oder über Beteiligungsfonds zur Verfügung stehen.

Summerlab 2017

In der Digilab Brennerei 4.0 können Unternehmen gemeinsam mit Studierenden Lösungen rund um das Thema Digitalisierung und neue digitale Geschäftsmodelle entwickeln. Ein Forum dafür bietet das „Summerlab 2017“ (24. Juli bis 1. September 2017): Studierende und Unternehmen können sich jetzt dafür bewerben und sechs Wochen gemeinsam arbeiten. Die WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH betreut das Projekt in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Mittelstand, Existenzgründung und Entrepreneurship (LEMEX) der Universität Bremen. Bewerbungsschluss ist der 30. Mai 2017. „Durch die Zusammenarbeit sollen neue Projekt-, Produkt- und Serviceideen entstehen, die im Anschluss zu langfristigen Kooperationen oder auch in der Gründung von Start-ups münden können“, so Kai Stührenberg von der WFB. „Junge Nachwuchskräfte werden in realen Projekten professionalisiert, kreatives Know-how wird in die Wirtschaft getragen, Unternehmen werden mit hoch qualifizierten potenziellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Kontakt gebracht.“

www.brennerei-lab.de



Foto Klimahaus

World Future Lab

Im Klimahaus Bremerhaven ist das „World Future Lab“ eröffnet worden. Der multimediale Ausstellungsbereich ist als Spiel konzipiert, in dem Einfluss auf das weltweite Klima genommen wird. Im Mittelpunkt steht die riesige, interaktive Weltkugel, auf der die Auswirkungen jeder Spielentscheidung für die Erde unmittelbar sichtbar werden. Das „World Future Lab“ gilt als umweltdidaktische Innovation: An 8 Spielstationen lernen die Besucher ihre persönlichen Stärken kennen und erfahren, wie andere engagierte Personen aus der ganzen Welt unsere Erde verändern.

Deutschlands beste Arbeitgeber

Die Initiative „Great Place to Work“ hat die 100 besten Arbeitgeber Deutschlands geehrt. Mit auf dieser Bestenliste stehen drei Bremer:

- die Sparkasse Bremen,
- die HEC GmbH und
- die Interhomes AG.

Beteiligt hatten sich rund 700 Unternehmen mit mehr als 300.000 Beschäftigten. Ausgezeichnet wurden die Unternehmen für ihre besondere Qualität und Attraktivität als Arbeitgeber, unterteilt nach vier Größenkategorien. Interhomes erhält den Preis zum 3. Mal nach 2012 und 2013. Die Sparkasse Bremen stellt sich mittlerweile seit sechs Jahren der Bewertung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesem Wettbewerb – und sie ist regelmäßig vorne mit dabei. In den Jahren zuvor war sie immer – bis auf die ersten beiden Jahre – eines der Top-20-Unternehmen in Deutschland und in der Region Bremen/Niedersachsen eines der Top 4.



Impressum

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven
98. Jahrgang | Mai 2017

Herausgeber
Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven
Am Markt 13, 28195 Bremen,
Telefon 0421 3637-0, service@handelskammer-bremen.de,
www.handelskammer-bremen.de

Verlag
Carl Ed. Schünemann KG, Zweite Schlachtpforte 7, 28195 Bremen,
Telefon 0421 36903-72, www.schuenemann-verlag.de

Vertriebsleitung
Marion Helms, Telefon 0421 36903-45,
helms@schuenemann-verlag.de

Anzeigenleitung
Karin Wachendorf, Telefon 0421 36903-26,
anzeigen@schuenemann-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. Januar 2017.

Chefredaktion
Dr. Christine Backhaus, presse.contor, backhaus@pressecontor.de,
Dr. Stefan Offenhäuser, offenhaeuser@handelskammer-bremen.de

Konzept, Grafik, Herstellung
presse,contor, knickmann_feldmann

Druck
müllerditzén^{AG}, Hoebelstraße 19, 27572 Bremerhaven

Preise
Einzelheft: Euro 2,30; Jahresabonnement: Euro 22,80

Die beitragspflichtigen Kammerzugehörigen erhalten die „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ auf Anfrage kostenlos. Die Zeitschrift erscheint monatlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche Rechte der Vervielfältigung liegen bei der Handelskammer Bremen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Handelskammer wieder. Anzeigen- und Redaktionsschluss ist der 6. des Vormonats. ISSN 2509-3371

Erscheinungsweise
bis zum 10. des Monats

iwv geprüft



Die aktuelle Ausgabe können Sie auch online lesen unter www.handelskammer-bremen.de/wibb.
Titelbild: 123RF



Demografischer Wandel fordert Bremerhaven



Informationsveranstaltung,
18. Mai 2017, 15:00-18:00 Uhr, in der
Arbeitnehmerkammer Bremen,
Barkhausenstraße 16, Bremerhaven

Die Folgen des demografischen Wandels sind bereits heute deutlich spürbar – und die Herausforderungen immens. Sie sind nur zu bewältigen, wenn alle Akteure einen gemeinsamen Weg beschreiten. Doch wie kann dieser aussehen? Die Handelskammer Bremen und die Arbeitnehmerkammer Bremen laden zu einer Diskussion ein: Was müssen Politik und Wirtschaft anpacken, damit sich Bremerhaven und seine Unternehmen in Zukunft weiterentwickeln können? Wer kann was tun? Welche Lösungen sind möglich? Welche Chancen bieten die Entwicklungen für die Zukunft? Zu Wort kommen Experten aus Wissenschaft und Praxis, beispielsweise die Professoren Dr. Ivo Mossig und Dr. Peter Ritzenhoff, Personalleiter, Belegschaftsvertreter und andere mehr. Die Veranstaltung möchte Unternehmer, Personalverantwortliche, Belegschaftsvertreter und Politik zusammenbringen und eine Plattform zum Austausch bieten.

Anmeldung:
Olaf Orb, Handelskammer Bremen,
Telefon 0421 3637-272,
orb@handelskammer-bremen.de

Gesundheit im Betrieb



Fotos: Fotolia, 123RF

Beratung zum betrieblichen Gesundheitsmanagement, 18. Mai 2017, 12:00-17:00 Uhr,
Haus Schütting, Bremen

Die Regionale Koordinierungsstelle BGM (Betriebliches Gesundheitsmanagement) bietet in Kooperation mit der Handelskammer Bremen eine kostenlose und wettbewerbsneutrale Erstberatung für kleine und mittlere Unternehmen an. Im Vordergrund stehen Fragen zu Gesundheitsgefahren im Betrieb, zur Gestaltung der Arbeitsumgebung, zur Motivation der Beschäftigten, zur Wiedereingliederung langfristig Erkrankter, zu ersten BGM-Schritten sowie Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten.

Die Referenten stehen für 60-minütige Einzelgespräche zur Verfügung.

Information/Anmeldung:
Gesundheitswirtschaft Nordwest e.V.,
Tobias Ubert, Telefon 0421 3362-7315
t.ubert@gwnw.de

Die Philharmonischen Kammerkonzerte im Frühjahr

Wiener Klaviertrio
Werke von Webern, Schönberg, Berg und Brahms
22.03.2017 • 20 Uhr • Die Glocke • Kleiner Saal

Hugo Wolf Quartett
Mario Brunello Violoncello
Werke von Arensky, Knaifl und Schubert
26.04.2017 • 20 Uhr • Die Glocke • Kleiner Saal

Curtis on Tour: Curtis Symphony Orchestra
The Nina von Maltzahn Global Touring Initiative
Benjamin Schmid Violine Roberto Díaz Viola
Peter Serkin Klavier Osmo Vänskä Leitung
Werke von Ravel, Penderecki und Brahms
22.05.2017 • 20 Uhr • Die Glocke • Großer Saal



Curtis on Tour

Peter Serkin

Mehr Infos zu den Kammerkonzerten finden Sie auf www.philharmonische-gesellschaft-bremen.de

Tickets: Ticketservice in der Glocke: Tel. 0421-33 66 99
Weser Kurier Pressehaus: www.weser-kurier.de/ticket



Veranstaltungen der Handelskammer Bremen

Weitere Angebote, mehr Details und die Online-Anmeldung finden Sie unter: www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen.

Recht + Steuern

Vortrag Der GmbH-Geschäftsführer – Rechte, Pflichten, Risiken

16. Mai, 16:00-17:30 Uhr, Bremen

Der GmbH-Geschäftsführer ist Organ der GmbH und steht – soweit er nicht zugleich Gesellschafter der GmbH ist – in einem Anstellungsverhältnis zur GmbH. Beleuchtet werden die Haftungsfragen des Geschäftsführers bei seiner Tätigkeit sowie seine rechtlichen Vorgaben und die rechtlichen Handlungsmöglichkeiten und -zwänge. Ein weiteres Thema ist die arbeitsrechtliche und sozialrechtliche Stellung des GmbH-Geschäftsführers unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtsprechung.

Anmeldungen:
recht@handelskammer-bremen.de

Umwelt + Energie

Vortrag Teure Energie: Druckluft

10. Mai, 14:30 – 17:00 Uhr, Bremen

Anmeldungen:
veranstaltungen@handelskammer-bremen.de

Existenzgründung

Seminar Der Weg in die Selbstständigkeit

8.-18. Mai, 18:00-20:30 Uhr, Bremen

Seminarthemen:
Voraussetzungen für eine Existenzgründung; Versicherungen; Investitionsplanung; Finanzierungsplanung; fiskalische Anforderungen; Personal; Kostenrechnung; Marktchancen für eine Existenz; Gründungsplanspiel

Sprechtag Erstberatung zu Steuerfragen für Existenzgründer

4. Mai, 9:00-16:00 Uhr, Bremerhaven
15. Juni, 9:00-16:00 Uhr, Bremen

Ausbildung

Workshop Flüchtlinge in Ausbildung – wie sprachliche & kulturelle Barrieren überwunden werden können

11. Mai, 9:00 – 17:00 Uhr, Bremerhaven

Anmeldungen:
niecznick@handelskammer-bremen.de

Innovation

Sprechtag Beratung durch einen Patentanwalt

4. Mai, 1. Juni, Bremen
jeweils 15:00 – 17:30 Uhr

Anmeldungen:
veranstaltungen@handelskammer-bremen.de

kreativrendezvous Business-Speeddating mit der Kreativwirtschaft

12. Mai in Bremen, 14:30 – 16:30 Uhr

Beim kreativrendezvous lernen Sie kreative Köpfe und Ideen kennen. In 5-minütigen Kurzgesprächen treffen Unternehmen aus der Bremer Kreativwirtschaft auf Unternehmen anderer Branchen. Sie sprechen mit jedem und können unverbindlich feststellen, welche Kompetenzen vorhanden sind und ob die Chemie stimmt. Die Veranstaltung eröffnet Ihnen neue Perspektiven, um Ihr Unternehmen in den Bereichen Marketing, Kommunikation und Vertrieb weiterzuentwickeln und erspart Ihnen die aufwendige Suche nach Dienstleistern aus der Kreativwirtschaft.

Anmeldungen:
keitel@handelskammer-bremen.de

Wirtschaft global

Vortrag Außenhandelsrisiken kennen und Forderungen absichern

18. Mai, 15:00-17:00 Uhr, Bremerhaven

Anmeldungen:
puterczyk@handelskammer-bremen.de

Ausgezeichnet +++ Ausgezeichnet +++

+++ Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit: Was eigentlich selbstverständlich sein sollte, ist immer noch nicht überall gängige Praxis. Bei der **BIS Wirtschaftsförderung Bremerhaven** aber schon: Sie wurde dafür von den „Business and Professional Women“ (BPW) am Equal Pay Day geehrt. Die BIS hatte einen Entgeltgleichheits-Check durch externe Prüfer der Hans-Böckler-Stiftung durchführen lassen. Ergebnis: Frauen und Männer im Unternehmen werden für gleichwertige Arbeit gleich bezahlt.

+++ Das **Hotel 7THINGS** im Technologiepark Bremen hat eine weitere Auszeichnung erhalten: Anhand der von Reisenden weltweit erhobenen



Bewertungen hat das Online-Portal Tripadvisor den Travellers' Choice Award in mehreren Kategorien verliehen. 7THINGS lag in der Kategorie „Schnäppchen-Hotels“ vorn. Damit ist das 2013 von den Brüdern Detlef und Jan Pauls errichtete Haus an der Universitätsallee das einzige bei Tripadvisor prämierte Bremer Hotel in diesem Jahr.

+++ Die **PTS Group** gewinnt nach dem Digital Award Handwerk auch den Bundesinnovationspreis 2017 für Smart Work mobile. Die App für das mobile Auftragsmanagement für Handwerker ist eine Eigenentwicklung: Statt auf Papier und Stift setzt die PTS Group bei der App mit ihren vielfältigen Einsatzmöglichkeiten auf Smartphone und Tablet.

+++ Die **engram GmbH** aus Bremen hat den E-Learning-Award auf der Didacta für eine Lern-App mit intelligentem Lernmanagementsystem gewonnen. Die engram QuizCards wurden als beste Lern-App 2017 wegen der vielfältigen Einsatzmöglichkeiten sowohl für kleine als auch für große Unternehmen ausgezeichnet. „Auf den ersten Blick ist unsere Lösung ganz simpel. Dahinter steckt aber eine leistungsfähige Infrastruktur, die es ermöglicht, die QuizCards sowohl als einfaches Stand-Alone-Wissensquiz als



auch als eigenständige, moderne Lernumgebung für Smartphones und Tablets zu nutzen“, sagt Geschäftsführer Jens Wunderlich. Bei der DekaBank sind die engram QuizCards beispielsweise als DekamITmach-App angebunden an ein hochmodernes Lernportal für über 50.000 Sparkassenberater.

+++ Eine ganze besondere Auszeichnung wurde der **Sparkasse Bremen** jetzt für ihr nachhaltiges Familienbewusstsein zuteil. Da sie sich seit mindestens neun Jahren für die betriebliche Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben einsetzt, verlieh ihr die berufundfamilie Service GmbH das gleichnamige Zertifikat auf Dauer. Das dafür neu aufgesetzte Dialogverfahren sieht eine eigenverantwortliche Steuerung und Gestaltung der familien- und lebensphasenbewussten Personalpolitik durch den Arbeitgeber vor. Das Dauer-Zertifikat muss alle drei Jahre zur Sicherung der Qualität bestätigt werden. Audits, Re-Audits und Dialogverfahren der von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung initiierten berufundfamilie Service GmbH werden von den Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft empfohlen.

+++ 50 Betriebe haben 2016 am Wettbewerb „Fahrradaktiver Betrieb“ der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ teilgenommen. Gewonnen haben ihn die **SV Werder Bremen GmbH & CoKGaA** und die **Fun Factory GmbH**. Bereits zum 13. Mal waren Beschäftigte aus Bremen und Bremerhaven dem Aufruf von ADFC und AOK Bremen/Bremerhaven gefolgt: : 4.023 Beschäftigte aus 776 Betrieben traten 2016 in die Pedale – bundesweit die höchste Teilnahmequote.

Sofort Lagerplatz gewinnen.

See-, Lager-, Material- und Schadstoff-Container.

www.renz-container.com

wirtschaft
in Bremen und Bremerhaven
Das Magazin der Handelskammer

WERBEN SIE HIER!

Wir beraten Sie gern:
Tel. 0421-36903-72
anzeigen@schuenemann-verlag.de

BRANCHEN DER REGION

Seminarräume

Seminare im Grünen.

Veranstaltungen für bis zu 100 Personen in modernen Tagungsräumen. Hochwertige, regionale Küche, 22 Hotelzimmer und eine idyllische Arbeitsatmosphäre.



Telefon (04206) 831,
www.drei-maedelhaus.de

Kurierdienst



Nationale & internat. Transporte
Direktfahrten – Sammelgut
SameDay – IC-Kurier

Sichere Lieferkette von Luftfracht für den Reglementierten Beauftragten

Transportvermittlung



24 Stunden Service

Telefon 0421-3963339
www.kurierdienst-manfred-bruns.net

Stressmanagement

EEG
getriggertes
Training zur
aktiven
Entspannung

Neurofeedback

Tel. 0421 79479114
www.peterkrams.de

Werbung im Branchenverzeichnis

Preis: 4€ + 2,80 pro mm
Breite: 1 sp. 40 mm
Höhe: mind. 20 mm,
max. 60 mm
mind. 2 Schaltungen

Tel. 0421 / 3 69 03-72
Fax 0421 / 3 69 03-34
anzeigen@schuenemann-verlag.de

Mut zur Nachhaltigkeit

Das Forum Nachhaltiger Kakao ist mit dem Zeit-Wissen-Preis „Mut zur Nachhaltigkeit“ in der Kategorie Handeln ausgezeichnet worden. „Die Multi Stakeholder-Initiative, die sich aus Akteuren der Kakao- und Schokoladenindustrie, dem Lebensmittelhandel, der Zivilgesellschaft und der Bundesregierung zusammensetzt, will die Situation der Kakaobauern in den Anbauländern verbessern und einen nachhaltigen Anbau der Kakaobohnen fördern“, hieß es dazu. „Das Forum zeigt, dass die soziale und ökologische Nachhaltigkeit nicht in Widerspruch steht zur ökonomischen Dimension der Nachhaltigkeit“, so der Laudator August Oetker. Vorsitzender des Forums ist der frühere Hachez-Inhaber Wolf Kropp-Büttner (im Bild).



Foto: Forum Nachhaltiger Kakao

www.kakaoforum.de, www.mut-zur-nachhaltigkeit.zeit.de

Nachhaltige Firmen & Klimaschützer

Green Boats, Atlantic Hotel Sail City, Recycling Network Germany und Sonnentracht – das sind die vier neuen Mitglieder der „Partnerschaft Umwelt Unternehmen“ (PUU). Das Netzwerk besteht jetzt aus 178 Partnern. Die Unternehmen verbindet die Schonung von Ressourcen und eine insgesamt nachhaltige wirtschaftliche Ausrichtung. Die PUU-Geschäftsstelle, die „Umwelt Unternehmen“-Kooperationspartner und die Mitgliedsfirmen planen im August und September 2017 Aktionswochen, die die Umweltleistungen aller Beteiligten in den Fokus rücken.

Wenn Unternehmen im Land Bremen ihre CO₂-Emissionen um mehr als 20 Prozent senken, würdigt der Umweltsenator dieses Engagement für außerordentlichen betrieblichen Klimaschutz seit 2008 mit dem Prädikat „Klimaschutzbetrieb“. Diese Auszeichnung haben jetzt die A.W. Dienemann GmbH & Co. KG und die Residenz-Reha-Kliniken GmbH erhalten. Mit der Installation einer PV-Anlage und der Umstellung der Beleuchtung auf LED hat A.W. Dienemann seine CO₂-Emissionen um mehr als 85 Prozent gesenkt. Die Reha-Kliniken am Sendesaal werden bereits zum zweiten Mal Klimaschutzbetrieb, diesmal mit der Inbetriebnahme eines weiteren Blockheizkraftwerkes wie auch mit der schrittweisen Umstellung der Beleuchtungsanlagen auf energieeffiziente LED.

Die Handelskammer gratuliert zum Jubiläum



25 Jahre

- VIRESKIT GmbH & Co. KG, gegründet 7. Mai 1992
- Heinz-Otto Heinrich, gegründet 8. Mai 1992
- Blue Retail Service GmbH, gegründet 13. Mai 1992
- Maritim Hotelgesellschaft mbH, gegründet 15. Mai 1992
- Autohaus Schneider GmbH, gegründet 18. Mai 1992
- Bobby Nikolovski Gaststätte „Bei Bobby“, gegründet 20. September 1991



Bremen ABC S wie Schuppen 3

Es ist ein „Leuchtturmprojekt“ der Überseestadt: die Entwicklung des Schuppens 3 am Europahafen. 175 Millionen Euro sollen hier investiert werden. Es geht um Nutzungsmöglichkeiten für Büro, Handel, Dienstleistung

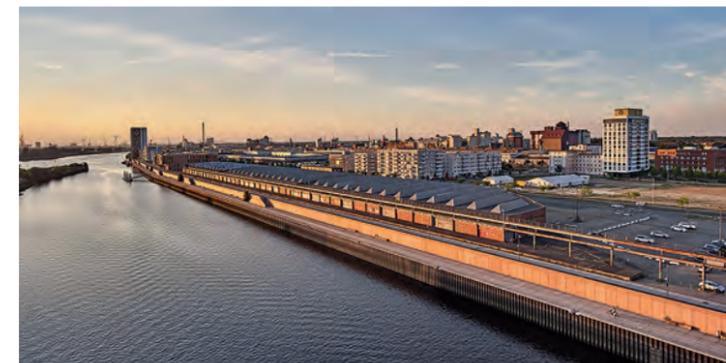


Foto: Asset Gruppe

gen und vor allem Wohnen. Die Asset Firmengruppe hat den historischen Lagerhauskomplex im Sommer 2016 von der Stadt Bremen erworben, jetzt ist der erste von vier Architekturwettbewerben gestartet worden. Ab Herbst 2018 soll gebaut werden. Asset hat einen vielschichtigen Angebotsmix im Blick. Die Gewoba übernimmt mit 165 Wohnungen den Anteil des geförderten Wohnungsbaus. Zu dem Ensemble gehören auch Eigentumswohnungen an der Promenade, ein 13-geschossiges Wohngebäude und Gewerbe im verbleibenden „Schuppen 3“.

Informationen:

Jens Lütjen, j.luetjen@robertcspies.de, www.robertcspies.de

WWW.BARTRAM-BAUSYSTEM.DE

Von der Vision
zum Projekt.

2800
Referenzen
im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM
BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System
✓ Entwurf und Planung
✓ Festpreis
✓ Fixtermin
✓ 40 Jahre Erfahrung
✓ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.
Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bausystem.de



MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

Existenzgründungsbörse

ANGEBOTE

HB-A-29-2016

Übergabe einer etablierten und hoch profitablen Unternehmensberatung im Bereich Gebäudemanagement zunächst in Teilhaberschaft, mittelfristig wird eine Komplettübernahme angestrebt. Der Branchenschwerpunkt liegt seit fast 20 Jahren auf der Vergabe von Arbeitsleistungen im Bereich Gebäudemanagement. Wir sind ausgewiesene Spezialisten, wenn es um die Ausschreibungsbegleitung von öffentlichen und nicht öffentlichen Auftragsvergaben geht.

HB-A-30-2016

Etablierte Unternehmensberatung und Trainingsinstitut altersbedingt zu übergeben: Das Unternehmen ist seit 30 Jahren tätig im Bereich Training, Beratung und Coaching für KMU und für ein Bundesministerium. Zu den Kunden gehören Unternehmen aus den Branchen: Gastronomie, Jugendhilfe, Hochschulen, öffentlicher Dienst, Automobil-, Tiermittel-, Lebensmittel- und chemisch-pharmazeutische Industrie, Banken, Sparkassen, Wohlfahrtsverbände, landwirtschaftliche Genossenschaften, Logistik, Bau- und Ingenieurwesen, Werbeagenturen, Pflege und Gesundheitswesen, Versicherungswirtschaft, Bildungseinrichtungen. Der Inhaber plant, sich in den nächsten 3-6 Jahren nach Einarbeitung des Nachfolgers, altersbedingt aus dem Geschäft zurückzuziehen.

HB-A-31-2016

Fischfeinkostgeschäft mit oder ohne Immobilie in Bremen zu verkaufen. Das Geschäft erwirtschaftet einen Umsatz von knapp 600.000 Euro. Zum Verkauf steht außerdem die Immobilie, zu der auch eine Wohnung gehört. Das Traditionsunternehmen besteht seit mehr als 80 Jahren und ist für seine Qualität in Bremen und Umgebung bekannt. Es werden mehr als 1.000 Kunden pro Woche bedient; außer Fisch werden vor allem Feinkostsalate aus eigener Herstellung verkauft. Das Team besteht zurzeit aus einer Köchin, einer Küchenhilfe und 3 Verkäufern sowie 2 Auszubildenden.

Bitte richten Sie Ihre Zuschriften unter Angabe der Chiffrenummer an:

– für die Existenzgründungsbörse
Handelskammer Bremen, Petra Homann-Zaller,
Postfach 105107, 28051 Bremen;
homann-zaller@handelskammer-bremen.de

– für die Recyclingbörse
Handelskammer Bremen, Andrea Scheper,
Friedrich-Ebert-Straße 6, 27570 Bremerhaven
scheper@handelskammer-bremen.de

Bei den Inseraten aus der IHK-Börse gelten die Bedingungen der jeweiligen Börsen.

Die AGB finden Sie hier:
www.ihk-recyclingboerse.de; www.nexxt-change.org

HB-A-32-2016

Zeitarbeitsunternehmen mit unbefristeter Erlaubnis zur Arbeitnehmerüberlassung sucht aus Altersgründen einen Nachfolger. Das fest am Markt etablierte Dienstleistungsunternehmen hat sich auf die Vermittlung und Überlassung von gewerblichen Fachkräften sowie Mitarbeitern aus dem kaufmännischen Bereich spezialisiert. Die Kunden sind in Industrie, Verwaltung, Verbänden, Produktion und Handwerk zu finden. Im internen Bereich sind 3 bis 5 Mitarbeiter tätig. Je nach Saison werden zwischen 60 und 100 externe Mitarbeiter (überwiegend Fachkräfte) beschäftigt. Seit 2009 im Besitz einer unbefristeten Erlaubnis zur gewerbsmäßigen Überlassung von Arbeitnehmern.

HB-A-34-2016

Etabliertes Online-Handelsunternehmen der Konsumgüterbranche (7-stelliger Umsatz). Margen mehr als 50 %, eigener Online-Shop und weitere Vertriebskanäle. Nicht standortgebunden. Die notwendige IT-Infrastruktur und passende Schnittstellen bieten schnelle und reibungslose Abläufe. Die Lagerhaltung und der Versand werden von einem externen Dienstleister abgewickelt.

HB-A-36-2016

Für alteingesessenes Tabakwarengeschäft in einen beliebten Stadtteil Bremens wird ein Nachfolger gesucht. Das Geschäft (Eckladen) führt in seinem Sortiment Tabakwaren und Zubehör, Tee und Kaffee, Hachez, Niederegger und Zeitschriften. Eine Lottoannahmestelle und eine umsatzstarke Hermes-Versand Annahmestelle sind ebenfalls gegeben. Eine Ausweitung des Sortiment ist gut möglich.

GESUCHE

HB-G-17-2016

Als erfahrener kfm. Geschäftsführer / kfm. Leiter suche ich eine Tätigkeit in einem mittelständischen Unternehmen aus Handel oder Dienstleistung mit sofortiger oder späterer Beteiligung bzw. Übernahme im Großraum Bremen, zum Beispiel über eine Unternehmensnachfolge. Umfangreiche Erfahrungen liegen insbesondere in den Bereichen Unternehmensplanung und -steuerung, Finanzierung, Controlling, Rechnungswesen und HR vor. Gerne würde ich in einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den jetzigen Inhabern unternehmerische Verantwortung übernehmen.

HB-G-18-2016

Ich suche ein SHK Unternehmen in Bremen Stadt / Bremen Süd oder dem südlichen Umland (Weyhe / Stuhr) zur Übernahme/Betriebsvergrößerung.

HB-G-19-2016

Zwei erfahrene und engagierte Managerpersönlichkeiten mit solider praktischer Erfahrung im lokalen und internationalen Aufbau von Unternehmen/Geschäftsbereichen und Industriegeschäften in den Bereichen Chemie, Spezialchemie, Effektpigmente, Tiergesundheit (Pharma & Impfstoffe) suchen Einstiegsmöglichkeit in ein bestehendes Unternehmen zur Weiterführung und Expansion. Übergangsweise Zusammenarbeit mit dem bestehenden Eigentümer ist Grundvoraussetzung für das angestrebte Einstiegsmodell.

Recyclingbörse

ANGEBOTE (AUSWAHL)

HB-A-5615-10

Bauabfälle/Bauschutt: Beton-, Ziegelrecycling, Körnung 0/45 mm, ca. 2.000 t, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Anfallstelle: Recycling- und Aufbereitungsanlage Gröningen (Nienhagener Str., 39397 Gröningen)

HB-A-5614-10

Bauabfälle/Bauschutt: Gleisschotter 5/65 mm, ca. 5.000 t, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Anfallstelle: Recycling- und Aufbereitungsanlage Gröningen (Nienhagener Str., 39397 Gröningen)

HB-A-5613-10

Bauabfälle/Bauschutt: Gleisschotter, Körnung 0/45 mm, ca. 2.000 t, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Anfallstelle: Recycling- und Aufbereitungsanlage Gröningen (Nienhagener Str., 39397 Gröningen)

HB-A-5612-10

Sonstiges: Natursteinschotter RC, Körnung 0/45 mm aus Granit, ca. 1.700 t, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Anfallstelle: Recycling- und Aufbereitungsanlage Gröningen (Nienhagener Str., 39397 Gröningen)

HB-A-5611-10

Bauabfälle/Bauschutt: Beton RC 0/45 mm, ca. 4.000 t, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Anfallstelle: Recycling- und Aufbereitungsanlage Gröningen (Nienhagener Str., 39397 Gröningen)

HB-A-5483-11

Verpackungen: Wellkarton-Streifen auf Rolle/Kantenschutz, Verwendungsmöglichkeit als Kantenschutz für verschiedene Werkstücke oder für Umreifungsbänder etc. (Hinweis: Die Streifen sind umgeknickt.) Breite des Streifens: 83 mm, Länge auf der Rolle: je ca. 330 m, Menge 92 Rollen, Transport nach Absprache, Preis gegen Gebot, Bremen

LG-A-5449-12

Sonstiges: Polyestervlies auf Großrolle in unterschiedlichen Grammaturen teilweise verstärkt. Ca. 15 Ballen, einmalig, Transport nach Absprache, Preis VB, Uelzen

HH-A-5452-5

Holz: Altholz, Paletten, Verschläge, Kanthölzer. Aus Importgeschäften bieten wir Bruchholz, Einwegpaletten, Kanthölzer und Verschläge zur Selbstabholung an. Abnahme nur in kompletten Lkw. Verladung durch uns, derzeit 5-6 komplette Lkw, wöchentlich, zur Selbstabholung, Hamburg

HH-A-2865-7

Gummi: geschredderte Gummiabfälle (Autoreifen, Schläuche, etc.), 4.000 t, Verpackungsart lose, nur Selbstabholung, Sückau

STD-A-5488-10

Bauabfälle/Bauschutt: Straßenkehrriecht, AVV 200303, sichere, ganzjährige Übernahme gewährleistet, Preisbindung möglich, Mindestabnahme 1 Tour (ca. 25 t) Transport ab Station, Übernahme mittels Sattelkipp-Fahrzeug, Kontakt: kehrriecht-entsorgung@gmx.de

STD-A-5043-2

Kunststoffe: LDPE-Regrenulat, weiß/bläulich, MFI 3,5/2,16 kg und Regrenulate PPH, PPC, HDPE, LDPE, ABS, GPPS, HIPS, PA&, PA66, PC, PC/ABS; PP und PE-Folien und Brocken; PVC zum Recyceln, regelmäßig anfallend, Mindestabnahme 1 Lkw, Verpackungsart/Transport nach Absprache, verschiedene Anfallstellen innerhalb der EU

NACHFRAGEN (AUSWAHL)

HB-N-5560-4

Papier/Pappe: Wir suchen Altakten, Karteikarten, Aktenordner (nach Sicherheitsstufe 4) mit/ohne Büroklammern, Metallhaken zwecks Vernichtung nach BDSG, Menge unbegrenzt, regelmäßig anfallend, bundesweit

HB-N-5559-12

Sonstiges: Ankauf von Röntgenfilmen (konventionell, CT-/MRT-Filme), Menge unbegrenzt, regelmäßig anfallend, Verpackung in Big Bags, Gitterboxen, Säcken, Kartons oder lose, Entsorgung nach BDSG, Abholung durch eigenen Fuhrpark, bundesweit/ europaweit

HB-N-5410-2

Kunststoffe: Wir suchen VPE-Kabelschalen. Bitte senden Sie uns Ihre Angebote mit Fotos und Beschreibung, 100 t monatlich, Europa

HB-N-5370-2

Kunststoffe: Wir suchen Kunststoffe aus WEEE-Mahlgut. Metall-Anteil >8%, mind. 20 t monatlich, Deutschland.

HB-N-5369-2

Kunststoffe: Wir suchen PP/PET-Umreifungsbänder, Ballenwaren, mind. 20 t monatlich, Europa.

HB-N-5368-2

Kunststoffe: Wir suchen Kunststoffabfälle, Ballenwaren, alle Sorten, von Entsorgungsbetrieben, mind. 20 t monatlich, Europa.

HH-N-5577-2

Kunststoffe: Wir suchen Ballenware PP/PE/HDPE/LDPE, ab 10 t, regelmäßig anfallend, als Ballen, Transport nach Absprache, Hamburg. Angebote mit Datenblättern, Bildern und Preisen bitte direkt senden an sales@meileh.de

STD-N-5553-12

Sonstiges: Für die Übernahme und Verwertung in einer entsprechend genehmigten Biogasanlage in Niedersachsen, AVV 190902, suchen wir Wasserwerksschlamm/Eisenschlamm (flüssig, pastös oder entwässert/fest). Material muss die Grenzwerte der DüMV zwingend einhalten, ab ca. 25 t, Übernahme ab Anfallstelle mittels Saugfahrzeug oder Sattelkipper, Preis VB, Norddeutschland/Niedersachsen

Helfen

Initiativen – Projekte – Stiftungen

Von Christine Backhaus

Es ist eine Crux. In Bildungsvergleichsstudien und sozio-ökonomischen Analysen bildet Bremen oft das Schlusslicht. Geht es in den Rankings aber um Bürgersinn, Stiftungsdichte oder freiwilliges Engagement, dann wird die Hansestadt zumeist ganz weit vorn gelistet. Da schlummert viel Potenzial. Wie lässt es sich ausschöpfen? Hier tut sich zurzeit viel. Die Akzente liegen auf Nachhaltigkeit, Integration und Vernetzung. Im Mittelpunkt stehen Kinder.

Einen Akzent setzt hier die Sparkasse Bremen: Sie will eine Brücke schlagen zwischen Angebot und Nachfrage und hat Anfang April ihr Initiativjahr der Kinder- und Jugendförderung eingeleitet. Das Anliegen: die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen stärker als bisher zu fördern – in sozialer, schulischer und gesellschaftlicher Hinsicht. Soziale Integration, gesundes Aufwachsen, bessere Chancen auf Bildung – das sind die Leitideen für den Fokus in der Gemeinwohlorientierung, der sich aus einer Mitgliederbefragung ergeben hat. Es gibt mehrere Komponenten: finanzielle Mittel, Manpower, Netzworfbildung und eine digitale Plattform.

Sparkasse Bremen: „Wir für Kinder und Jugendliche“

Auf die Kinder kommt es an, ist die Sparkasse überzeugt. „Wir wollen in Bremen mehr Aufmerksamkeit für die Bedürfnisse von Kindern und Ju-



Foto: Louis Louro/123RF

gendlichen schaffen“, so Vorstand Thomas Fürst. Deshalb werde die Sparkasse zum einen ihre eigenen Aktivitäten ausbauen und ihre Förderung aufstocken sowie zum anderen Projekte und Einrichtungen, die in diesem Bereich tätig sind, mit ins Boot holen und für alle eine Plattform schaffen, um den Effekt noch zu verstärken. Das Initiativjahr trägt den Titel „Wir für Kinder und Jugendliche“.

So will die Sparkasse ein großes Netzwerk für die Kinder- und Jugendförderung knüpfen, in das sie ihre Kooperations- und Sponsoringpartner ebenso wie andere Akteure, die sich in diesem Feld engagieren, einbinden und mit einem Siegel bedenken will. Zudem wird sie eigens für die Kinder- und Jugendförderung eine Spendenplattform aufbauen. „Damit eröffnen wir für spendenwillige Bremerinnen und Bremer ganz neue Wege der Beteiligung und stärken zugleich die finanzielle Basis vieler bemerkenswerter Projekte“, so Fürst.

Bethmann-Bank-Forum:

Nachhaltigkeit leben

Netzwerkbildung im Sinn hat auch ein anderes Geldinstitut: die zur ABN Amro Gruppe gehörende Bethmann Bank. Die 1712 gegründete Privatbank, seit 2014 in Bremen vertreten und im Stiftungsbereich versiert, hat hier Premiere gefeiert für ihr neues, deutschlandweites Veranstaltungsformat „Nachhaltigkeit leben – Stiftungen berichten.“ Sie lud ins Gerhard-Marcks-Haus ein, um ihren Kunden, Kaufleuten und Privatpersonen, ein breites Spektrum an Non-Profit-Organisationen vorzustellen. „Wir wollen einen Treffpunkt schaffen, um beide Seiten zusammenzubringen, und damit einen Anreiz geben, Ideen auszutauschen, zu diskutieren und ein Netzwerk zu knüpfen“, sagt Michael Gröger, stellvertretender Niederlassungsleiter. „Der Wunsch nach Austausch ist groß.“ Rund 70 Gäste waren in Bremens Bildhauermuseum gekommen – und wurden belohnt mit sehr engagierten und außergewöhnlichen Präsentationen verschiedenster „Geschäftsmodelle“ auf der Geber- wie auf der Nachfragerseite.

Hausherr Dr. Arie Hartog stellte die Gerhard-Marcks-Stiftung als Trägerin des Museums vor,

deren „Kapital“ das Lebenswerk des großen deutschen Bildhauers ist. Zweiter Referent war Nils Dreyer von der Hilfswerft gGmbH, deren ehrgeiziges Ziel es ist, den Gründungs- und Wirtschaftsbereich „Social Entrepreneurship“, also soziales Unternehmertum, in den USA längst etabliert, auch in Deutschland und hier vor allem an den Universitäten voranzubringen. Die Hilfswerft ist ein in Bremen und Oldenburg ansässiges gemeinnütziges Unternehmen, das unternehmerisches Handeln in sozialen Kontexten verortet. Dr. Juliane Kronen erläuterte, was hinter der Innatura gGmbH aus Köln steckt: Deutschlands erste Plattform, die in großem Stil um fabrikneue Sachspenden wirbt und sie bedarfsgerecht an gemeinnützige Organisationen verteilt.

Weiterhin präsentierte Thorsten Armerding die unternehmensnahe, einen anthroposophi-

„Mein gutes Beispiel“: Bertelsmann-Stiftung ehrt Frosta-Kochschule

Durch kreatives und unbürokratisches soziales Engagement einen positiven Einfluss auf die Gesellschaft haben – das zeichnet beispielsweise die Kochschule für Kinder der Frosta AG aus. Sie wurde jetzt in dem bundesweiten Wettbewerb „Mein gutes Beispiel“ der Bertelsmann-Stiftung und des Vereins Unternehmen für die Region in der Kategorie größere Unternehmen ausgezeichnet. Bei dem Preis geht es vor allem um Aktivitäten, die nicht auf kurzzeitige Wirkung setzen und die Partner aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft einbeziehen. Die „Kochschule für Kinder“ bietet Kochveranstaltungen für Kinder an. Darüber hinaus wurde mit Flüchtlingen und Bremerhavenern gekocht. So wird das multikulturelle Zusammenleben gefördert, Ernährungswissen vermittelt, die Küchenkompetenz und soziale Kompetenzen junger Menschen gestärkt.



von links

Liz Mohn, Katharina Hähnel, Monika Freiling, Friederike Ahlers und Dirk Stocksmeier beim Festakt „Mein gutes Beispiel“ in Berlin

Fotos: Thomas Kunsch, Haase & Knels

„Wer seine Stadt liebt, sorgt sich um ihre Menschen“: die Wilhelm Kaisen Bürgerhilfe

„Kinder sind Hoffnungen“ – so hat es der Literat und Wissenschaftler Novalis formuliert. Kinder, die Mitgefühl, Fürsorge und Anteilnahme erfahren, gehen gestärkt und voll Selbstvertrauen ins Leben. Wer in seiner Jugend dagegen mit quälender Armut, Not und Verzweiflung, existenzieller Unsicherheit oder gar mit Gewalt konfrontiert wird, dem fehlt häufig der Lebensmut, um die Herausforderungen des Lebens zu meistern.



Hier sieht sich die Wilhelm Kaisen Bürgerhilfe gefordert. „Kinder sind nicht nur unsere Hoffnungen, sondern sie sind auch unsere Zukunft“, sagt Sabine Hoffmeyer von der Pantare AG, Bremen. Sie ist Mitglied im Kuratorium der Bürgerhilfe. „Wir unterstützen Bedürftige und Menschen, auch Kinder, in Not. Die Wilhelm Kaisen Bürgerhilfe trägt dazu bei, unsere Welt und das Leben der Kinder in unserer Gesellschaft ein wenig menschlicher, fürsorglicher und liebenswerter zu gestalten.“

Seit mehr als 70 Jahren steht die Wilhelm Kaisen Bürgerhilfe mit ihrem Engagement für die selbstlose Unterstützung von Menschen, die auf Hilfe dringend angewiesen sind. Ihre Spendenmittel erreichen Bedürftige über die Wohlfahrtsorganisationen in Bremen ohne Umwege. „Wer seine Stadt liebt, sorgt sich um ihre Menschen“, das war das Motto von Wilhelm Kaisen, der 1945 als damaliger Bremer Bürgermeister die Bremer Volkshilfe, die Vorläuferin der heutigen Wilhelm Kaisen Bürgerhilfe, gründete.

An der Spitze des Vorstandes, dem auch Handelskammer-Syndicus Dr. Stefan Offenhäuser angehört, steht Bürgerschaftspräsident Christian Weber. Dem Kuratorium sitzt derzeit Bürgermeister Dr. Carsten Sieling vor. In dem Gremium vertreten sind bekannte Persönlichkeiten, Firmen, Organisationen und Vereine: Werder Bremen, die Henry Lamotte Oils GmbH, der Präses der Handwerkskammer Bremen, die Sparkasse Bremen, Haase & Knels – Atelier für Gestaltung, die BLG Logistics, der Weser-Kurier, die Enno Roggemann GmbH & Co. KG, die Hockemeyer-Stiftung, die human lead GmbH, die AOK Bremen/Bremerhaven und die Pantare AG.

Ihre Spenden bezieht die Wilhelm Kaisen Bürgerhilfe über das jährliche Bürgermahl im Rathaus, über regelmäßige Haussammlungen und über das bekannte „Bremer Loch“ auf dem Marktplatz, das Bremer und Besucher kontinuierlich mit Geldmünzen und -scheinen füttern – allein schon deshalb, um ein originelles akustisches „Dankeschön“ der Bremer Stadtmusikanten aus der Tiefe des Lochs zu erhalten.

www.bremer-helfen-bremern.de

schen Ansatz verfolgende Hansa-Flex-Stiftung. Sie will insbesondere junge Menschen unterstützen. Einen ganz anderen Fokus hat die seit den 1970er Jahren aktive Stiftung „die Schwelle“, wie Kristina Bulling erläuterte: Sie leistet vor allem in ehemaligen, aus der öffentlichen Wahrnehmung verschwunden Krisengebiete eindrucksvolle „Beiträge zur Friedensarbeit“ und ist Stifterin des Bremer Friedenspreises.

Schütting-Stiftung:

Bildung und Wissenschaft fördern

Schlussredner auf der Bethmann-Veranstaltung war Handelskammer-Syndicus Günther Lübke, der dem Vorstand der neuen Schütting-Stiftung angehört. Mit einem Kapitalstock von 5,5 Millionen Euro gehört sie zu den größten Stiftungen Bremens. Sie ist ein Ergebnis der Fusion der beiden Kammern im Land Bremen: Die aus dem Zusammenschluss resultierenden freierwerbenden

Geldmittel wurden nach einem Plenarbeschluss nicht an die 52.000 Kammermitglieder ausgeschüttet – womit sie „verpufft“ wären – sondern in eine Stiftung überführt, „um die Aus- und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung zu unterstützen“, so Lübke. „Die Wirtschaft hat Verantwortung übernommen.“

Eine Besonderheit zeichnet die Schütting-Stiftung aus: Die Erträge fließen ihr, im Gegensatz zu den meisten anderen Stiftungen, vor allem in Form von Mieteinkünften zu; diese belaufen sich auf rund 76.000 Euro pro Jahr. Damit hat sie weniger unter den Niedrigzinsen zu leiden. Den Vorstand bilden neben Günther Lübke Präses Harald Emigholz und Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger. Außerdem gibt es einen Stiftungsrat, dem Bürgerschaftspräsident Christian Weber vorsteht und dem auch Bremerhavens Stadtverordnetenvorsteherin Brigitte Lückert, Bildungssenatorin Claudia Bogedan und die Mitglieder des Präsidiums der Handelskammer angehören.

Die Gründung der Schütting-Stiftung im vergangenen Dezember fügt sich nahtlos in einen großen Trend ein: 2016 war ein Rekordjahr für Stiftungen. Laut Bundesverband Deutscher Stiftungen sind 582 rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts neu errichtet worden und ließen die Gesamtzahl auf 21.806 steigen. Ihr Vermögen liegt bei rund 100 Milliarden Euro. ●

Information

Einzelheiten zur Schütting-Stiftung finden Sie hier: www.handelskammer-bremen.de.

FITNESS-KOLUMNE



SPORT RETTET LEBEN

„Sport hat mein Leben gerettet“, sagt Daniel Magel. „Deswegen möchte ich das den Kids zurückgeben.“ Und tut es ehrenamtlich in Form eines kostenlosen Sportprogrammes für Kinder und Jugendliche aus sozial schwächeren Familien in Osterholz-Tenever, das Disziplin, Fairness, Toleranz und ein respektvolles Miteinander lehrt: Hood Training. Daniel Magel zeigt Herz und animiert Kids zum herzgesunden Sport – für die Stiftung Bremer Herzen der Grund, ihn für sein besonderes Engagement auf der Herzgala mit dem Preis „Bremer Herzen“ auszuzeichnen.



Preisträger Nr. 2 ist Dr. med. Horst Elbrecht, seit 1976 aktiv in der ärztlichen Betreuung von Herzgruppen. Er ist Vorsitzender des Landesverbandes Bremen für Prävention und Rehabilitation von Herz-Kreislauferkrankungen e. V.

Ein dritter Preis ging an das Technologie-Unternehmen Sikora AG. „Fitness und Wohlbefinden unserer Mitarbeiter liegen uns besonders am Herzen“, sagen Katja Giersch und Katja Prunk. „Wir haben einen vollen Sport-Veranstaltungskalender.“ Dazu gehören die Herzolympiade, Firmenläufe und eine eigene Fußballmannschaft. Auch wird Mitarbeitern die Teilnahme in einem Fitnessstudio angeboten. Einmal im Monat kommt ein Massagedienst ins Haus, jeden Montag gibt es frisches Obst. „Roofgarden“ heißt das hauseigene Restaurant („Bloß nicht Kantine sagen“, so Giersch) und bietet vollwertige, gesunde und frische Kost. All das summiert sich zu einem preiswürdigen und „wichtigen Beitrag zur Präventionsarbeit“, so die Stiftung.



Fotos: Stiftung Bremer Herzen, Sikora



MUSIKTHEATER

IL TABARRO & GIANNI SCHICCHI

Zwei Einakter von Giacomo Puccini
Musikalische Leitung: Hartmut Keil
Regie: Martin G. Berger

So 7. Mai, 15:30 Uhr, Mi 31. Mai, 19:30 Uhr; Sa 3., Sa 10.,
Do 22. und Do 29. Juni (zum letzten Mal), jeweils um 19:30 Uhr
Theater am Goetheplatz
Karten auf allen Plätzen für 25 €!

Karten an der Theaterkasse: Mo–Fr: 11–18 Uhr, Sa: 11–14 Uhr
Tel 0421 . 3653 - 333 oder kasse@theaterbremen.de

THEATERBREMEN

Ein Land – zwei Städte

Ein Bildband im handlichen Format für Bremen-Liebhaber

Vom Rathaus bis zu den Wümmewiesen, vom Roland bis zum Vegesacker Hafen: Alle Highlights der Hansestadt hat Fotograf Martin Stöver in diesem kleinen hochwertigen Bildband festgehalten. Die stimmungsvollen Fotografien zeigen auch wichtige Bremer Events wie das Schaffermahl, den Freimarkt oder den Samba-Karneval. Vom bekannten Bremer Autor Johann-Günther König stammen die kurzen und informativen Texte auf Deutsch und Englisch.



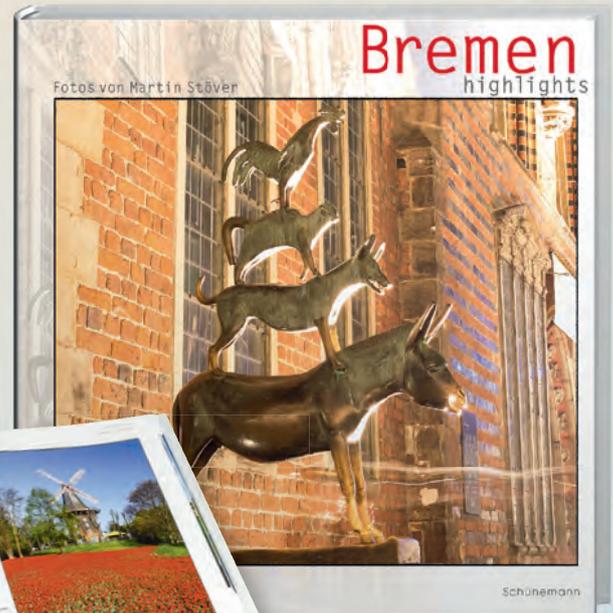
Martin Stöver, Johann-Günther König

Bremen – Highlights

Hardcover · 20,7 × 20,9 cm

96 Seiten · € 12,90

ISBN 978-3-944552-58-3



Unverfälschte Aufnahmen zeigen die Stadt am Meer

Bremerhaven hat viele Gesichter und jeder Stadtteil seinen besonderen Charme. Es gibt viele Ecken, die von der bewegten Geschichte der Seestadt erzählen. Die beiden Bremerhavener Marco Butzkus und Helmut Gross nehmen Sie mit auf eine Reise durch die Stadt.



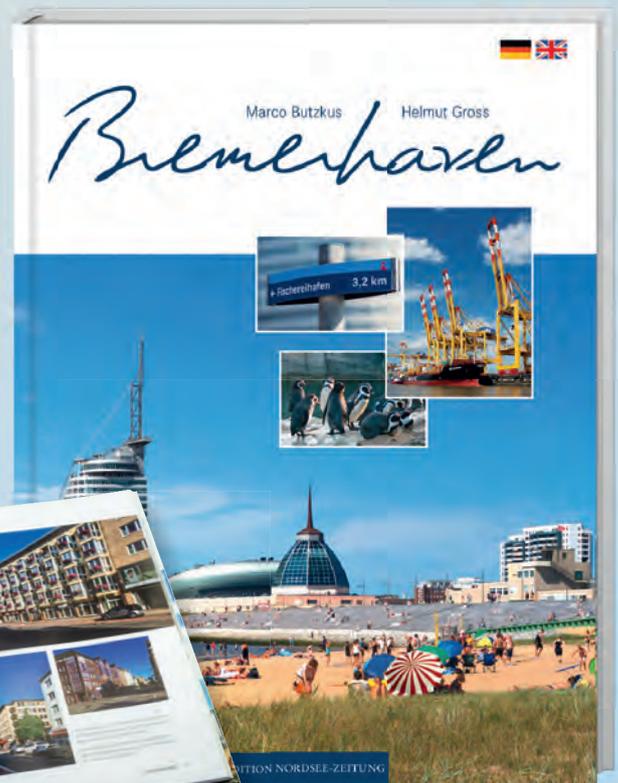
Marco Butzkus, Helmut Gross

Bremerhaven

Hardcover · 21,2 × 27,4 cm

192 Seiten · € 19,90

ISBN 978-3-944552-48-4



Erhältlich im Buchhandel oder unter
www.schuenemann-verlag.de



Besuchen Sie uns auch auf Facebook.